

Konzernjahresabschluss und Konzernlagebericht 2015

www.ibb.de

Inhaltsverzeichnis

Konzernlagebericht	6
Grundlagen	6
IBB Konzern	6
Förderbank des Landes Berlin	7
Unternehmensmodell und Geschäftsstrategie	7
Unternehmensstruktur	8
Steuerungssysteme der Bank	8
Wirtschaftsbericht	10
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	10
Geschäftsverlauf	11
Venture Capital auch 2015 auf Rekordniveau	13
Lage des Konzerns	14
Ertragslage	14
Vermögenslage	17
Finanzlage, Kapitalstruktur und Liquidität	17
Nachtragsbericht	19
Prognose-, Chancen- und Risikobericht	19
Prognose- und Chancenbericht	19
Risikobericht	24
Adressrisiko	27
Kreditrisiko	27
Emittenten- und Kontrahentenrisiko	28

Konzernabschluss	50
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	51
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	52
Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2015	53
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	55
Konzern-Kapitalflussrechnung	57
Konzern-Anhang	59
(1) Grundlagen zur Aufstellung des Konzernabschlusses	59
(2) Angewandte Rechnungslegungsvorschriften	60
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	65
(3) Konsolidierungsgrundsätze	65
(4) Konsolidierungskreis	65
(5) Finanzinstrumente	66
(6) Finanzgarantien	70
(7) Hybride (zusammengesetzte) Finanzinstrumente	71
(8) Echte Pensionsgeschäfte	71
(9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen	71
(10) Währungsumrechnung	72
(11) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	72
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	72
(13) Marktwerte Hedge-Derivate	74
(14) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen	74
(15) Finanzanlagen	75
(16) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	75
(17) Immaterielle Vermögenswerte	76
(18) Sachanlagen	76
(19) Ertragsteuern	77
(20) Sonstige Aktiva	78
(21) Verbindlichkeiten	78
(22) Rückstellungen für Pensionen	78
(23) Andere Rückstellungen	79
(24) Sonstige Passiva	79
(25) Eventualschulden	79
(26) Anpassungen unter Anwendung von IAS 8	79
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	83
(27) Zinsüberschuss	83
(28) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	84
(29) Provisionsüberschuss	84
(30) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	85
(31) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	85
(32) Ergebnis aus Finanzanlagen	85
(33) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen	86
(34) Verwaltungsaufwand	86
(35) Sonstiges betriebliches Ergebnis	87
(36) Ertragsteuern	87

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	89
(37) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	89
(38) Erfolgsneutral erfasste Erträge/ Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	89
(39) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses	89
Segmentberichterstattung	90
(40) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung	90
(41) Entwicklung der Segmentergebnisse	92
Erläuterungen zur Bilanz	94
(42) Barreserve	94
(43) Forderungen an Kreditinstitute	94
(44) Forderungen an Kunden	94
(45) Wertberichtigungen auf Forderungen	95
(46) Positive Marktwerte Hedge-Derivate	96
(47) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	96
(48) Finanzanlagen	97
(49) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	98
(50) Immaterielle Vermögenswerte	99
(51) Sachanlagen	100
(52) Ertragsteueransprüche	101
(53) Sonstige Aktiva	102
(54) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	102
(55) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	103
(56) Verbriefte Verbindlichkeiten	103
(57) Negative Marktwerte Hedge-Derivate	104
(58) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	104
(59) Rückstellungen	104
(60) Ertragsteuerverpflichtungen	107
(61) Sonstige Passiva	108
(62) Eigenkapital	108
Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten	109
(63) Wertpapierpensionsgeschäfte	109
(64) Sicherungsleistungen	110
(65) Saldierung von Finanzinstrumenten	111
(66) Nachrangige Vermögenswerte	112
(67) Derivative Geschäfte	113
(68) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien	114
(69) Ergebnis nach Bewertungskategorien	117
(70) Bewertungsverfahren bei der Ermittlung von Zeitwerten	118
(71) Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten	121

Sonstige Angaben	122
(72) Eigenkapitalmanagement	122
(73) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital	123
(74) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen	124
(75) Treuhandgeschäfte und Verwaltungsgeschäfte	125
(76) Angaben zu Leasingverhältnissen	125
(77) Sonstige Haftungsverhältnisse	126
(78) Anteilsbesitz und nicht beherrschende Anteile	127
(79) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	130
(80) Bezüge und Pensionszusagen der Organe	133
(81) Geschäftsvorfälle mit Organen	133
(82) Corporate Governance	134
(83) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB	134
(84) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer	135
(85) Abschlussprüferhonorare	135
(86) Country by Country Reporting	135
(87) Übrige sonstige Angaben	136
 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	 137
 Versicherung der gesetzlichen Vertreter	 138
 Impressum	 139

Konzernlagebericht

Grundlagen

IBB Konzern

Mutterunternehmen des IBB-Konzerns ist die Investitionsbank Berlin (IBB). Aufgrund ihrer Größe und ihres Geschäfts ist sie die dominante Gesellschaft für den Konzern. Aus diesem Grund beziehen sich die Ausführungen im Lagebericht zum großen Teil auf die IBB. Folgende Unternehmen werden neben der Investitionsbank Berlin im IBB-Konzern konsolidiert:

Konsolidierte Unternehmen	Anteil IBB (%) unmittelbar	Anteil IBB (%) unmittelbar
Tochterunternehmen		
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin		100,0
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	
IBB-Holding GmbH, Berlin	100,0	
Immobilien-gesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin		100,0
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	81,0	
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin		100,0
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin		100,0
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin		100,0
Assoziierte Unternehmen		
Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, Berlin	31,5	
Berlin Tourismus & Kongress GmbH, Berlin	25,0	

Förderbank des Landes Berlin

Die Investitionsbank Berlin (IBB), Anstalt öffentlichen Rechts, ist die Förderbank des Landes Berlin. Träger der IBB ist das Land Berlin. Auf der Grundlage des IBB-Gesetzes vom 25.05.2004 unterstützt sie das Land bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Die Aufgaben der IBB fallen unter die Grundsätze der EU-Kommission für die Geschäftstätigkeit von Förderinstituten (Absprache der Bundesrepublik mit der EU-Kommission vom 27.03.2002, der so genannten Verständigung II).

Das übergeordnete Unternehmensziel definiert sich durch den gesetzlich verankerten Förderauftrag, im Rahmen dessen das Wirtschaftswachstum der Hauptstadt forciert, bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue Arbeitsplätze geschaffen, einen Beitrag zur Wohnraumförderung geleistet und das Land bei der Erreichung der Klimaschutzziele unterstützt werden.

Die Bank stellt unter Beachtung der EU-beihilferechtlichen Vorschriften Finanzmittel bereit bzw. führt Fördermaßnahmen auf den Gebieten der Wirtschafts- und Wohnungsbauförderung, des Klimaschutzes und der Infrastrukturförderung sowie auf weiteren gesetzlich festgelegten Gebieten durch. Dabei agiert sie wettbewerbsneutral in Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken und Risikokapitalgebern. Sie verfügt über ein breites Förderproduktportfolio und bietet revolvingierende Instrumente in Form von Darlehen, Mezzanine Kapital sowie Beteiligungen an. Darüber hinaus bietet sie Zuschussprogramme sowie Beratungsleistungen an.

Die IBB refinanziert sich an den Geld- und Kapitalmärkten und setzt Mittel aus öffentlichen Haushalten des Landes, des Bundes und der EU ein. Sie verfügt über eine Anstaltslast, eine Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin und eine Privilegierung nach Artikel 116 Abs. 4 CRR (früherer Solva-O-Status) sowie über ein Institutsrating der Ratingagentur Fitch mit der bestmöglichen Bonitätsstufe „AAA“.

Unternehmensmodell und Geschäftsstrategie

Das übergeordnete Unternehmensziel der IBB definiert sich durch den gesetzlich verankerten Förderauftrag. Die IBB-Gruppe verfolgt in Umsetzung ihres Förderauftrages das folgende Geschäftsmodell:

- Förderung der Berliner Wirtschaft, von Wohnimmobilien und Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen von revolvingierenden Finanzinstrumenten/Darlehen, Mezzaninen Finanzierungen, Beteiligungen, Bürgschaften und Zuschüssen sowie Beratungsleistungen.
- Die IBB übernimmt als Dienstleister des Landes Berlin darüber hinaus weitere Aufgaben für das Land Berlin.
- Effizientes und kostenbewusstes Management der Darlehensbestände, insbesondere aus der Immobilienförderung des Landes Berlin/der IBB.
- Erwirtschaftung von Erträgen zur Unterstützung der Förderaufgaben, die im Rahmen des Berlin-Beitrags mit dem Land jährlich abgestimmt und abgerechnet werden.
- Grundsatz der Geschäftspolitik ist, dass die Risikotragfähigkeit stets gegeben ist.

In der dokumentierten Geschäftsstrategie ist die langfristig ausgelegte Unternehmenspolitik für die IBB dargelegt. Um den langfristigen Erfolg der Bank sicherzustellen, ist die Geschäftsstrategie unter Beachtung der existierenden Rahmenbedingungen sowie der verfügbaren Ressourcen auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Dabei werden unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren Ziele für die Gesamtbank sowie ihre drei Geschäftsfelder festgelegt und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele definiert.

Die Geschäftsstrategie setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: Im allgemeinen Teil werden insbesondere die Ziele und Maßnahmen sowie das Governance-Framework der IBB dargelegt. Ziele sind insbesondere die Erfüllung des Förderauftrags und die nachhaltige Aufstellung der Bank unter Risiko-Ertrags-Gesichtspunkten.

Im zweiten Teil werden die Teilstrategien der drei Geschäftsfelder Wirtschaftsförderung, Immobilien- und Stadtentwicklung sowie Bankbuch behandelt. Im Geschäftsfeld Wirtschaftsförderung erfolgt die Beratung zu den Wirtschaftsförderprodukten sowie deren Vertrieb. Zielgruppen sind insbesondere Existenzgründer, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie innovative Unternehmen, die in den Berliner Zukunftsfeldern agieren. Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung erfolgt der Vertrieb der Immobilienförderprodukte im Rahmen der förderpolitischen Zielsetzung des Landes. Zielgruppen sind insbesondere städtische und private Wohnungsgesellschaften, Wohnungsgenossenschaften, Privatinvestoren, Eigenheimbesitzer, Wohnungseigentümergeinschaften sowie Geschäftsbanken. Das Geschäftsfeld Bankbuch dient der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB, indem es für das Management der Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken des Fördergeschäfts zuständig ist. Darüber hinaus hat das Bankbuch ein angemessenes Liquiditätsportfolio zur Aufrechterhaltung der Liquidität der Bank sowie zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Kennziffern ergebnisorientiert zu managen.

Inhalt des dritten Teils sind die Funktionalstrategien für die Betriebsorganisation, das Personalmanagement sowie die Unternehmenskommunikation.

Die Risikostrategie sowie die IT-Strategie sind in separaten Dokumenten fixiert. Die Risikostrategie gibt die risikoseitigen Leitplanken für die Umsetzung der Geschäftsstrategie vor, indem sie den Handlungsrahmen definiert, wie Risiken zu steuern sind. Im Rahmen der IT-Strategie wird das Ziel verfolgt, auch im Zeitalter der Digitalisierung den Förderauftrag (kosten-)effizient und sicher zu erfüllen.

Unternehmensstruktur

Organe der IBB sind der Vorstand sowie der Verwaltungsrat. Die IBB verfügt des Weiteren über einen Beirat. Die IBB gliedert sich in vier Unternehmensbereiche, durch welche die Trennung von Markt und Marktfolge gewährleistet ist. Der Vorstand führt die Geschäfte der IBB in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung, der vom Verwaltungsrat beschlossenen Richtlinien sowie der für ihn geltenden Geschäftsordnung.

Steuerungssysteme der Bank

Die Steuerung der Bank erfolgt nach bank- und betriebswirtschaftlich üblichen Steuerungskonzepten und -methoden. In Bezug auf ihre Geschäftstätigkeit steht für die IBB die nachhaltige Unterstützung des Landes Berlin bei struktur- und wirtschaftspolitischen Aufgaben im Vordergrund.

Als wesentliche Rahmenbedingung für die Steuerung ist die dauerhafte und nachhaltige Stärkung des Eigenkapitals der Bank festgelegt. Die IBB definiert diesen Wert als bilanzielles Eigenkapital in all seinen Komponenten zuzüglich seiner Vorsorgereserven.

Als erfolgsorientierte **Steuerungsgrößen** bzw. **finanzielle Leistungsindikatoren** der IBB dienen dabei insbesondere:

- das Neugeschäftsvolumen
- das wirtschaftliche Ergebnis
- die Förder-Cost-Income-Ratio
- die Gesamtkapitalquote.

Dem öffentlichen Förderauftrag folgend ist das **Neugeschäftsvolumen** in den Geschäftsfeldern Immobilien- und Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung eine wesentliche Kenngröße. Zur Steuerung der zukünftigen strategischen Wachstumsschritte im Fördergeschäft ermittelt die Bank das Neugeschäftsvolumen gegliedert nach Förderprogrammen. Das Neugeschäftsvolumen beinhaltet in erster Linie alle ausgesprochenen Neuzusagen und wird durch Anschluss- und Umfinanzierungen sowie Ergänzungsfinanzierungen in bestehenden Förderengagements ergänzt.

Das **wirtschaftliche Ergebnis** ermittelt sich aus dem Jahresergebnis zuzüglich des Berlin-Beitrages. Im Berlin-Beitrag werden die für die Bank wirtschaftlich defizitären Förderaktivitäten abgebildet, die sie auf Wunsch des Landes Berlin durchführt. Die Steuerung des wirtschaftlichen Ergebnisses erfolgt auf Gesamtbankebene. Dabei ist die Tätigkeit der IBB primär nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet.

Die **Förder-Cost-Income-Ratio**, unter Berücksichtigung des Berlin-Beitrages, ermittelt sich aus dem Quotienten aus operativen Erträgen und den Verwaltungsaufwendungen. Dabei beinhalten die operativen Erträge außer dem Zins- und Provisionsüberschuss das sonstige betriebliche Ergebnis inkl. der Berücksichtigung des Berlin-Beitrages.

Außer dem ökonomischen Kapital, das als maßgebliche Risikosteuerungsgröße im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung von Bedeutung ist, dient die in 2015 neu aufgenommene **Gesamtkapitalquote**, berechnet nach den Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) als Quotient von haftendem Eigenkapital und der Summe der Risikoaktiva, als weitere wesentliche Steuerungsgröße der IBB. In 2014 wurde die Kernkapitalquote zugrunde gelegt.

Für alle Kennzahlen gibt es Planwerte, die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung regelmäßig Plan-Ist-Vergleichen unterzogen werden, sowie Szenario- und Prognoserechnungen, um entsprechende Steuerungsimpulse setzen zu können.

Außer den finanziellen Leistungsindikatoren definiert die IBB als **nichtfinanziellen Leistungsindikator** die qualitative Entwicklung ihrer Mitarbeiter. Dabei sind für den Geschäftserfolg der Bank die Leistungen aller Mitarbeiter wesentlich. Hier unterstützt die Bank ihre Mitarbeiter durch vielfältige Personalentwicklungsmaßnahmen.

Neue Entwicklungen wie die immer komplexere Bankenregulation sowie der demografische Wandel erfordern auch personell eine hohe Flexibilität. Daher investiert die Bank im Rahmen eines jährlichen Weiterbildungsprogramms in die kontinuierliche Förderung und Entwicklung ihrer Beschäftigten und qualifiziert diese für künftige Herausforderungen.

Wie in den vergangenen Jahren wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch systematisch abgeleitete Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen qualifiziert. Außer fachlichen und methodischen Themen wurden auch persönliche und soziale Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt. Die Beschäftigten der IBB nahmen hierbei sowohl an Qualifizierungsmaßnahmen bei externen Anbietern als auch an intern entwickelten Spezialprogrammen teil. Rechtlich relevante Themen wurden u. a. über spezielle CBT-Programme abgebildet. Im Durchschnitt investierten die Beschäftigten jeweils rund 2,5 Tage in (seminarbasierte) Weiterbildung.

In Ergänzung dazu lag im Berichtsjahr aufgrund verschiedener organisatorischer Veränderungen ein Schwerpunkt auf Maßnahmen der begleitenden Organisationsentwicklung sowie Teamentwicklung.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltproduktion expandierte 2015 in einem nur mäßigen Tempo. Allerdings gab es große regionale Unterschiede in der konjunkturellen Entwicklung. So konnte die US-Wirtschaft die Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise weitgehend überwinden. Im Euro-Raum setzte sich die Erholung dagegen in einem eher moderaten Tempo fort. Im günstigen Umfeld gesunkener Energiekosten, niedriger Zinsen und eines schwachen Euro expandierte die Produktion zu langsam. In den großen Schwellenländern hat sich die Wirtschaftslage im Jahr 2015 nochmals verschlechtert. Insbesondere in China häuften sich Anzeichen für eine Verschärfung der Probleme. Der dortige Strukturwandel belastet wichtige Wirtschaftsbereiche wie Bauwirtschaft, Industrie und Außenhandel. Die russische Wirtschaft hatte mit den Folgen der Wirtschaftssanktionen zu kämpfen und Brasilien mit innenpolitischen Problemen. Beide Volkswirtschaften sind zudem vom Verfall der Ölpreise betroffen und befinden sich nach wie vor in einer tiefen Rezession. Die deutsche Wirtschaft folgte 2015 einem Wachstumspfad, der vor allem von der Binnennachfrage getragen wurde. Treibende Faktoren waren die günstige Arbeitsmarktlage und die kräftigen Zuwächse der verfügbaren Einkommen. Insgesamt ging es mit der deutschen Wirtschaft stetig aufwärts. Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 1,7 % blieb eine sehr kräftige Entwicklung jedoch aus. Gleichwohl setzte sich der Beschäftigungszuwachs unvermindert fort.

In Berlin blieb der wirtschaftliche Schwung auch 2015 erhalten. So dürfte das Bruttoinlandsprodukt mit voraussichtlich 2,2 % erneut stärker als der Bundesdurchschnitt gewachsen sein. Allerdings verlief die Entwicklung etwas wechselhafter als im Vorjahr. Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der finanzpolitischen Situation im Euroraum, geopolitische Krisen im Nahen Osten und Sorgen über die Entwicklung wichtiger Schwellenländer wirkten zeitweilig auch auf die Berliner Wirtschaft dämpfend. Hier ist außer der schleppenden konjunkturellen Entwicklung in China insbesondere der Konflikt Russlands mit seinen Nachbarn zu nennen.

Der Berliner Arbeitsmarkt profitierte 2015 wieder stark vom expandierenden Dienstleistungsbereich. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm in Berlin um knapp 42.000 (+ 3,3 %) mit einem deutlich über dem Bundestrend liegenden Tempo zu (+ 2,0 %). Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt 2015 mit knapp 195.000 deutlich unter dem Vorjahreswert (– 4,0 %).

Der Konsum profitierte in Berlin auch 2015 von der dynamischen Bevölkerungsentwicklung, der stark wachsenden Erwerbstätigkeit und den steigenden Einkommen. Hinzu kommt der im vergangenen Jahr erneut stark wachsende Berlintourismus. Die Besucher der deutschen Hauptstadt erwiesen sich erneut als eine starke Stütze der Konjunktur. Vor allem im Berliner Handel und im Gastgewerbe sorgten die zahlreichen Berlinbesucher für kräftig steigende Umsätze. Im Jahr 2015 setzten Handel und Gastgewerbe deutlich mehr als im Vorjahr um. Vor allem der Handel legte in der Hauptstadt mehr als doppelt so stark wie im Bundesdurchschnitt zu.

Sehr gute Umsatzergebnisse erzielten 2015 auch die unternehmensnahen Dienstleistungen. Insbesondere der für Berlin wichtige Bereich Verkehr hat sich gut entwickelt. Einen großen Anteil daran haben die Post und die Kurierdienste. Aber auch die Wach- und Sicherheitsdienste konnten im Zuge der Flüchtlingsbewegung stark zulegen. Hochwertige Stellen wurden 2015 überwiegend im Bereich Informationsdienstleistungen geschaffen. Dieser für Berlin impulsgebende Bereich wächst seit Jahren überdurchschnittlich stark.

Positive Konjunkturimpulse kamen 2015 auch von der Berliner Industrie. So verzeichneten die Unternehmen im vergangenen Jahr trotz einiger Rückschläge eine robuste Umsatzsteigerung. Dabei legte das Inlandsgeschäft überproportional zu. Allerdings ist der Ausblick für die Berliner Industrie nicht ganz so optimistisch, denn das Volumen der Auftragseingänge lag im vergangenen Jahr spürbar unter dem Vorjahresniveau.

Die Berliner Exporte stiegen im vergangenen Jahr – ungeachtet des mäßigen Tempos der weltwirtschaftlichen Expansion – vor allem aufgrund der dynamischen Nachfrage aus den USA und dem Nahen Osten. Wesentlichen Anteil daran hatte die Abwertung des Euro. Für das Jahr 2016 muss allerdings mit einer leicht schwächeren Außenhandelsdynamik gerechnet werden. Zwar stützt nach wie vor der günstige Eurokurs auch die Berliner Exporte. Risiken bestehen jedoch aufgrund der Unsicherheit in vielen Schwellenländern und der bereits seit Monaten stark rückläufigen Industriebestellungen.

Die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen lag 2015 erneut über dem Ergebnis des Vorjahres. Insbesondere die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, z. B. Dachgeschossausbau, Aufstockungen oder Umwandlung von Gewerberäumen, hat 2015 enorm zugelegt. Auch die Zahl der Genehmigungen für den Neubau von Wohnungen ist 2015 erneut gestiegen. In der Regel kann davon ausgegangen werden, dass zwischen dem Zeitpunkt der Genehmigung und der Fertigstellung mehrere Jahre vergehen. Aufgrund der gestiegenen Baugenehmigungszahlen in den letzten Jahren hat sich der Bauüberhang deutlich erhöht. Der Bauüberhang umfasst alle genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen und wird nach Baufortschritt unterschieden. Der Bauüberhang hat sich im Zeitraum 2012 bis 2015 nahezu verdoppelt. Alles in allem wurden 2015 deutlich mehr Wohnungen als im Vorjahr fertiggestellt.

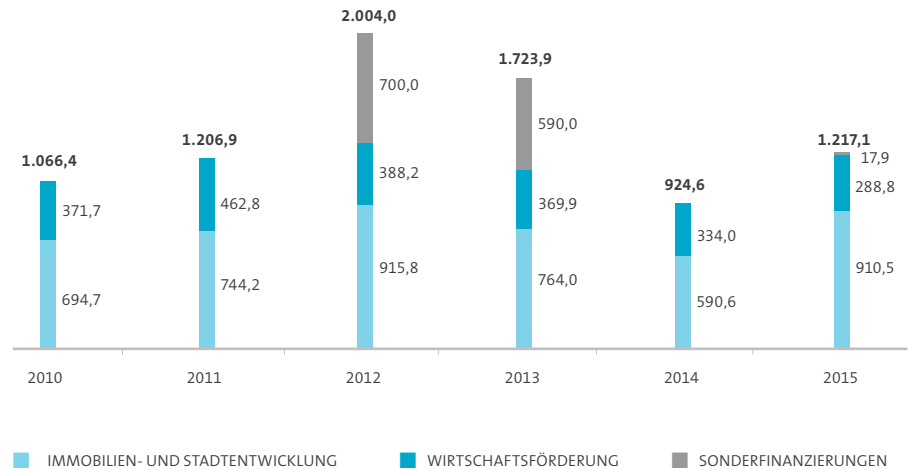
In der Bauwirtschaft war die Stimmung 2015 insgesamt wieder sehr optimistisch. Dazu beigetragen hat vor allem das anhaltende Niedrigzinsniveau, ausgelöst durch die expansiven Maßnahmen der Europäischen Zentralbank. Seit März 2015 kauft das ESZB im Rahmen des APP (expanded asset purchase program) außer ABS (asset-backed securities) und Pfandbriefen auch Anleihen staatlicher Emittenten. Um zusätzlichen Spielraum zur Abwicklung der Käufe zu erhalten, war deshalb im Juli und Dezember die Liste der staatlichen Emittenten erweitert und im September das Emissionslimit von 25 % auf 33 % angehoben worden. Mit jeder Rücknahme des Einlagensatzes senkt die EZB zugleich die an den Erwerb geknüpfte Mindestrenditeanforderung. Dieser war bereits im Dezember um 10 Basispunkte auf – 0,3 % gesenkt worden. Der Tendersatz lag 2015 konstant bei 0,05 %. Auf diesem Niveau liegt er bereits seit September 2014. In Kombination mit einer starken Nachfrage nach deutschen Staatsanleihen führte dies 2015 zu weiterhin niedrigen Pfandbriefrenditen, die auch als Orientierung für die Entwicklung der Zinsen für Bankkredite gelten.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2015 entwickelte sich für die Bank trotz unveränderter Niedrigzinsphase und damit sinkender Vorteile von Förderdarlehen positiv.

Insgesamt bewilligte die IBB in 2015 in der Wirtschafts- und Immobilienförderung Darlehen, Avale und Zuschüsse in Höhe von 1.217,1 Mio. Euro.

Entwicklung des Neugeschäftsvolumens für Darlehen, Avale und Zuschüsse in Mio. Euro



Im Geschäftsfeld **Immobilien- und Stadtentwicklung** hat die IBB als gefragter Partner der Berliner Immobilien- und Wohnungswirtschaft 2015 Finanzierungszusagen inklusive Sonderfinanzierung in Höhe von 928,4 Mio. Euro (Vorjahr 590,6 Mio. Euro) realisiert. Damit hat sich der Wert im Vergleich zum Vorjahr deutlich stärker als prognostiziert erhöht.

Im Geschäftsjahr hat die Förderung des Wohnungsneubaus eine hohe Aufmerksamkeit erfahren. Insgesamt wurden Darlehen in Höhe von 119,4 Mio. Euro (Vorjahr 21,6 Mio. Euro) zugesagt. Besonders nachgefragt waren mit 52,5 Mio. Euro (Vorjahr 4,5 Mio. Euro) die öffentlichen Baudarlehen im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung des Miet- und Genossenschaftswohnungsbaus (WFB 2014) als auch ergänzende Förderfinanzierungen in Höhe von 52,9 Mio. Euro (Vorjahr 7,1 Mio. Euro).

Im Rahmen des Programms „Berlin Infra“ hat die IBB Infrastrukturinvestitionen von kommunalen Unternehmen in Höhe von 73,9 Mio. Euro (Vorjahr 78,7 Mio. Euro) begleitet. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit Geschäftsbanken konnte die IBB durch die Vergabe von attraktiven Konsortialfinanzierungen (154,6 Mio. Euro, Vorjahr 52,0 Mio. Euro) Investitionen in Wohnimmobilien mittelbar fördern.

Darüber hinaus unterstützt die IBB bestehende Förderengagements mit individuellen und bedarfsgerechten Finanzierungskonzepten. Durch Anschluss- und Umfinanzierungen sowie Ergänzungsfinanzierungen zur Schließung von Finanzierungslücken wurden bei Inanspruchnahmen aktueller Förderprodukte Bewilligungen in einer Gesamthöhe von 440,3 Mio. Euro ausgesprochen, der Vorjahreswert (256,6 Mio. Euro) wurde somit deutlich übertroffen.

Im Geschäftsfeld Wirtschaftsförderung wurden im Berichtsjahr, einhergehend mit sehr hohen Stückzahlen, Finanzierungszusagen für Darlehen, Avale und Zuschüsse in Höhe von 288,8 Mio. Euro (Vorjahr 334,0 Mio. Euro) ausgesprochen und somit wurde ein gutes Ergebnis erzielt.

Bei Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft war insbesondere das IBB-Wachstumsprogramm erneut stark nachgefragt. Für größere Investitionen und Unternehmenserweiterungen, Um-, Anschluss- sowie Sockelfinanzierungen konnte die IBB ein Kreditvolumen in Höhe von 125,0 Mio. Euro bereitstellen und somit den Vorjahreswert (110,3 Mio. Euro) noch einmal steigern.

Einen weiteren wichtigen Anteil am Jahresergebnis hat die Technologieförderung mit dem Programm Pro FIT. Im Berichtsjahr wurden Darlehen und Zuschüsse in einer Gesamthöhe von 41,9 Mio. Euro (Vorjahr 37,5 Mio. Euro) zur Unterstützung von Forschung, Entwicklung und Innovationen in den Clustern Informations- und Kommunikationstechnik/Medien/Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Verkehr, Mobilität und Logistik sowie Energietechnik und Optische Technologien zugesagt.

Mit Bewilligungen in Höhe von 61,7 Mio. Euro konnte das Förderprogramm „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) erwartungsgemäß nicht das im Zuge der endenden EU-Förderperiode erzielte Rekordergebnis des Vorjahres (122,2 Mio. Euro) erreichen. Dennoch nutzten im Geschäftsjahr mehr Berliner Unternehmen als im Rekordjahr diese attraktiven Zuschussmittel für gewerbliche Investitionen und leisteten somit einen wichtigen Beitrag zur Schaffung und Sicherung von Dauerarbeitsplätzen.

Venture Capital auch 2015 auf Rekordniveau

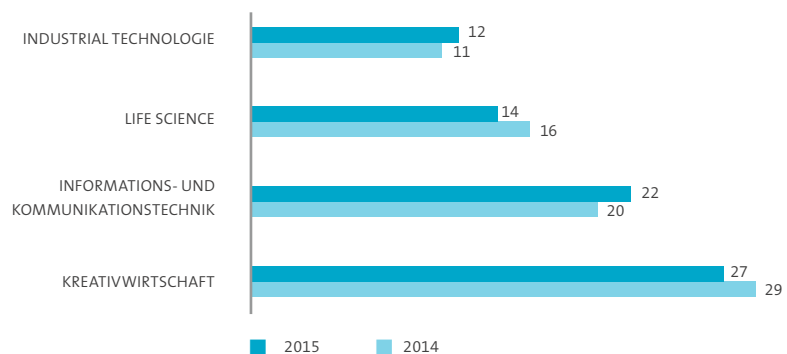
Die durch die IBB Beteiligungsgesellschaft gemanagten VC Fonds Technologie Berlin und VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin haben in 2015 Finanzierungen mit einem Volumen von rund 17,0 Mio. Euro abgeschlossen. Die VC Fonds beteiligen sich grundsätzlich gemeinsam mit privaten Investoren. So erhielten insgesamt 46 Unternehmen über 127,0 Mio. Euro Risikokapital.

Mit insgesamt 55 Finanzierungsrunden lag die Transaktionszahl in 2015 über dem Rekordniveau des Vorjahres. Neben 10 neuen Beteiligungen (Vorjahr 8) erfolgten 45 Folgefinanzierungen (Vorjahr 42). Die IBB Beteiligungsgesellschaft gehörte damit auch im Jahr 2015 zu den aktivsten deutschen Venture-Capital-Investoren. Das Beteiligungsportfolio liegt durch erfolgreiche Beteiligungsveräußerungen stabil bei 75 Unternehmen (Vorjahr: 76 Unternehmen).

Wie im Vorjahr stammt der größte Anteil der 75 Portfoliounternehmen aus der Kreativwirtschaft. Bei 44 der Beteiligungen aus der Kreativwirtschaft bzw. Informations- und Kommunikationstechnik handelt es sich um Unternehmen aus der Digitalen Wirtschaft.

Entwicklung der Portfoliounternehmen

Anzahl Unternehmen



Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wurden die VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH in die IBB Beteiligungsgesellschaft als Tochterunternehmen eingebracht.

In 2015 konnten mehrere Beteiligungen erfolgreich veräußert werden. Die IBB Beteiligungsgesellschaft erzielt bereits im 11. Jahr in Folge ein positives Jahresergebnis.

Der VC Fonds Berlin befindet sich in der Desinvestitionsphase und erzielte in 2015 ebenfalls ein positives Ergebnis.

Die EFRE- und IBB-Mittel, welche dem VC Fonds Technologie Berlin und der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin im Zeitraum 2007 bis 2014 zur Investition in Berliner Start-ups zur Verfügung gestellt wurden, konnten vollständig eingesetzt werden.

Der VC Fonds Technologie Berlin und VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin wurden im Rahmen der neuen Förderperiode (2014–2020) in 2015 um weitere 100,0 Mio. Euro aufgestockt, wovon 50,0 Mio. Euro aus EFRE-Mitteln und 50,0 Mio. Euro durch die IBB aufgebracht werden. Insgesamt wurden bereits in 2015 25,0 Mio. Euro in die Fonds eingezahlt. Damit kann sichergestellt werden, dass die erfolgreiche Arbeit der VC Fonds zugunsten der Berliner Start-ups kontinuierlich weitergeführt wird.

Lage des Konzerns

Ertragslage

Insgesamt verlief das Geschäftsjahr 2015 für den Konzern, der wesentlich durch den Jahresabschluss der IBB, insbesondere durch das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten, beeinflusst wird, sehr erfreulich. Neben dem guten operativen Geschäft hat der Konzern in einem auch durch Sondereffekte geprägten Jahr ein **wirtschaftliches Ergebnis** in Höhe von 223,8 Mio. Euro erreicht. Das Ergebnis des Vorjahres (69,5 Mio. Euro) wurde damit deutlich überschritten.

Die Ertragslage des Konzerns wird durch die nachfolgende Konzernergebnisrechnung verdeutlicht. In dieser werden wie im Vorjahr einzelne in der handelsrechtlichen GuV-Rechnung ausgewiesene Beträge nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten umgegliedert bzw. ergänzt. Dies betrifft zum einen die Aufwendungen der Bank, die als Berlin-Beitrag dem Land im Sinne einer Vorabausschüttung zur Verfügung gestellt werden. Zahlungen, die unter dem GuV – Posten „sonstiges betriebliches Ergebnis“ (14,2 Mio. Euro, Vorjahr 14,6 Mio. Euro) enthalten sind, werden ebenso als Berlin-Beitrag dargestellt wie auch die unentgeltlich erbrachten Leistungen des Konzerns (14,4 Mio. Euro, Vorjahr 14,7 Mio. Euro), die ausschließlich kalkulatorisch berücksichtigt werden. Diese nicht aufwandswirksamen Leistungen werden in der Konzernergebnisrechnung als betrieblicher Ertrag und zusätzlich als Berlin-Beitrag abgebildet.

in Mio. Euro	Veränderung			
	2015	2014	absolut	in %
Zinsüberschuss vor Risikovorsorge	149,7	142,2	7,5	5,3
Provisionsüberschuss	4,4	5,6	-1,2	-22,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	69,9	7,9	62,1	790,1
Operative Erträge	224,0	155,7	68,3	43,9
Verwaltungsaufwand	- 84,2	- 85,6	1,5	1,7
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	139,8	70,1	69,8	99,6
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	83,9	- 0,5	84,4	16.309,7
Wirtschaftliches Ergebnis	223,8	69,5	154,2	221,8
Berlin-Beitrag	- 28,6	- 29,3	0,7	2,4
Jahresüberschuss	195,2	40,2	154,9	385,3

Operative Erträge

Der **Zinsüberschuss** liegt mit 149,7 Mio. Euro moderat über dem Vorjahr (142,2 Mio. Euro), entwickelte sich aufgrund kurzfristig vorteilhafterer Refinanzierungskonditionen weniger rückläufig, als angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus erwartet worden war. Vor allem Sondereffekte im Zusammenhang mit außerplanmäßigen Tilgungen im Förderkreditgeschäft haben das Zinsergebnis über Vorjahreswert gehoben.

Der **Provisionsüberschuss** (4,4 Mio. Euro, Vorjahr 5,6 Mio. Euro) ist maßgeblich von Entgelten für die Bearbeitung von Bürgschaften und Zuschüssen der Immobilienförderung geprägt. Erwartungsgemäß werden die Vorjahreswerte aufgrund auslaufender Förderungen in 2015 unterschritten.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** wurde im Berichtsjahr durch Sondereffekte aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen positiv beeinflusst. Mit Änderungsvertrag vom 22. Dezember 2015 mit dem Land Berlin konnte die Rückstellung für die bedingt rückzahlbaren Zuwendungen für die VC Fonds in Höhe von 45,3 Mio. Euro aufgelöst werden. Die Aufhebung der bedingten Rückzahlungspflicht erstreckt sich auch auf die in 2015 erhaltenen Zuschüsse für die VC Fonds in Höhe von 12,5 Mio. Euro. Es ist vorgesehen, den im Jahresabschluss nach HGB realisierten Gesamtbetrag von 52,6 Mio. Euro zur Eigenkapitalstärkung vollständig zu thesaurieren und der Zweckrücklage der IBB zuzuführen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand, der neben dem Personal- und Sachaufwand auch die Abschreibungen auf das Anlagevermögen umfasst, ist gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % auf –84,2 Mio. Euro (Vorjahr –85,6 Mio. Euro) gesunken.

Der Personalaufwand (–53,0 Mio. Euro; Vorjahr –51,4 Mio. Euro) entwickelte sich im Geschäftsjahr insgesamt planmäßig.

Eine hohe Kostendisziplin, verbunden mit partiellen Verschiebungen von Projekten nach 2016, reduzierte den Sachaufwand um 3,2 Mio. Euro auf –28,5 Mio. Euro (Vorjahr –31,7 Mio. Euro). Damit liegt der Sachaufwand unter den operativen Planwerten. Zusätzlicher größter Belastungsfaktor ist die abgeführte europäische Bankenabgabe mit einem unteren einstelligen Millionenbetrag.

Zusammen mit den Sondereffekten im sonstigen betrieblichen Ergebnis ergibt sich eine **Förder-Cost-Income-Ratio** von 37,6 %. Ohne Sondereffekte beläuft sich diese auf 49,1 % (Vorjahr 55,0 %) und unterschreitet damit deutlich den Vorjahreswert.

Risikovorsorge/Bewertungen

In dem Ergebnis aus Risikovorsorge und Bewertungen sind das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten in Höhe von 61,8 Mio. Euro (Vorjahr –13,3 Mio. Euro), das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 8,7 Mio. Euro (Vorjahr 2,8 Mio. Euro), das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen 0,7 Mio. Euro (2,5 Mio. Euro) sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von 12,7 Mio. Euro (Vorjahr 7,4 Mio. Euro) enthalten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten beinhaltet das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten in Höhe von 45,2 Mio. Euro (Vorjahr –21,6 Mio. Euro) sowie das Ergebnis aus mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltenen Derivaten in Höhe von 16,6 Mio. Euro (Vorjahr 8,4 Mio. Euro).

Das im Vergleich zum Vorjahr relativ hohe Ergebnis aus Risikovorsorge und Bewertungen von 83,9 Mio. Euro (Vorjahr –0,5 Mio. Euro) ist im Wesentlichen auf positive Bewertungseffekte im Bankbuch aufgrund einer steileren Zinsstrukturkurve sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im Kreditportfolio zurückzuführen.

Wirtschaftliches Ergebnis

Ausgehend vom gestiegenen wirtschaftlichen Ergebnis der IBB als Haupttreiber konnten auch die operativen Ergebniserwartungen der einzelnen Segmente erfüllt werden. Die in der folgenden Tabelle dargestellten Segmentinformationen werden entsprechend den internen Steuerungskriterien der Bank nach Maßgabe der HGB-Rechnungslegung dargestellt.

	IBB gesamt		Immobilien- und Stadtentwicklung		Wirtschafts- förderung		Bankbuch		Corporate Center	
in Mio. Euro	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Zinsüberschuss	129,8	134,3	63,1	68,2	9,6	9,5	58,2	51,2	-1,0	5,4
Provisionsüberschuss	4,6	6,0	4,4	5,6	0,7	0,8	-0,4	-0,4	0,0	0,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	67,1	10,4	-18,1	-7,3	29,8	15,7	0,0	0,0	55,4	2,1
Operative Erträge	201,6	150,8	49,4	66,5	40,1	26,0	57,7	50,7	54,4	7,5
Verwaltungsaufwand	-81,3	-83,4	-34,2	-36,5	-20,9	-22,6	-6,1	-5,6	-20,1	-18,7
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	120,2	67,4	15,1	30,0	19,2	3,5	51,6	45,1	34,3	-11,2
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-10,2	-8,6	23,6	3,4	-5,3	-1,7	0,7	4,2	-29,2	-14,5
Wirtschaftliches Ergebnis	110,1	58,8	38,7	33,4	13,9	1,8	52,3	49,2	5,0	-25,7
Berlin-Beitrag	-31,6	-32,9	-1,2	-2,9	-26,6	-27,4	0,0	0,0	-3,8	-2,6
Jahresüberschuss	78,5	25,9	37,6	30,5	-12,7	-25,6	52,3	49,2	1,3	-28,3

Das Segment **Immobilien- und Stadtentwicklung** trug mit einem Zinsüberschuss von 63,1 Mio. Euro (Vorjahr 68,2 Mio. Euro) maßgeblich zum Gesamtzinsüberschuss der Bank bei. Im Zusammenhang mit dem niedrigen Zinsniveau machten viele Kreditnehmer von dem ihnen vertraglich zugesicherten Recht Gebrauch, jederzeit das Darlehen vollständig oder in Teilbeträgen zurückzuzahlen. Diese außerplanmäßigen Tilgungen führten dazu, dass die Zinserträge abnahmen. Dennoch konnte das Segment mit einem wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 38,7 Mio. Euro den Planwert deutlich übertreffen. Ebenso lag der Wert über dem Vorjahresergebnis, vor allem bedingt durch die positive Entwicklung in der Risikovorsorge (20,2 Mio. Euro) sowie deutlich verbesserte Bonitätsstrukturen der Kreditnehmer.

Die **Wirtschaftsförderung** schließt erneut mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis in Höhe von 13,9 Mio. Euro ab und übertrifft beachtlich sowohl die Vorjahres- (1,8 Mio. Euro) als auch die Planwerte. Diese Entwicklung ist vor allem auf Sondereffekte im Zusammenhang mit der Erstattung von Verwaltungsaufwendungen im sonstigen betrieblichen Ergebnis zurückzuführen. Der Verwaltungsaufwand (-20,9 Mio. Euro) reduziert sich infolge geringerer Sachaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Mio. Euro.

Im Segment **Bankbuch**, ehemals Treasury, dem sowohl die Banksteuerung als auch das Treasury zugeordnet wird, erreichte das wirtschaftliche Ergebnis 52,3 Mio. Euro und liegt damit sowohl über dem Vorjahreswert (49,2 Mio. Euro) als auch über den prognostizierten Werten für 2015. Die positive Entwicklung resultiert maßgeblich aus dem Zinsergebnis und ist auf erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen zurückzuführen.

Im Segment **Corporate Center** wird bedingt durch Sondereffekte ein positives wirtschaftliches Ergebnis von 5,0 Mio. Euro (Vorjahr -25,7 Mio. Euro) ausgewiesen. Durch Auflösungen nicht mehr benötigter Rückstellungen im Zusammenhang mit den VC Fonds erreicht das sonstige betriebliche Ergebnis 55,4 Mio. Euro und überschreitet deutlich sowohl den Plan- als auch den Vorjahreswert. Dagegen steht zur weiteren Stärkung der Risikotragfähigkeit die gegenüber dem Vorjahr (14,5 Mio. Euro) und der Planung gestiegene Dotierung der Vorsorgereserven von 29,2 Mio. Euro.

Konzernjahresüberschuss

Der Konzern weist nach Abzug eines Berlin-Beitrages von 28,6 Mio. Euro zur Unterstützung der Förderpolitik des Landes einen Jahresüberschuss in Höhe von 195,2 Mio. Euro (Vorjahr 40,2 Mio. Euro) aus, welcher mit dem Verlustvortrag aus Vorjahren bzw. dem Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile im Eigenkapital aufgerechnet wird.

Die nach den Vorgaben des § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG ermittelte Kapitalrendite, Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 1,00 % (Vorjahr 0,19 %).

Vermögenslage

Die Konzern-Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß um 1,2 Mrd. Euro auf 19,6 Mrd. Euro verringert. Das Geschäftsvolumen, in dem zusätzlich die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie die unwiderruflichen Kreditzusagen enthalten sind, verringerte sich um 1,6 Mrd. Euro auf 20,1 Mrd. Euro.

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	2.032,6	2.063,0	-30,4	-1,5
Forderungen an Kunden	12.290,0	13.280,8	-990,8	-7,5
Wertberichtigungen auf Forderungen	-39,2	-41,4	2,2	5,4
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	3.586,9	3.696,7	-109,8	-3,0
Finanzanlagen	1.653,3	1.703,8	-50,5	-3,0
Sonstige Aktiva	76,2	78,2	-2,0	-2,5
Bilanzsumme	19.599,9	20.781,1	-1.181,3	-5,7
Finanzgarantien	110,0	123,4	-13,4	-10,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	428,5	825,1	-396,6	-48,1
Geschäftsvolumen	20.138,4	21.729,6	-1.591,2	-7,3

Die Forderungen an Kreditinstitute bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres. Einem Rückgang der Forderungen aus im Hausbankenverfahren abgewickelm Fördergeschäft um 0,1 Mrd. Euro steht ein Anstieg der Tages- und Termingelder in etwa gleicher Höhe gegenüber.

Die Verringerung der Kundenforderungen gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mrd. Euro ist im Wesentlichen auf planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen im Förderkreditgeschäft zurückzuführen. Mit einem Rückgang von 0,5 Mrd. Euro waren insbesondere die Bestände der Immobilienförderung betroffen. Das Volumen der Wirtschaftsförderung blieb nahezu konstant. Zusätzlich wurden die Schuldscheindarlehen und Termingelder im Geld- und Kapitalmarktgeschäft um 0,4 Mrd. Euro reduziert.

Der Rückgang der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte um insgesamt 0,1 Mrd. Euro ist im Wesentlichen auf die Reduzierung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 0,2 Mrd. Euro zurückzuführen.

Durch Umschichtungen von Schuldverschreibungen in Geldmarktinstrumente anderer Kategorien verringerten sich die Finanzanlagen um 0,05 Mrd. Euro.

Finanzlage, Kapitalstruktur und Liquidität

Die Struktur der Refinanzierungsseite hat sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht verändert. Mit 3,1 Mrd. Euro (Vorjahr 2,5 Mrd. Euro) beträgt der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 16 % (Vorjahr 12 %). Der Anteil der verbrieften Verbindlichkeiten sank leicht auf 6,1 Mrd. Euro oder 31 % (Vorjahr 6,2 Mrd. Euro oder 30 %).

Die von Kunden erhaltenen Refinanzierungsmittel, in denen hauptsächlich die vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel für die Wohnungsbauförderung enthalten sind, gingen auf 6,3 Mrd. Euro zurück (Vorjahr 6,9 Mrd. Euro). Der prozentuale Anteil blieb mit 32 % nahezu konstant (Vorjahr 33 %).

Durch Anpassungen von Zuwendungsverträgen für die VC Fonds mit dem Land Berlin erfolgte eine Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 45,3 Mio. Euro zuzüglich entsprechender Zuwendungen des Berichtsjahres in Höhe von 12,5 Mio. Euro. Es ist vorgesehen, den im Jahresabschluss nach HGB realisierten Gesamtbetrag von 52,6 Mio. Euro vollständig zur Eigenkapitalstärkung zu thesaurieren und der Zweckrücklage der IBB zuzuführen.

Das bilanzielle Eigenkapital der IBB erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 1.000,7 Mio. Euro. Maßgeblich für die Veränderung ist der aktuelle Jahresüberschuss in Höhe von 195,2 Mio. Euro, der im Eigenkapital als Bilanzgewinn ausgewiesen wird, sowie die Ausschüttung des ausgewiesenen HGB-Bilanzgewinnes 2014 in Höhe von 25,9 Mio. Euro an das Land Berlin. Das gezeichnete Kapital betrug unverändert 300,0 Mio. Euro, alleiniger Eigentümer der IBB ist das Land Berlin.

Eigenkapitalspiegel	Grundkapital	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Bilanzgewinn/-verlust	Eigenkapital nicht beherrschender Anteile	Gesamt
in Mio. Euro						
Stand 31.12.2014	300,0	601,4	15,1	- 80,5	- 3,1	832,9
erfolgsneutrale Bewertung		12,4	- 13,9			- 1,5
Ausschüttung an Land Berlin				- 25,9		- 25,9
Jahresüberschuss 2015				195,2	0,0	195,2
sonstige Änderungen		- 3,3		1,4	1,8	0,0
Stand 31.12.2015	300,0	610,5	1,1	90,3	- 1,2	1.000,7

Zum Bilanzstichtag weist die Bank anrechenbare Eigenmittel nach CRR in Höhe von 778,2 Mio. Euro (Vorjahr 748,7 Mio. Euro) aus.

in Mio. Euro/in %	2015	2014
Gesamtrisikobetrag (RWA)	4.978,1	5.493,5
Gesamtkapitalquote	15,6 %	13,6 %
Kernkapitalquote	15,6 %	13,6 %

Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß CRR und KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Es wurden keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert.

Ein deutlicher Exposure-Rückgang führt zur Reduzierung der gewichteten Risikoaktiva und damit zu einem Anstieg der Gesamtkapitalquote in 2015.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr, außer Aktivitäten auf dem Geldmarkt, Mittelaufnahmen durch die Emission von Kapitalmarktinstrumenten mit einem Volumen von 1,3 Mrd. Euro durchgeführt.

Sowohl die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin als auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB waren Faktoren dafür, dass die IBB auch in 2015 jederzeit in der Lage war, sich zu einem angemessenen Preis mit ausreichend Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wurde die Liquidität jederzeit sichergestellt. Strikte Nebenbedingungen der Liquiditätssteuerung sind die Einhaltung der regulatorischen Kennzahlen sowie der Mindestreserve. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität und Liquidität gemäß CRR und KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2015 haben sich keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Das Jahr 2016 wird sich vom Vorjahr vor allem dadurch unterscheiden, dass mit der US-Notenbank die erste große Zentralbank den Ausstieg aus einer extrem lockeren Geldpolitik wagt. Entscheidend wird sein, wie schnell die Geldpolitik normalisiert wird. Das hängt vor allem davon ab, ob der Lohnanstieg anzieht und eine höhere Inflation signalisiert. Davon ist auszugehen, da sich die US-Wirtschaft der Vollbeschäftigung nähert und auch 2016 mit 1,7 % eine robuste Wachstumsrate erreichen wird.

In China dagegen wird das Wachstum 2016 weiter auf rund 6 % sinken. Allerdings wird es keine harte Landung geben. Die staatlichen Banken werden die meisten hoch verschuldeten Unternehmen auch 2016 mit Krediten versorgen. Alles in allem dürfte die chinesische Wirtschaft in den nächsten Jahren vergleichsweise gering wachsen und sich nur allmählich erholen.

Im Euroraum wird sich der Aufwärtstrend mit 1,8 % fortsetzen. Unterstützung kommt dabei vor allem von der extrem lockeren Geldpolitik und in zunehmendem Maß durch die Fiskalpolitik aufgrund des Auslaufens der Austeritätsmaßnahmen. Zudem wirken der Rückgang der Ölpreise und die Abwertung des Euro noch bis weit in das Jahr 2016 hinein. Hinzu kommt, dass die Zinswende im Euroraum in weiter Ferne liegt.

In Deutschland sind die Rahmenbedingungen für eine Fortsetzung des Wachstumskurses unverändert günstig. Die deutsche Wirtschaft wird auch 2016 überdurchschnittlich von der stark expansiven Geldpolitik der EZB und dem historisch niedrigen Zinsniveau profitieren. Zwar treffen die Wachstumsabkühlung in China und die Krise in einigen Schwellenländern die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft mehr als andere westliche Industrieländer. Die deutsche Konjunktur wird sich aber weiterhin widerstandsfähig zeigen. Nachfragerückgänge aus China können zu einem großen Teil durch Exporte in andere Industrieländer abgefedert werden. Solider Wachstumspfeiler wird auch 2016 der Konsum bleiben, der durch die weiter zunehmende Beschäftigung, steigende Löhne und die geringe Inflation sowie das niedrige Zinsniveau gestützt wird. Alle positiven Einflussfaktoren wirken auch im Jahr 2016 fort. Hinzu kommen die staatlichen Konsumausgaben für die Flüchtlinge, die gleichzeitig gesamtwirtschaftliche Nachfrage sind. Das ist allerdings nur ein temporärer konjunktureller Effekt für die nächsten Jahre. Alles in allem dürfte die Konjunktur in Deutschland nach einer leichten Wachstumsdelle im Winter im Verlauf des Jahres wieder stärker zulegen.

In Berlin bleibt der wirtschaftliche Schwung auch 2016 erhalten. Gleichwohl dürften die kommenden Monate für die Berliner Wirtschaft etwas wechselhafter verlaufen. Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Krise im Euroraum, geopolitische Krisen im Nahen Osten und Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung wichtiger Schwellenländer können auch auf die Berliner Wirtschaft dämpfend wirken. Dennoch wird die Wirtschaft in der deutschen Hauptstadt auch im kommenden Jahr mit voraussichtlich 2,0 % stärker als in Deutschland insgesamt (1,8 %) wachsen.

Der Berliner Arbeitsmarkt wird weiter vom stark expandierenden Dienstleistungsbereich und der boomenden Tourismuswirtschaft profitieren. Die Beschäftigung wird auch 2016 ausgeweitet. Die Arbeitslosigkeit wird dennoch nicht weiter zurückgehen. Grund dafür ist vor allem die deutliche Erhöhung der Zahl der Arbeitssuchenden infolge der innereuropäischen Arbeitsmigration und des Zustroms von Flüchtlingen. Vor allem die hohe Zahl der Asylsuchenden wird sich ab Mitte des Jahres dämpfend auf den bisher stetigen Abbau der Arbeitslosigkeit auswirken. Für das gesamte Jahr 2016 ist daher nach jahrelangem Rückgang eher mit einer Stagnation der Arbeitslosenzahl in Berlin zu rechnen. Andererseits können die vielen Flüchtlinge, die derzeit nach Berlin kommen, bereits in wenigen Jahren ein wichtiger Pfeiler für die wachsende Stadt Berlin werden und einen zunehmenden Beitrag zur Verjüngung und damit auch zur wirtschaftlichen Entwicklung leisten. Ihre Integration in den Berliner Arbeitsmarkt wird eine der wichtigsten Herausforderungen der kommenden Jahre sein.

In den letzten Jahren hat sich Berlin zu einem außergewöhnlichen Biotop für junge Unternehmen insbesondere der Digitalen Wirtschaft entwickelt. Große Chancen für den Berliner Arbeitsmarkt bietet daher weiterhin die Internetwirtschaft. Bei konsequenter Umsetzung aller Digitalisierungseffekte hat Berlin die Chance, dass in den nächsten Jahren zahlreiche neue Jobs im Bereich der Industrie 4.0 geschaffen werden. Dabei entfällt der größte Anteil auf die Berliner Zukunftsbranchen, insbesondere auf den Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie. Aber auch die Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Kraftwagen und Kraftwagenteile, Elektrische Ausrüstungen sowie Chemische Industrie (vor allem Pharmazie) werden von der Umstellung auf die Digitale Wirtschaft profitieren.

Für die Berliner Industrie wird 2016 hingegen kein einfaches Jahr. Das signalisieren die rückläufigen Auftragseingänge vor allem aus dem Ausland, die sich bereits in 2015 aufgebaut haben. Der Anteil der Industrie bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in Berlin beträgt allerdings nur 9,1%. Vor diesem Hintergrund bleiben die Auswirkungen einer gedämpften industriellen Entwicklung auf den Berliner Wirtschaftsgang insgesamt überschaubar. Die Nachfrage aus den Schwellenländern dürfte sich in den kommenden Monaten weiter abschwächen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Von China, dessen Wachstumstempo nachlässt, und den anderen großen Schwellenländern sowie Russland werden im nächsten Jahr nur geringe Expansionsimpulse ausgehen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Nachfrage nach Berliner Ausfuhrgütern nur wenig preispfindlich ist. Der Absatz steigt nicht spürbar, wenn z. B. Berliner Gasturbinen für den Kunden im Ausland aufgrund eines sinkenden Eurokurses billiger werden.

Dank der Dynamik der Nachfrage aus den USA und einigen europäischen Ländern werden die Berliner Güterexporte 2016 allerdings weniger stark zurückgehen.

Trotz der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen zögern viele Industrieunternehmen mit einer Ausweitung ihrer Produktionskapazitäten. Vor allem die exportorientierten Unternehmen dürften wegen der Schwäche in den Schwellenländern weniger in neue Maschinen investieren, da ein dringender Investitionsbedarf zur Erweiterung der vorhandenen Produktionskapazitäten vor diesem Hintergrund nicht besteht.

Treiber der Investitionstätigkeit in Berlin sind die Bauinvestitionen und dabei vor allem die privaten Wohnungsbauten, die 2016 ähnlich stark wie im Berichtsjahr wachsen werden. Der Grund dafür ist der Immobilienboom in Berlin, der durch die Niedrigzinsphase befeuert wird. Hinzu kommt die starke Zuwanderung, die einen hohen Bedarf an kostengünstigem Wohnraum generiert. Da auch die öffentliche Hand ihre Bautätigkeit für Schulen, Kindertagesstätten, die Verkehrsinfrastruktur, die digitale Infrastruktur sowie den Klimaschutz in Berlin ausdehnt, wachsen die Bauinvestitionen auch im kommenden Jahr.

Die Nachfrage nach Wohnraum bleibt in Berlin auch im kommenden Jahr bei weiter stark steigender Bevölkerungszahl hoch. Die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung hat die bisherigen Prognosezahlen bereits übertroffen. Diese Entwicklung wird sich im laufenden Jahr und in den folgenden Jahren noch verstärken. Die personellen und finanziellen Ressourcen des Landes Berlin werden zunehmend auf diese Bedürfnisse ausgerichtet. Auch die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften werden ihre Bestände künftig weiter ausbauen. Vor diesem Hintergrund wird die gute Stimmung in der Bauwirtschaft anhalten. Unter dem Strich kann auch für das Jahr 2016 von einer hohen Dynamik im Berliner Baugewerbe ausgegangen werden.

Die auch weiterhin niedrigen Finanzierungszinsen lassen das Interesse an Wohneigentumserwerb trotz steigender Preise nicht abklingen. Vor diesem Hintergrund sollten die Preise am Berliner Wohnungsmarkt 2016 weiter zulegen, auch wenn die Dynamik in einzelnen Teilmärkten und Segmenten bereits wieder nachgelassen hat. Eine Immobilienblase ist aus heutiger Sicht in Berlin wenig wahrscheinlich. Im internationalen Vergleich ist der Berliner Wohnungs- bzw. Hauspreisanstieg insgesamt überschaubar.

Dank der guten Konjunktur der letzten Jahre und den damit einhergehenden hohen Steuereinnahmen konnte Berlin seine Haushaltslage kontinuierlich verbessern. Schwachpunkt bleibt allerdings ein über die Jahre aufgelaufener hoher Investitionsrückstand und ein weiterhin hoher Schuldenstand von rund 60 Mrd. Euro. In Berlin wird man die neu entstandenen Finanzierungsspielräume nutzen, um einerseits weiter zu tilgen und andererseits in die Infrastruktur der wachsenden Stadt zu investieren.

Trotz des relativ stabilen konjunkturellen Umfelds und einer ambitionierten Vertriebsplanung prognostiziert die IBB für das Jahr 2016 wie im Vorjahr eine deutlich rückläufige Entwicklung der **operativen Erträge**.

Das anhaltende niedrige Zinsumfeld führt auch im kommenden Geschäftsjahr über verstärkte außerplanmäßige Tilgungen zu einem deutlichen Abschmelzen des Immobilienportfolios und damit zu einer weiteren Reduzierung des **Zinsüberschusses** als wesentliche Ertragssäule der Bank. Belastend wird sich der leichte Rückgang des Diskontierungszinses für Pensionsrückstellungen auswirken, so dass das Zinsergebnis voraussichtlich spürbar zurückgehen wird.

Die Bank erwartet, dass der **Verwaltungsaufwand**, insbesondere im Sachaufwand, im Jahr 2016 moderat ansteigen wird. Kostensteigernd wirken deutlich erhöhte IT-Aufwendungen, um weitere Prozessoptimierungen und eine verstärkte Digitalisierung des Fördergeschäftes zu erreichen. Der Aufwand zur IT-Umsetzung der zahlreichen regulatorischen Vorhaben bleibt auf einem sehr hohen Niveau. Zusätzlich belastet die europäische Bankenabgabe den Verwaltungsaufwand mit einem niedrigen einstelligen Millionenbetrag.

Die rückläufigen Erträge bei gleichzeitig investitionsbedingt höheren Verwaltungsaufwendungen dürften die **Förder-Cost-Income-Ratio** deutlich steigen lassen.

Das **Risikovorsorge/Bewertungsergebnis** wird auch im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich weiterhin eher im Zeichen pauschaler Vorsorgebildung denn in tatsächlichen Kreditausfällen stehen. Potenzielle Ratingverschlechterungen im Förderkreditgeschäft könnten zukünftig höhere pauschale Vorsorgereserven für Adressenausfallrisiken verursachen.

Die prognostizierte Niedrigzinsphase und die damit einhergehenden Bewertungseffekte sowie zusätzliche Belastungen aus der europäischen Bankenabgabe werden in 2016 das **wirtschaftliche Ergebnis** deutlich sinken lassen.

Die IBB geht für 2016 davon aus, dass sich die **Bilanzsumme** weiterhin aufgrund planmäßiger und – zinsniveaubedingt – außerplanmäßiger Tilgungen im Förderkreditgeschäft moderat reduzieren wird. Bezüglich der **Refinanzierung** erwartet die IBB aufgrund ihres sehr guten Ratings, dass sie die notwendigen Refinanzierungsmittel weiterhin problemlos am Kapitalmarkt aufnehmen kann.

Auch die **Gesamtkapitalquote** stellt im kommenden Jahr keinen Engpassfaktor für die IBB dar. Sie wird auf dem Niveau der Werte des Jahres 2015 erwartet.

Insgesamt sind auch im neuen Geschäftsjahr keine grundlegenden strukturellen Veränderungen in der Geschäftstätigkeit der Bank geplant.

Mit der Weiterentwicklung und dem Angebot effizienter Förderlösungen wird die IBB ihre Rolle bei der Förderung der Bereiche Wirtschafts-, Infrastruktur- und Wohnraumförderung des Standortes Berlin weiter stärken. Die Geschäftsfelder Wirtschafts- und Immobilienförderung werden weiterhin an einer bedarfsorientierten Optimierung und Stärkung des Produktportfolios arbeiten.

Im Geschäftsfeld **Immobilien- und Stadtentwicklung** wird nach erfolgreicher Modifikation der sozialen Wohnraumförderung die Wohnungsneubauförderung weiter an Dynamik gewinnen. Eine Vielzahl von Neubauprojekten unserer Großkunden wurde bereits in das Wohnungsbauprogramm des Landes aufgenommen und steht vor der unmittelbaren Umsetzung. Die Möglichkeit zur Strukturierung der Gesamtfinanzierung unter Einbindung weiterer Förderprodukte lässt zusätzliche Geschäftspotenziale für die IBB erwarten. Auch außerhalb der sozialen Wohnraumförderung wird die IBB in 2016 weitere Neubauvorhaben begleiten.

Den Förderprodukten der IBB wird auch in 2016 eine große Bedeutung zukommen, da in Berlin weiterhin ein großer Modernisierungsbedarf besteht. Der integrierte Betreuungsansatz von der Beratung zu energetischen Maßnahmen bis hin zum optimalen Fördermitteleinsatz wird durch das Beratungsangebot ENEO auch zukünftig gewährleistet.

Auch in 2016 wird die IBB größere Vorhaben von kommunalen Unternehmen finanzieren und darüber hinaus weiterhin intensiv mit den Geschäftsbanken zusammenarbeiten, um durch die Vergabe von Konsortial- und Globaldarlehen Investitionen in Wohnimmobilien mittelbar zu fördern.

Das in 2015 eingeführte Förderprodukt „IBB-Familienbaudarlehen“ wird auch Familien mit geringerem Einkommen und Eigenkapital durch nachrangige Darlehensabschnitte die Gesamtfinanzierung ihres Eigenheims ermöglichen. Zusätzlich ist der Ausbau der Kooperationen mit anderen Kreditinstituten geplant, um Synergien für das kleinteilige Geschäft stärker zu nutzen.

Die IBB wird in 2016 die Programmbearbeitung und Bewilligung der Zuschüsse im Rahmen des Projektauftrages „Experimenteller Geschosswohnungsbau“ für das Land übernehmen.

Insgesamt wird im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung für das Geschäftsjahr 2016 ggü. dem Vorjahr ein steigendes Bewilligungsvolumen erwartet.

Im Geschäftsfeld **Wirtschaftsförderung** wird aufgrund der anhaltenden positiven Konjunktur und der optimistischen Geschäftserwartungen der Berliner Wirtschaft in 2016 ein stabiles Bewilligungsvolumen erwartet.

Bei den Darlehens- und Avalfinanzierungen wird weiterhin die Zusammenarbeit mit den Berliner Geschäftsbanken im Fokus stehen. Die Finanzierungsbedingungen für den Mittelstand sind unverändert gut. Bei kleinen, jungen und innovativen Unternehmen bleiben jedoch strukturelle Probleme bestehen. Dies spiegelt sich auch in der gestiegenen Nachfrage bei den Produkten „Berlin Start“ und „Berlin Kredit Innovativ“ wieder. Letzteres wird 2016 als „Berlin Innovativ“ leicht modifiziert fortgesetzt, nachdem eine erneute Rückgarantie des Europäischen Investitionsfonds (EIF) mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFISI) akquiriert werden konnte.

Der Berliner Start-up-Boom wird weiter anhalten und damit auch die gestiegene Nachfrage nach Beteiligungen aus den VC Fonds. Vom stetig wachsenden Zufluss privaten Risikokapitals profitiert auch die IBB-Beteiligungsgesellschaft, die auf aktive Co-Investoren angewiesen ist. Digitalisierung und Industrie 4.0-Lösungen bieten zudem große Wachstums- und Produktivitätspotenziale für den bestehenden Mittelstand, so dass das Land und die IBB ein spezielles Darlehensprodukt für digitale Transformationen prüfen.

Zum Jahresende wurde die Zuschussförderung „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) für Geschäftsmodelle der Digitalen Wirtschaft geöffnet. Das Ankerprodukt der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsfinanzierung der IBB und der EU-Strukturfondsförderung in Berlin bleibt Pro FIT. Zuschüsse und Darlehen für Unternehmen und Forschungseinrichtungen werden sich ungefähr die Waage halten.

Know-how, Engagement und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten bilden die wesentlichen Grundlagen für die langfristige Geschäftstätigkeit der Bank. Die Gewinnung, Bindung und Entwicklung qualifizierter Beschäftigter stellen daher die drei wesentlichen Handlungsfelder der strategischen Personalpolitik dar. Die IBB positioniert sich in dem Zusammenhang als zukunftsorientierter, sozial verantwortlicher Arbeitgeber. Durch flexible Arbeitszeitmodelle, hohe technische sowie Sicherheitsstandards, modernes Gesundheitsmanagement, Regelungen zu Chancengleichheit und Angebote für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – insbesondere auch von Beruf und Pflege – schafft die IBB ein attraktives Arbeitsumfeld.

Die qualitative Entwicklung der Beschäftigten stellt einen wichtigen nichtfinanziellen Leistungsindikator für die IBB dar.

Wie in vergangenen Jahren werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematisch durch Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen für ihre anspruchsvollen Aufgaben qualifiziert. Die Qualifikation der Mitarbeiter zu sichern und weiter auszubauen, um so die Bank optimal für die Herausforderungen des Marktes zu rüsten, ist Ziel für das kommende Berichtsjahr. Das hohe Niveau der durchschnittlichen Weiterbildung (2,86 Tage) aus 2015 wird somit konstant gehalten.

Das Thema strategische Personalentwicklung unter dem Aspekt des demografischen Wandels wird ebenfalls ein Schwerpunkt der kommenden Berichtsjahre bilden.

Zusammenfassend erwartet der Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 einen stabilen Geschäftsverlauf, geht jedoch davon aus, dass sich das wirtschaftliche Ergebnis gegenüber dem Berichtsjahr deutlich reduzieren wird. Im Vergleich zum Vorjahr wird weiterhin eine stabile Vermögens- und Finanzlage erwartet.

Im Vergleich zu den geplanten Ergebnissen für das Geschäftsjahr 2016 könnten sich aufgrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen weitere **Chancen und Risiken** für die geschäftliche Entwicklung der IBB ergeben.

Eine weitere Zinssenkung würde den Zinsüberschuss und die Förder-Cost-Income-Ratio kurzfristig tendenziell positiv beeinflussen. Ein Verlassen des Niedrigzinsumfelds, beispielsweise im Zuge eines starken Zinsanstiegs, würde hingegen sowohl das wirtschaftliche Ergebnis als auch die Förder-Cost-Income-Ratio kurzfristig negativ beeinflussen. Sollte sich die Finanzmarktkrise erneut verschärfen, könnte sich dies nach den Erfahrungen aus der letzten Finanzmarktkrise positiv sowohl auf die Neugeschäftsvolumina als auch auf die Margen auswirken.

Ein verschlechtertes wirtschaftliches Umfeld würde in der Tendenz zu einem Neugeschäftsvolumen unter Plan führen.

Chancenpotenzial sieht die IBB auch bei einer Verbesserung der Ratings ihrer Engagements, was zu einem insgesamt geringeren Ansatz von bonitätsabhängigen Portfoliowertberichtigungen führen könnte.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Die Investitionsbank Berlin ist das Mutterunternehmen des IBB-Konzerns. Sie ist für das konzernweite Risikomanagement zuständig und aufgrund ihrer Größe und ihres Geschäfts maßgeblich für die Risikolage des Konzerns. Aus diesem Grund beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen ganz überwiegend auf die Investitionsbank Berlin. Die IBB unterliegt sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Der Vorstand legt auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie fest. Inhalte der Risikostrategie sind insbesondere Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten sowie die Ableitung von Limiten und die Allokation des ökonomischen Kapitals. Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.

Die Bestimmung der Wesentlichkeit der Risikoarten erfolgt in einer Risikoinventur, die mindestens jährlich oder anlassbezogen durchgeführt wird, unter Berücksichtigung des Gesamtbankrisikoprofils der Bank. Während die Risikostrategie und die regelmäßige Risikoberichterstattung vor allem auf die Risiken eingehen, die aus dem Geschäftsbetrieb erwachsen, beinhaltet die Geschäftsstrategie auch die damit verbundenen Chancen. Über die Chancen wird im Rahmen der regelmäßigen Managementinformation berichtet.

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen ist vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten der Abteilung Risikocontrolling sind:

- die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die IBB relevanten Risiken
- die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der wesentlichen Risiken
- die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie
- die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und von den operativen Einheiten wahrgenommen.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der IBB erfolgt quartalsweise in Form eines umfassenden Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie sowie zur operativen und Mittelfristplanung der Bank aktualisiert und im Intranet der IBB veröffentlicht.

Risikoarten

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

- Adressrisiko, inklusive Länderrisiko
- Spreadrisiko, inklusive Länderrisiko
- Marktpreisrisiko
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko

Die eingegangenen Risiken werden auf der Ebene der Gesamtbank erfasst, unabhängig davon, in welcher Organisationseinheit die Risiken verursacht wurden, und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen begrenzt. Vom Risikomanagement nicht erfasst sind lediglich Geschäfts- und Reputationsrisiken.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der IBB in wertorientierter (ökonomischer) Sichtweise unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung. Dazu werden monatlich die Verlustrisiken der wesentlichen Risikoarten grundsätzlich auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99 % mit einem Risikohorizont von einem Jahr gemessen und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Das Beteiligungsrisiko sowie sonstige Risiken fließen pauschal in die Risikotragfähigkeit ein. Dabei umfassen die sonstigen Risiken das Spektrum aller Risiken, die keiner anderen wesentlichen oder nicht wesentlichen Risikoart zugeordnet werden können und bei denen modellgestützte Bestimmungen der Verlustpotenziale, denen die IBB im Geschäftsbetrieb ausgesetzt ist, nur mit großer Unsicherheit möglich sind. Ursachen liegen dabei unter anderem in fehlenden, empirisch nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand bestimmbarer Modellparametern zur Quantifizierung des Verlustpotenzials. Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Ziel ist die Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank. Als Stressszenario wird die wertorientierte Risikotragfähigkeit darüber hinaus in einer Liquidationssicht auf einem Konfidenzniveau von 99,9 % betrachtet. Zusätzlich wird quartalsweise eine GuV-orientierte Going-Concern-Risikotragfähigkeit auf einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet. Die Einhaltung dieser Sichtweise stellt eine strenge Nebenbedingung dar.

Im Berichtsjahr wurden folgende wesentlichen Änderungen im Risikomanagementsystem vorgenommen:

- Erhöhung der Haltedauer bei der Messung des Marktpreisrisikos von 63 auf 250 Handelstage
- Verzicht auf Mindestrisikopositionierung in Höhe von 30,0 Mio. Euro für die Quantifizierung von Marktpreisrisiken auf Portfolioebene für das Bankbuch und für das Kreditportfolio

Zum 31.12.2015 betrug die Auslastung des Risikodeckungspotenzials 53 % und sank im Vergleich zum Vorjahr um 4 Prozentpunkte. Die Entlastung der Risikokennzahlen ist auf verschiedene, teilweise gegenläufige marktinduzierte Effekte und Bestandsänderungen zurückzuführen.

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2015 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin in Mio. Euro

	31.12.2015		31.12.2014	
Risikolimit	844,90	100 %	832,40	100 %
Adressrisiko	269,60		295,00	
davon Kreditrisiko	189,80		227,10	
davon Emittenten-, Kontrahentenrisiko	82,40		66,50	
Spreadrisiko	79,70		99,70	
Beteiligungsrisiko	26,00		14,00	
Marktpreisrisiko	38,30		30,00	
Operationelles Risiko	24,50		26,70	
Liquiditätsrisiko	0,00		0,20	
Sonstige Risiken	8,00		8,00	
Gesamtbankrisiko	446,3	53 %	473,7	57 %

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, wird außer den Verfahren zur Bestimmung der Verlustrisiken unter normalen Marktbedingungen regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen inklusive eines Gone-Concern-Szenarios für alle wesentlichen Risiken und Risikoarten durchgeführt. Zusätzlich werden ggf. anlassbezogenen Stresstests durchgeführt. Über die Ergebnisse wird quartalsweise im Rahmen des Risikoberichtes berichtet. Es werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten historischen, hypothetischen und inversen Szenarien abgebildet.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimits für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der wertorientierten Risikolimits auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden.

Adressrisiko

Unter dem Adressrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

2015 erfolgten folgende Modelländerungen:

- Seit dem 31.01.2015 wird für das kleinteilige Geschäft die Methodik der bedingten Erwartungswerte verwendet, um die Simulationsdauer zu reduzieren.
- Seit dem 30.09.2015 wird für besicherte Geschäfte ein LGD-Ansatz unter Berücksichtigung von Sicherheiten verwendet.

Im Rahmen der jährlichen Validierung werden die Angemessenheit des Risikomodells, die Portfoliodaten, die Parameter sowie die Kalkulationseinstellungen überprüft. In 2015 waren keine Anpassungen erforderlich.

Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst außer der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressrisiken erfolgt über die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR) mit einem 99 %-Konfidenzniveau bei einem Risikohorizont von einem Jahr.

Ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements für Adressrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, das ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt durch das Risikocontrolling. Darüber hinaus werden Limite für Global- und Einzelgeschäfte vom Vorstand beschlossen. Die Einhaltung der Limite wird durch den Bereich Kreditbetreuung untertätig überwacht.

Die IBB hat zu zentralen Fragestellungen des Kreditportfolios ein Kreditkomitee eingerichtet, das sich mit Risikofragen im Förderkreditgeschäft und im Geschäft mit institutionellen Kunden beschäftigt. Außerdem werden dort alle die Kreditbearbeitung betreffenden operationellen Risiken erörtert.

Die IBB nutzt in nennenswertem Umfang Sicherheiten, insbesondere öffentliche Bürgschaften sowie Realsicherheiten, zur Minderung ihrer Adressrisiken. Die im Rahmen des Kreditgeschäfts in Form von öffentlichen Bürgschaften und Grundpfandrechten erhaltenen Sicherheiten werden in der Tabelle Entwicklung maximale Adressrisiken IBB 2014–2015 aufgeführt. Diese Sicherheiten dürfen nur bei Zahlungsverzug verwertet werden. Bezüglich weiterer erhaltener Sicherheiten verweisen wir auf die Notesangaben zu Wertpapierpensionsgeschäften (63) und zu den Sicherungsleistungen (64).

Kreditrisiko

Im Fokus des Kreditgeschäftes der IBB steht, entsprechend ihrem Förderauftrag, die Region Berlin. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus den Geschäftsfeldern Immobilienförderung und Wirtschaftsförderung.

Aus den öffentlich verbürgten Förderdarlehen und den Krediten nicht im Risiko der IBB (z. B. Landesmittel) entstehen für die IBB lediglich unwesentliche Adressrisiken aufgrund von Provisions- oder Gebührenzahlungen. Diese sind dennoch Gegenstand des Kreditrisikomanagement-Prozesses. Die Refinanzierung der Förderdarlehen im aktuellen IBB-Portfolio erfolgte durch die Aufnahme von Mitteln am Geld- und Kapitalmarkt, aber auch durch Mittel des Landes Berlin oder der Europäischen Union.

Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäß DSGVO-Masterskala in %

Ratingklasse	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet
Ausfallwahrscheinlichkeit	< 0,4	0,6–4,4	6,7 bis 45,0	Ausfall	4,2

Kredite im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. Euro

Segment/Rating	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet	Gesamt	mCVaR ^[1]
Wirtschaftsförderung	1.893,3	203,6	354,8	22,5	10,0	2.484,2	35,7
Mietwohnungsbau	5.396,8	1.128,4	40,9	70,0	106,9	6.743,0	133,6
Eigentumsmaßnahmen	109,7	377,9	29,3	37,2	2,4	556,5	20,5
Inanspruchnahme Gesamt	7.399,7	1.710,0	425,0	129,8	119,3	9.783,7	189,8
in %	75,6	17,5	4,3	1,3	1,2	100,0	–
(marginaler) CVaR	72,7	83,7	23,8	0,0	9,7	189,8	–
in %	38,3	44,1	12,5	0,0	5,1	100,0	–

[1] marginaler Credit Value at Risk

Das Kreditrisiko hat sich ggü. dem Vorjahr deutlich von 227,1 Mio. Euro auf 189,8 Mio. Euro reduziert. Die Reduzierung lässt sich durch Bestands- und Ratingänderungen sowie durch einen Anstieg der risikolosen Zinsen erklären.

Kredite nicht im Risiko der IBB nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. Euro

Segment/Rating	1–5	6–11	12–15	16–18	ungeratet	Gesamt
Wirtschaftsförderung	26,2	7,8	4,9	54,0	109,9	202,7
Mietwohnungsbau	1.308,4	1.294,5	40,8	605,4	244,4	3.493,4
Eigentumsmaßnahmen	57,2	22,9	4,7	19,2	0,3	104,3
Inanspruchnahme Gesamt	1.391,8	1.325,2	50,3	678,6	354,6	3.800,5
in %	36,6	34,9	1,3	17,9	9,3	100,0

Das Volumen der Kredite nicht im Risiko der IBB hat sich gegenüber dem Vorjahr von 4.210,0 Mio. Euro auf 3.800,5 Mio. Euro reduziert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Teilportfolio Mietwohnungsbau.

Emittenten- und Kontrahentenrisiko

Emittenten- und Kontrahentenrisiken des IBB-Portfolios resultieren aus den Geld- und Kapitalmarkt-Engagements des Bankbuchs. Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten, wie beispielsweise Termingeldern, Wertpapieren und Schuldscheindarlehen, getätigt. Derivative Produkte in Form von Zinsswaps dienen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Strukturierte Kreditprodukte sind nicht Bestandteil des Portfolios.

Inanspruchnahme Geld- und Kapitalmarktgeschäft nach Ratingklassen in Mio. Euro

Rating	1–5	6–11	12–15	Ausfall	ungeratet	Gesamt	Marg. CVaR
Inanspruchnahme Gesamt	6.307,4	53,3	0,0	0,0	0,0	6.360,7	82,4

Die Steigerung des Emittenten- und Kontrahentenrisikos ggü. dem Vorjahr von 66,5 Mio. Euro auf 82,4 Mio. Euro erklärt sich im Wesentlichen durch die Aktualisierung der verwendeten Matrizen, Ratingverschlechterungen, Bestandsänderungen sowie Rückgang der Credit Spreads.

Das maximale **Ausfallrisiko** gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert (14.322,6 Mio. Euro, Vorjahr: 15.343,8 Mio. Euro) unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen (39,2 Mio. Euro, Vorjahr: 41,4 Mio. Euro). Für Finanzgarantien und unwiderufliche Kreditzusagen entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Nominalwert abzüglich gebildeter Risikovorsorge (538,5 Mio. Euro, Vorjahr: 948,5 Mio. Euro). Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt. Im Folgenden werden das Ausfallrisiko und die erhaltenen Sicherheiten dargestellt.

Entwicklung maximale Adressenrisiken IBB 2014 – 2015¹

Segmente	Adressrisikobetrag				Wert der erhaltenen Sicherheiten ²	
	in Mio. Euro		in %		31.12.2015	31.12.2014
Wirtschaftsförderung	2.567,4	3.116,5	13,0	14,5	1.484,7	1.747,8
Inanspruchnahme	2.465,3	2.728,5	12,5	12,7	1.479,4	1.514,1
Loans and Receivables	2.456,9	2.725,0	12,4	12,7	1.478,6	1.514,0
Financial Assets at Fair Value	8,4	3,5	0,0	0,0	0,8	0,1
Auszahlungsverpflichtungen	25,4	308,3	0,1	1,4	5,3	233,7
Finanzgarantien	76,7	79,6	0,4	0,4	0,0	0,0
Mietwohnungsbau	9.767,7	10.251,8	49,4	47,8	8.549,6	9.026,1
Inanspruchnahme	9.314,3	9.703,3	47,1	45,2	8.272,6	8.671,3
Loans and Receivables	9.312,0	9.700,4	47,1	45,2	8.272,6	8.671,3
Financial Assets at Fair Value	2,3	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	400,3	504,5	2,0	2,4	260,0	335,3
Finanzgarantien	53,1	44,0	0,3	0,2	17,1	19,5
Eigentumsmaßnahmen	626,3	790,5	3,2	3,7	415,3	535,7
Inanspruchnahme	622,6	787,3	3,1	3,7	415,3	535,6
Loans and Receivables	622,6	787,3	3,1	3,7	415,3	535,6
Auszahlungsverpflichtungen	3,7	3,2	0,0	0,0	0,0	0,1
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	12.961,4	14.158,8	65,5	66,0	10.449,6	11.309,5
Inanspruchnahme	12.402,3	13.219,1	62,7	61,6	10.167,3	10.720,9
Loans and Receivables	12.391,5	13.212,7	62,6	61,6	10.166,5	10.720,8
Financial Assets at Fair Value	10,7	6,4	0,1	0,0	0,8	0,1
Auszahlungsverpflichtungen	429,4	816,1	2,2	3,8	265,2	569,1
Finanzgarantien	129,8	123,6	0,7	0,6	17,1	19,5
Bankbuch	6.717,9	7.039,8	33,9	32,8	80,6	82,0
Inanspruchnahme	6.717,9	7.039,8	33,9	32,8	80,6	82,0
Loans and Receivables	1.581,4	1.893,8	8,0	8,8	5,6	7,0
Financial Assets at Fair Value	3.486,0	3.617,2	17,6	16,9	75,0	75,0
Available for Sale	1.650,5	1.528,7	8,3	7,1	0,0	0,0
Beteiligungen der IBB³	0,3	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahme	0,3	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Available for Sale	0,3	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Auszahlungsverpflichtung	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB	19.679,6	21.201,1	99,4	98,8	10.530,2	11.391,5
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe⁴	110,2	262,8	0,6	1,2	0,0	0,0
Inanspruchnahme	110,2	262,8	0,6	1,2	0,0	0,0
Loans and Receivables	21,7	16,8	0,1	0,1	0,0	0,0
Financial Assets at Fair Value	88,5	72,9	0,4	0,3	0,0	0,0
Available for Sale	0,0	173,1	0,0	0,8	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	19.789,8	21.463,9	100,0	100,0	10.530,2	11.391,5

¹ Aufgrund eines geänderten Ausweises von Aufwendungsdarlehen (Segment Mietwohnungsbau), die sich noch nicht in der Rückzahlungsphase befinden, sind die Angaben mit dem Vorjahr nur eingeschränkt vergleichbar.² Vgl. Adressrisiko, Ausführungen zu Sicherheiten³ Die Position betrifft die nicht konsolidierten Beteiligungen Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, IBB Business Team GmbH, Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG, BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG, Berlin-Online Stadtportalbeteiligungsgesellschaft mbH und IBB Technologie Entwicklungsfonds GmbH & Co. KG.⁴ Dargestellt werden die Finanzinstrumente der verbundenen Unternehmen IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, VC Fonds Technologie Berlin GmbH, IBB-Holding GmbH, Immobiliengesellschaft Sprestadt-Wegelystraße mbH, BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH (BTGI) und ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH.

Das Gesamtportfolio des Konzerns IBB verfügt nach wie vor über eine hohe Kreditqualität. So werden zum 31.12.2015 83,7 % der Finanzinstrumente von Kreditnehmern mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht größer als 1,08 % in Anspruch genommen. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich der Anteil dieser Bonitätsklassen mit einer sehr geringen Ausfallwahrscheinlichkeit um 6,8 %-Punkte. Ein weiterer Indikator für die gute Qualität des Gesamtportfolios ist der Anteil von 94,8 % der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind. Im Vergleich zum Jahr 2014 stieg dieser Wert um 0,8 %-Punkte.

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind zum 31.12.2015 in Mio. Euro

Ratingstufe	1 – 3	4 – 7	8 – 12	13 – 15	16 – 18		
Ausfallwahrscheinlichkeit	0,21 %	1,08 %	8,16 %	> 8,16 %	ausgefallen	ungeratet	Summe
Segmente							
Wirtschaftsförderung	1.809,1	215,1	79,6	350,9	0,5	10,9	2.466,0
Inanspruchnahme	1.784,8	184,7	71,4	317,9	0,2	6,8	2.365,7
Loans and Receivables	1.784,8	184,7	65,7	317,9	0,0	6,8	2.359,8
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	5,7	0,0	0,2	0,0	5,9
Auszahlungsverpflichtungen	19,9	0,5	0,4	4,5	0,0	0,1	25,4
Finanzgarantien	4,5	29,9	7,9	28,4	0,3	4,0	74,9
Mietwohnungsbau	4.341,9	3.068,7	981,2	63,7	131,3	313,4	8.900,2
Inanspruchnahme	4.056,0	2.924,1	978,6	63,7	131,3	307,9	8.461,7
Loans and Receivables	4.056,0	2.922,3	978,1	63,7	131,3	307,9	8.459,3
Financial Assets at Fair Value	0,0	1,8	0,5	0,0	0,0	0,0	2,3
Auszahlungsverpflichtungen	261,3	116,1	2,6	0,0	0,0	5,5	385,5
Finanzgarantien	24,6	28,5	0,0	0,0	0,0	0,0	53,1
Eigentumsmaßnahmen	20,2	441,9	83,5	7,0	2,1	4,7	559,3
Inanspruchnahme	20,2	439,7	82,9	7,0	2,1	4,0	555,8
Loans and Receivables	20,2	439,7	82,9	7,0	2,1	4,0	555,8
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	2,2	0,6	0,0	0,0	0,6	3,4
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	6.171,2	3.725,6	1.144,3	421,6	133,9	329,0	11.925,5
Inanspruchnahme	5.860,9	3.548,5	1.132,8	388,6	133,6	318,8	11.383,2
Loans and Receivables	5.860,9	3.546,7	1.126,7	388,6	133,4	318,8	11.375,0
Financial Assets at Fair Value	0,0	1,8	6,1	0,0	0,2	0,0	8,2
Auszahlungsverpflichtungen	281,2	118,7	3,6	4,5	0,0	6,2	414,3
Finanzgarantien	29,1	58,4	7,9	28,4	0,3	4,0	128,0
Bankbuch	6.476,8	182,2	59,0	0,0	0,0	0,0	6.717,9
Inanspruchnahme	6.476,8	182,2	59,0	0,0	0,0	0,0	6.717,9
Loans and Receivables	1.514,3	55,2	11,8	0,0	0,0	0,0	1.581,4
Financial Assets at Fair Value	3.378,9	107,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3.486,0
Available for Sale	1.583,5	19,9	47,1	0,0	0,0	0,0	1.650,5
Beteiligungen der IBB	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,3
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,3
Available for Sale	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,3
Summe IBB	12.648,0	3.907,8	1.203,5	421,6	133,9	329,0	18.643,7
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	109,6	109,6
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	109,6	109,6
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,1	21,1
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	88,5	88,5
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	12.648,0	3.907,8	1.203,5	421,6	133,9	438,7	18.753,3
	63,9%	19,7%	6,1%	2,1%	0,7%	2,2%	94,8%⁵

⁵ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.

Kreditqualität der Finanzinstrumente, die weder überfällig noch wertgemindert sind zum 31.12.2014 in Mio. Euro

Ratingstufe	1 – 3	4 – 7	8 – 12	13 – 15	16 – 18		
Ausfallwahrscheinlichkeit	0,21 %	1,08 %	8,16 %	> 8,16 %	ausgefallen	ungeratet	Summe
Segmente							
Wirtschaftsförderung	2.318,9	261,3	449,3	1,5	0,0	7,7	3.038,7
Inanspruchnahme	2.077,7	163,9	404,6	1,5	0,0	5,9	2.653,5
Loans and Receivables	2.077,7	163,7	403,0	1,0	0,0	5,9	2.651,2
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,2	1,6	0,5	0,0	0,0	2,3
Auszahlungsverpflichtungen	241,2	30,4	36,0	0,0	0,0	0,2	307,8
Finanzgarantien	0,0	67,0	8,8	0,0	0,0	1,6	77,4
Mietwohnungsbau	4.041,0	2.594,3	1.885,4	193,7	58,2	345,2	9.117,7
Inanspruchnahme	3.763,6	2.469,0	1.830,5	192,5	58,2	341,0	8.654,9
Loans and Receivables	3.763,6	2.466,7	1.830,0	192,5	58,2	341,0	8.652,0
Financial Assets at Fair Value	0,0	2,4	0,6	0,0	0,0	0,0	2,9
Auszahlungsverpflichtungen	247,3	119,6	54,9	1,2	0,0	4,1	427,1
Finanzgarantien	30,1	5,6	0,0	0,0	0,0	0,1	35,8
Eigentumsmaßnahmen	55,6	198,7	436,7	12,9	3,6	6,6	714,0
Inanspruchnahme	54,9	197,8	436,5	12,9	3,6	5,2	710,9
Loans and Receivables	54,9	197,8	436,5	12,9	3,6	5,2	710,9
Auszahlungsverpflichtungen	0,7	0,8	0,2	0,0	0,0	1,4	3,2
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	6.415,4	3.054,2	2.771,5	208,1	61,9	359,4	12.870,4
Inanspruchnahme	5.896,2	2.830,7	2.671,6	206,9	61,8	352,0	12.019,3
Loans and Receivables	5.896,2	2.828,2	2.669,5	206,4	61,8	352,0	12.014,0
Financial Assets at Fair Value	0,0	2,5	2,2	0,5	0,0	0,0	5,2
Auszahlungsverpflichtungen	489,1	150,8	91,1	1,2	0,1	5,7	738,0
Finanzgarantien	30,1	72,6	8,8	0,0	0,0	1,6	113,1
Bankbuch	6.956,6	82,5	0,0	0,0	0,0	0,6	7.039,8
Inanspruchnahme	6.956,6	82,5	0,0	0,0	0,0	0,6	7.039,8
Loans and Receivables	1.874,8	18,4	0,0	0,0	0,0	0,6	1.893,8
Financial Assets at Fair Value	3.553,0	64,2	0,0	0,0	0,0	0,0	3.617,2
Available for Sale	1.528,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1.528,7
Beteiligungen der IBB	0,0	1,7	0,2	0,0	0,0	0,0	2,0
Inanspruchnahme	0,0	1,7	0,2	0,0	0,0	0,0	2,0
Available for Sale	0,0	1,7	0,2	0,0	0,0	0,0	2,0
Summe IBB	13.372,0	3.138,4	2.771,7	208,1	61,9	360,0	19.912,1
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	262,3	262,3
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	262,3	262,3
Loans and Receivables	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,4	16,4
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	72,9	72,9
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	173,1	173,1
Summe IBB-Gruppe	13.372,0	3.138,4	2.771,7	208,1	61,9	622,4	20.174,5
	62,3 %	14,6 %	12,9 %	1,0 %	0,3 %	2,9 %	94,0 %⁵

⁵ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.

Der Anteil überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente im Portfolio der IBB beträgt 5,1 %.

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2015 in Mio. Euro

Verzugsdauer							
Segmente	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe in Mio. Euro	Fair-Value der gestellten Sicherheiten
Wirtschaftsförderung	70,5	24,9	0,1	0,9	1,6	98,0	7,1
Inanspruchnahme	68,7	24,9	0,1	0,9	1,6	96,3	7,1
Loans and Receivables	66,2	24,9	0,1	0,9	1,6	93,7	7,1
Financial Assets at Fair Value	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5	0,0
Finanzgarantien	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	0,0
Mietwohnungsbau	753,4	32,9	40,1	10,9	27,5	864,8	804,2
Inanspruchnahme	738,8	32,7	40,1	10,9	27,5	850,0	789,6
Loans and Receivables	738,8	32,7	40,1	10,9	27,5	850,0	789,6
Auszahlungsverpflichtungen	14,6	0,2	0,0	0,0	0,0	14,9	14,6
Eigentumsmaßnahmen	32,2	2,3	1,0	2,3	11,8	49,6	41,0
Inanspruchnahme	32,1	2,3	1,0	2,3	11,8	49,5	41,0
Loans and Receivables	32,1	2,3	1,0	2,3	11,8	49,5	41,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	856,1	60,1	41,2	14,1	40,9	1.012,5	852,3
Inanspruchnahme	839,7	59,8	41,2	14,1	40,9	995,8	837,6
Loans and Receivables	837,1	59,8	41,2	14,1	40,9	993,2	837,6
Financial Assets at Fair Value	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	14,7	0,2	0,0	0,0	0,0	15,0	14,6
Finanzgarantien	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	0,0
Summe IBB	856,1	60,1	41,2	14,1	40,9	1.012,5	852,3
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	856,1	60,1	41,2	14,1	40,9	1.012,5	852,3
	4,3%	0,3%	0,2%	0,1%	0,2%	5,1%⁵	

⁵ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente zum 31.12.2014 in Mio. Euro

Verzugsdauer							
Segmente	Verzug ≤ 10 Tage	Verzug > 10 Tage und ≤ 90 Tage	Verzug > 90 Tage und ≤ 180 Tage	Verzug > 180 Tage und ≤ 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Summe in Mio. Euro	Fair-Value der gestellten Sicherheiten
Wirtschaftsförderung	68,6	0,5	0,5	1,6	1,0	72,1	7,7
Inanspruchnahme	66,0	0,5	0,5	1,6	0,8	69,3	7,7
Loans and Receivables	64,8	0,5	0,5	1,6	0,8	68,2	7,7
Financial Assets at Fair Value	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0
Finanzgarantien	2,1	0,0	0,0	0,0	0,2	2,3	0,0
Mietwohnungsbau	1.045,6	16,3	3,1	14,6	47,4	1.127,1	981,8
Inanspruchnahme	960,0	16,3	3,1	14,6	47,4	1.041,4	919,6
Loans and Receivables	960,0	16,3	3,1	14,6	47,4	1.041,4	919,6
Auszahlungsverpflichtungen	77,4	0,0	0,0	0,0	0,0	77,5	54,0
Finanzgarantien	8,2	0,0	0,0	0,0	0,0	8,2	8,2
Eigentumsmaßnahmen	34,5	4,3	1,2	4,5	11,1	55,6	45,7
Inanspruchnahme	34,4	4,3	1,2	4,5	11,1	55,5	45,7
Loans and Receivables	34,4	4,3	1,2	4,5	11,1	55,5	45,7
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	1.148,7	21,1	4,8	20,7	59,5	1.254,8	1.035,3
Inanspruchnahme	1.060,4	21,1	4,8	20,7	59,3	1.166,3	973,1
Loans and Receivables	1.059,2	21,1	4,8	20,7	59,3	1.165,1	973,1
Financial Assets at Fair Value	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	0,0
Auszahlungsverpflichtungen	78,0	0,0	0,0	0,0	0,0	78,0	54,0
Finanzgarantien	10,3	0,0	0,0	0,0	0,2	10,5	8,2
Summe IBB	1.148,7	21,1	4,8	20,7	59,5	1.254,8	1.035,3
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	1.148,7	21,1	4,8	20,7	59,5	1.254,8	1.035,3
	5,4%	0,1%	0,0%	0,1%	0,3%	5,8%⁵	

⁵ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.

Individuell wertgeminderte Finanzinstrumente (EWB), in Mio. Euro

Segmente	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair-Value der gestellten Sicherheiten	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Wirtschaftsförderung	10,1	11,0	6,8	5,3	3,3	5,7	0,0	0,0
Inanspruchnahme	10,1	11,0	6,8	5,3	3,3	5,7	0,0	0,0
Loans and Receivables	10,1	11,0	6,8	5,3	3,3	5,7	0,0	0,0
Mietwohnungsbau	4,3	10,4	1,7	3,4	2,7	7,0	1,1	3,8
Inanspruchnahme	4,3	10,4	1,7	3,4	2,7	7,0	1,1	3,8
Loans and Receivables	4,3	10,4	1,7	3,4	2,7	7,0	1,1	3,8
Eigentumsmaßnahmen	31,4	38,0	14,0	17,1	17,4	20,9	11,1	12,7
Inanspruchnahme	31,3	38,0	14,0	17,1	17,3	20,9	11,1	12,7
Loans and Receivables	31,3	38,0	14,0	17,1	17,3	20,9	11,1	12,7
Auszahlungsverpflichtungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Zwischensumme Kredit- und Förmgeschäft	45,9	59,4	22,4	25,8	23,4	33,6	12,2	16,5
Inanspruchnahme	45,7	59,4	22,4	25,8	23,3	33,6	12,2	16,5
Loans and Receivables	45,7	59,4	22,4	25,8	23,3	33,6	12,2	16,5
Auszahlungsverpflichtungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Summe IBB	45,9	59,4	22,4	25,8	23,4	33,6	12,2	16,5
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0,7	0,6	0,1	0,2	0,6	0,4	0,0	0,0
Inanspruchnahme	0,7	0,6	0,1	0,2	0,6	0,4	0,0	0,0
Loans and Receivables	0,7	0,6	0,1	0,2	0,6	0,4	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	46,6	60,0	22,6	26,0	24,0	34,6	12,2	16,5
					0,1 %⁵	0,2 %⁵		

⁵ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.**Spreadrisiko**

Die Bank definiert Spreadrisiken als Verlustrisiken aus systematischen und kreditnehmer-spezifischen, marktinduzierten Veränderungen der Credit Spreads über alle Ratingklassen innerhalb des Solvenzbereiches hinweg.

Spreadrisiken entstehen für die Bank ausschließlich aus Positionen des Geld- und Kapitalmarktportfolios und sind innerhalb der Risikotragfähigkeitsberechnung limitiert. Außerdem werden regelmäßig im Rahmen eines Asset-Liability-Committee Handlungserfordernisse abgestimmt. Die Risikolimitüberwachung erfolgt monatlich auf Portfolioebene.

Die Adress- und Spreadrisiken des Portfolios werden additiv berücksichtigt, d. h. ohne Berücksichtigung etwaiger Diversifikationseffekte.

Die Bank steuert und überwacht das Spreadrisiko mittels der Kennzahl Credit Spread Value at Risk (CSVaR) gerechnet mit einem 99 %-Konfidenzniveau auf einen Risikohorizont von einem Jahr.

Spreadrisiken (CSVaR) nach Ratingklassen und Branchen in Mio. Euro

Rating				1	2 – 3	4 – 7	8 – 12	13 – 15	Gesamt
	AAAA/ AAA	AA+/ AA –	A+/ A/A –						
Banken und Versicherungen des Inlands	9,4	0,0	4,6	1,7	1,7	–0,6	0,0		16,8
Banken und Versicherungen des Auslands	1,4	6,6	21,6	3,2	1,2	0,0	0,0		33,9
Öffentliche Hand Inland	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		2,1
Öffentliche Hand Ausland	1,4	20,1	5,4	0,0	0,0	0,0	0,0		26,9
Corporates	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0
Summe CSVaR	14,3	26,6	31,6	4,9	2,9	–0,6	0,0		79,7

Die wesentlichen Risikofaktoren für die Entwicklung der Spreadrisiken im Banksteuerung- und Treasuryportfolio stellen Credit-Spread-Veränderungen der Branchen Banken und Öffentliche Hand Ausland dar.

Das Spreadrisiko für die Branche Banken und Versicherungen des Auslands beträgt 33,9 Mio. Euro ggü. 43,5 Mio. Euro im Vorjahr und ist damit gesunken. Die Gesamt-Reduzierung von 99,7 Mio. Euro auf 79,7 Mio. Euro lässt sich durch Bestandsänderungen innerhalb der Branchen sowie durch den Rückgang der Marktwerte der risikorelevanten Derivate infolge des Anstiegs risikoloser Zinsen erklären.

Beteiligungsrisiko

Die Venture Capital Beteiligungen der IBB-Beteiligungsgesellschaft und der von ihr gemanagten VC Fonds unterliegen dem Beteiligungsrisiko. Ziel ist es, die Beteiligungsunternehmen über einen definierten Zeitraum zu begleiten und dann möglichst mit Gewinn zu veräußern, so dass über diese Exits Rückflüsse für die VC Fonds generiert werden. Das Beteiligungsrisiko berücksichtigt daher nicht nur den Ausfall von Beteiligungsunternehmen, sondern auch Verlustereignisse, die durch Marktwertänderungen verursacht werden können.

Um die Risiken des Venture-Capital-Portfolios der IBB bestimmen und steuern zu können, verwendet die IBB ein erweitertes Kreditrisikomodell. Das Modell quantifiziert dabei das Risiko aufgrund von Verlustereignissen aus den Beteiligungspositionen als unerwarteten Verlust mit einem 99%-Konfidenzniveau auf einen Risikohorizont von einem Jahr. Das Beteiligungsrisiko betrug zum 31.12.2015 26,0 Mio. Euro (Vorjahr 14,0 Mio. Euro).

Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Intensiv- und Problemkrediten obliegt grundsätzlich auf die Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern in dem gesonderten Bereich Kreditrisikobetreuung. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet Einzelwertberichtigungen, pauschalisierte Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen in Anlehnung an IAS 39 und Rückstellungen im Kreditgeschäft. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der Werthaltigkeit der Besicherung bestimmt. Für ausfallgefährdete Forderungen der Segmente Eigentumsmaßnahmen und Mikrodarlehen (Mengengeschäft) erfolgt die Ermittlung des erforderlichen Risikovorsorgebedarfs mittels eines maschinellen, pauschalierten Verfahrens. Neben der Identifizierung der Verlustereignisse für einzelne Forderungen werden in dem Verfahren vorhandene Sicherheiten vertragsindividuell berücksichtigt. Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf Forderungen bildet die IBB für alle nicht individuell oder pauschaliert einzelwertberichtigten Forderungen eine Portfoliowertberichtigung. Der gesamte Risikovorsorgebestand verringerte sich im Berichtsjahr durch Inanspruchnahme des Bestandes sowie Auflösung von Risikovorsorge von 41,7 Mio. Euro auf 39,3 Mio. Euro.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Mio. Euro

	31.12.2015	31.12.2014
Einzelwertberichtigungen	8,1	8,9
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	14,0	17,1
Portfoliowertberichtigungen	17,0	15,4
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,2	0,3
Risikovorsorge Gesamt	39,3	41,7

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken entstehen für die Bank aus Zinsänderungsrisiken. Währungs-, Aktien- und Rohwarenrisiken übernimmt die Bank nicht. Bezüglich der Tilgung von Darlehen vor der vereinbarten Kapitalfälligkeit werden kundenspezifische Expertenschätzungen herangezogen.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Bankbuch der IBB. Die Bank steuert und überwacht die Marktpreisrisiken im Rahmen der wertorientierten Risikotragfähigkeit in der Going-Concern-Sicht über einen Value-at-Risk-Ansatz mittels Historischer Simulation. Der Value at Risk wird in diesem Kontext mit einem Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von 250 Tagen ermittelt⁶. Der Value-at-Risk-Ansatz der IBB berücksichtigt die relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze oder Volatilitäten sowie die Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Teilportfolios. Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2015 betrugen die risikomindernden Effekte aus den Swap-Positionen 217,1 Mio. Euro. Ergänzt werden die Value-at-Risk-Berechnungen in der täglichen Steuerung durch Sensitivitätsanalysen und den aufsichtsrechtlichen Zinsschock sowie Stressszenarien.

Die Bestimmung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Einhaltung des aufsichtsrechtlichen Grenzwertes von 20 % wird in der IBB täglich geprüft. Der Risikobetrag für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch war für das Geschäftsjahr 2015 jederzeit kleiner als 20 % der Eigenmittel.

Überschreitungen von Limiten kamen im Berichtsjahr 2015 nicht vor.

Marktpreisrisiken nach Portfolios in Mio. Euro

Mindestwert bzw. Value at Risk, 99 %-Konfidenzniveau, 250 Tage Haltedauer		
Portfolio	31.12.2015	31.03.2014 ^[1]
Limitauslastung Bankbuch ^[2]	33,6 %	42,9 %
Bankbuch ^[3]	38,3	30,0 [22,6]
Banksteuerung	35,7	30,0
Treasury	5,7	2,4

^[1] Gemessen mit einer Haltedauer von 63 Handelstagen

^[2] Bezogen auf die Mindestauslastung in Höhe von 30 Mio. Euro

^[3] Werte in Klammern stellen den gemessenen VaR dar.

⁶ Ab dem 01.01.2015 250 Handelstage. Im Vorjahr 63 Handelstage.

Liquiditätsrisiko

Die nachfolgende Analyse der Fälligkeiten finanzieller Verbindlichkeiten basiert auf dem Zeitraum zwischen dem Bilanzstichtag und der verbleibenden vertraglichen Restlaufzeit. Dabei wurden die undiskontierten Cashflows auf die jeweiligen Laufzeitbänder verteilt. Sofern keine feste vertragliche Vereinbarung über den Rückzahlungszeitpunkt bestand, wurde der frühestmögliche Zeitpunkt bzw. die Kündigungsmöglichkeit herangezogen.

Die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen wurden mit ihrem Nominalwert einbezogen.

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
PASSIVA		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.129,4	1.947,4
täglich fällig und unbestimmt	56,9	27,6
bis 3 Monate	1.165,9	610,2
3 Monate bis 1 Jahr	429,3	56,5
1 Jahr bis 5 Jahre	507,9	605,6
über 5 Jahre	969,4	647,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.225,8	7.877,2
täglich fällig und unbestimmt	745,9	636,2
bis 3 Monate	509,2	823,7
3 Monate bis 1 Jahr	614,6	256,9
1 Jahr bis 5 Jahre	1.353,3	1.497,4
über 5 Jahre	4.002,7	4.663,0
verbriefte Verbindlichkeiten	6.508,6	7.434,4
täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0
bis 3 Monate	661,2	507,5
3 Monate bis 1 Jahr	1.010,0	1.754,2
1 Jahr bis 5 Jahre	4.155,1	4.008,4
über 5 Jahre	682,3	1.164,3
erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen (ohne Derivate)	1.992,1	2.052,1
täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0
bis 3 Monate	189,8	10,5
3 Monate bis 1 Jahr	275,4	215,1
1 Jahr bis 5 Jahre	533,7	864,8
über 5 Jahre	993,2	961,6
erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen (Derivate)	1.229,4	1.342,4
täglich fällig und unbestimmt	0,0	0,0
bis 3 Monate	72,0	75,1
3 Monate bis 1 Jahr	117,1	152,7
1 Jahr bis 5 Jahre	493,9	558,5
über 5 Jahre	546,4	556,2
sonstige Passiva	19,6	17,2
täglich fällig und unbestimmt	19,6	13,8
1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	3,4
Eventualverbindlichkeiten	110,0	123,4
täglich fällig und unbestimmt	110,0	123,4
unwiderrufliche Kreditzusagen	428,5	825,1
täglich fällig und unbestimmt	428,5	825,1

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis zu gewährleisten. Um auch in Stressphasen über eine stabile Liquiditätssituation zu verfügen, hat sich die Bank das Ziel einer 6-monatigen Survival Period ohne Rückgriff auf den Geld- und Kapitalmarkt gesetzt. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist das Bankbuch der IBB. Dieses verfügt darüber hinaus über einen Liquiditätsnotfallplan.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin sowie das Land Berlin als alleiniger Eigentümer ermöglicht der Bank eine Privilegierung nach Artikel 116 Abs. 4 CRR (früherer Solva-o-Status). Damit war die IBB auch im Jahr 2015 jederzeit in der Lage, sich mit ausreichend Liquidität zu einem angemessenen Preis in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung (LiqV) und der Liquidity Coverage Ratio (LCR) als auch die Erfüllung der Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß CRR und KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Es wurden keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert.

Operationelles Risiko

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das Ziel der Bank besteht darin, operationelle Risiken früh zu erkennen und die daraus resultierenden Verlustpotenziale durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren.

Wichtige Instrumente zur Identifizierung und Beurteilung dieser Risikoart sind:

- die jährlich durchgeführte Risikoinventur zur Risikopotenzialschätzung in Form eines Self-Assessments und
- die interne intranetbasierte Schadensfallsammlung des Operational Risk Centers (ORC)

Das operationelle Risiko wird in der IBB mittels des aus dem Aufsichtsrecht übernommenen Basisindikatorverfahrens gerechnet. Die Auslastung des Risikos betrug zum 31.12.2015 24,5 Mio. Euro. Für Stressszenarien werden Daten aus der internen Schadensfallsammlung und Daten des Datenkonsortiums Operationeller Risiken (DakOR) herangezogen.

Im Rahmen eines Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank in einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der aufsichtlichen Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht.

Zur Minderung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Schadensfällen, die aus dem Eintritt bestimmter operationeller Risiken resultieren, hat die IBB Versicherungen abgeschlossen.

Risikokonzentrationen

Bei der Ausgestaltung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse der Bank werden die Auswirkungen vorhandener Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Zur Quantifizierung der Auswirkungen und der damit verbundenen Ansteckungsrisiken kommen in der IBB verschiedene Verfahren zur Anwendung. Im Fokus der Überwachung und Steuerung von Risikokonzentrationen stehen das Adress- und das Spreadrisiko. Risikokonzentrationen können aus Adress- oder Spreadrisiken entstehen, wenn der Anteil einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe von Kreditnehmern in Relation zu dem Gesamtportfolio groß ist oder einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

In der IBB werden wesentliche Risikokonzentrationen anhand von Schwellenwerten bezüglich der marginalen Anteile am Bruttokreditbetrag (BKB) und der marginalen Risiken CVaR (Adress- bzw. Spreadrisiken) identifiziert. Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden der Vorstand und das Aufsichtsorgan der IBB quartalsweise über die Entwicklung der Kennzahlen informiert.

Das Portfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kreditnehmer als auch in Bezug auf Länder, Branchen, Kreditsicherheiten und Ertragsquellen eine ausgeprägte ungleiche Verteilung der Risiken auf. Das hohe Maß an Risikokonzentrationen in den Segmenten Mietwohnungsbau und Wirtschaftsförderung sowie die Konzentration auf Deutschland, insbesondere die Region Berlin, sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB und entsprechen der Geschäfts- als auch der Risikostrategie. Als Länderkonzentrationen wurden Frankreich und Österreich identifiziert.

Länderkonzentrationen in Mio. Euro

Adresse	BKB	CVaR	CSVaR
Frankreich	601,5	14,3	15,5
Österreich	642,5	21,9	7,4

Eine aktive Steuerung der Adressenrisikokonzentration im Kreditportfolio, beispielsweise durch Anwendung von Kreditverkäufen oder Verbriefung von Kreditforderungen, ist in der IBB insbesondere aufgrund förderspezifischer Restriktionen kaum möglich. Die Steuerung des Kreditportfolios fokussiert sich daher auf das Ausschöpfen des vorhandenen (Förder-) Neugeschäftspotenzials sowie auf eine intensive Kundenbetreuung für Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil.

Das Banksteuerungs- und Treasuryportfolio der IBB ist durch ein hohes Portfoliogewicht der Branche Banken geprägt. Dabei handelt es sich um eine gewünschte Konzentration, die sich aus der Geschäftsstrategie der Bank ergibt.

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2015 in Mio. Euro

Branche Segmente	Grund- stücks- und Wohnungs- wesen	Private Haushalte	Kredit- und Versicherungs- gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
Wirtschaftsförderung	0,6	1,1	513,4	5,5	2.046,7	2.567,4
Inanspruchnahme	0,6	0,9	510,0	5,5	1.948,3	2.465,3
Loans and Receivables	0,6	0,9	510,0	5,5	1.939,8	2.456,9
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	8,4	8,4
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	2,7	0,0	22,7	25,4
Finanzgarantien	0,0	0,2	0,7	0,0	75,8	76,7
Mietwohnungsbau	8.565,0	180,4	207,6	9,0	805,9	9.767,7
Inanspruchnahme	8.157,4	176,2	195,1	9,0	776,6	9.314,3
Loans and Receivables	8.155,0	176,2	195,1	9,0	776,6	9.312,0
Financial Assets at Fair Value	2,3	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3
Auszahlungsverpflichtungen	355,9	4,1	12,4	0,0	27,9	400,3
Finanzgarantien	51,7	0,0	0,0	0,0	1,4	53,1
Eigentumsmaßnahmen	1,2	615,7	0,0	0,0	9,3	626,3
Inanspruchnahme	1,2	613,3	0,0	0,0	8,1	622,6
Loans and Receivables	1,2	613,3	0,0	0,0	8,1	622,6
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	2,4	0,0	0,0	1,3	3,7
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	8.566,9	797,1	721,0	14,5	2.861,9	12.961,4
Inanspruchnahme	8.159,2	790,4	705,1	14,5	2.732,9	12.402,3
Loans and Receivables	8.156,9	790,4	705,1	14,5	2.724,5	12.391,5
Financial Assets at Fair Value	2,3	0,0	0,0	0,0	8,4	10,7
Auszahlungsverpflichtungen	355,9	6,5	15,1	0,0	51,9	429,4
Finanzgarantien	51,7	0,2	0,7	0,0	77,1	129,8
Bankbuch	1,5	0,0	4.917,6	1.317,0	481,8	6.717,9
Inanspruchnahme	1,5	0,0	4.917,6	1.317,0	481,8	6.717,9
Loans and Receivables	0,0	0,0	1.337,9	158,0	85,5	1.581,4
Financial Assets at Fair Value	1,5	0,0	2.174,8	1.078,6	231,1	3.486,0
Available for Sale	0,0	0,0	1.404,9	80,4	165,2	1.650,5
Beteiligungen der IBB	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3
Inanspruchnahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3
Summe IBB	8.568,4	797,1	5.638,6	1.331,6	3.344,0	19.679,6
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0,0	0,0	20,3	0,0	90,0	110,2
Inanspruchnahme	0,0	0,0	20,3	0,0	90,0	110,2
Loans and Receivables	0,0	0,0	20,3	0,0	1,4	21,7
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	88,5	88,5
Summe IBB-Gruppe	8.568,4	797,1	5.658,8	1.331,6	3.433,9	19.789,8
	43,3%	4,0%	28,6%	6,7%	17,4%	100,0%⁵

⁵ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.

Risikokonzentrationen nach Schuldnergruppen bzw. Branchen zum 31.12.2014 in Mio. Euro

Branche Segmente	Grund- stücks- und Wohnungs- wesen	Private Haushalte	Kredit- und Versicherungs- gewerbe	Öffentliche Verwaltung	Sonstige Branchen	Summe
Wirtschaftsförderung	1,6	1,3	2.078,6	145,5	889,4	3.116,5
Inanspruchnahme	1,6	1,1	1.981,7	9,7	734,4	2.728,5
Loans and Receivables	1,6	1,1	1.981,7	9,7	730,9	2.725,0
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5	3,5
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	93,9	135,8	78,6	308,3
Finanzgarantien	0,0	0,2	3,0	0,0	76,4	79,6
Mietwohnungsbau	9.381,9	214,9	191,7	7,9	455,4	10.251,8
Inanspruchnahme	8.859,7	211,7	191,7	7,9	432,2	9.703,3
Loans and Receivables	8.856,8	211,7	191,7	7,9	432,2	9.700,4
Financial Assets at Fair Value	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9
Auszahlungsverpflichtungen	479,6	3,2	0,0	0,0	21,7	504,5
Finanzgarantien	42,6	0,0	0,0	0,0	1,4	44,0
Eigentumsmaßnahmen	1,7	785,2	0,1	0,0	3,6	790,5
Inanspruchnahme	1,4	782,5	0,1	0,0	3,4	787,3
Loans and Receivables	1,4	782,5	0,1	0,0	3,4	787,3
Auszahlungsverpflichtungen	0,3	2,7	0,0	0,0	0,3	3,2
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	9.385,2	1.001,5	2.270,4	153,4	1.348,4	14.158,8
Inanspruchnahme	8.862,8	995,3	2.173,5	17,6	1.170,0	13.219,1
Loans and Receivables	8.859,9	995,3	2.173,5	17,6	1.166,5	13.212,7
Financial Assets at Fair Value	2,9	0,0	0,0	0,0	3,5	6,4
Auszahlungsverpflichtungen	479,9	5,9	93,9	135,8	100,5	816,1
Finanzgarantien	42,6	0,2	3,0	0,0	77,9	123,6
Bankbuch	13,8	0,0	5.232,5	1.786,0	7,5	7.039,8
Inanspruchnahme	13,8	0,0	5.232,5	1.786,0	7,5	7.039,8
Loans and Receivables	0,0	0,0	1.374,2	519,6	0,0	1.893,8
Financial Assets at Fair Value	13,8	0,0	2.461,6	1.134,3	7,5	3.617,2
Available for Sale	0,0	0,0	1.396,7	132,0	0,0	1.528,7
Beteiligungen der IBB	0,0	0,0	1,7	0,0	0,9	2,6
Inanspruchnahme	0,0	0,0	1,7	0,0	0,3	2,0
Available for Sale	0,0	0,0	1,7	0,0	0,3	2,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,6
Summe IBB	9.398,9	1.001,5	7.504,6	1.939,4	1.356,7	21.201,1
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	0,0	0,0	36,2	0,0	226,6	262,8
Inanspruchnahme	0,0	0,0	36,2	0,0	226,6	262,8
Loans and Receivables	0,0	0,0	16,1	0,0	0,7	16,8
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	72,9	72,9
Available for Sale	0,0	0,0	20,0	0,0	153,1	173,1
Summe IBB-Gruppe	9.398,9	1.001,5	7.540,8	1.939,4	1.583,3	21.463,9
	43,8%	4,7%	35,1%	9,0%	7,4%	100,0%⁵

⁵ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.

Das Portfolio des IBB-Konzerns weist darüber hinaus regionale Konzentrationen auf. Bezogen auf das Gesamtportfolio besteht zum Stichtag 31.12.2015 mit einem relativen Anteil von 79,0 % am Gesamtportfolio eine ausgeprägte Konzentration der maximalen Verlustrisiken auf die Region Deutschland. Im Vergleich zum 31.12.2014 hat sich die Ungleichverteilung der Verlustrisiken auf die Region Deutschland marginal reduziert.

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2015 in Mio. Euro

Region							
Segmente	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G 10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
Wirtschaftsförderung	2.529,6	37,7	0,0	0,0	0,0	0,0	2.567,4
Inanspruchnahme	2.427,6	37,7	0,0	0,0	0,0	0,0	2.465,3
Loans and Receivables	2.419,1	37,7	0,0	0,0	0,0	0,0	2.456,9
Financial Assets at Fair Value	8,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,4
Auszahlungsverpflichtungen	25,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	25,4
Finanzgarantien	76,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	76,7
Mietwohnungsbau	9.721,0	41,9	3,8	0,9	0,0	0,2	9.767,7
Inanspruchnahme	9.280,7	28,7	3,8	0,9	0,0	0,2	9.314,3
Loans and Receivables	9.278,4	28,7	3,8	0,9	0,0	0,2	9.312,0
Financial Assets at Fair Value	2,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3
Auszahlungsverpflichtungen	387,1	13,2	0,0	0,0	0,0	0,0	400,3
Finanzgarantien	53,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	53,1
Eigentumsmaßnahmen	625,5	0,3	0,0	0,3	0,1	0,1	626,3
Inanspruchnahme	621,8	0,3	0,0	0,3	0,1	0,1	622,6
Loans and Receivables	621,8	0,3	0,0	0,3	0,1	0,1	622,6
Auszahlungsverpflichtungen	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,7
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	12.876,1	80,0	3,8	1,2	0,1	0,3	12.961,4
Inanspruchnahme	12.330,1	66,8	3,8	1,2	0,1	0,3	12.402,3
Loans and Receivables	12.319,4	66,8	3,8	1,2	0,1	0,3	12.391,5
Financial Assets at Fair Value	10,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,7
Auszahlungsverpflichtungen	416,2	13,2	0,0	0,0	0,0	0,0	429,4
Finanzgarantien	129,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	129,8
Bankbuch	2.642,4	2.551,9	1.105,6	231,9	123,5	62,6	6.717,9
Inanspruchnahme	2.642,4	2.551,9	1.105,6	231,9	123,5	62,6	6.717,9
Loans and Receivables	826,8	484,6	119,8	150,2	0,0	0,0	1.581,4
Financial Assets at Fair Value	1.450,9	1.465,2	522,8	0,0	37,2	9,9	3.486,0
Available for Sale	364,6	602,2	463,0	81,8	86,3	52,6	1.650,5
Beteiligungen der IBB	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
Inanspruchnahme	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Available for Sale	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
Auszahlungsverpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB	15.518,7	2.631,9	1.109,3	233,1	123,5	62,9	19.679,6
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	108,0	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0	110,2
Inanspruchnahme	108,0	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0	110,2
Loans and Receivables	21,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,7
Financial Assets at Fair Value	86,3	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0	88,5
Available for Sale	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe IBB-Gruppe	15.626,7	2.631,9	1.110,5	233,1	124,7	62,9	19.789,8
	79,0%	13,3%	5,6%	1,2%	0,6%	0,3%	100%⁵

⁵ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.

Risikokonzentrationen nach Regionen zum 31.12.2014 in Mio. Euro

Region							
Segmente	Deutschland (DE)	Euro-Raum (ohne DE)	EU-Länder (ohne Euro-Raum)	Europa (ohne EU-Länder)	G 10-Länder (ohne Europa)	Sonstige Regionen	Summe
Wirtschaftsförderung	3.094,2	22,2	0,0	0,0	0,0	0,0	3.116,5
Inanspruchnahme	2.706,3	22,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2.728,5
Loans and Receivables	2.702,8	22,2	0,0	0,0	0,0	0,0	2.725,0
Financial Assets at Fair Value	3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,5
Auszahlungsverpflichtungen	308,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	308,3
Finanzgarantien	79,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	79,6
Mietwohnungsbau	10.206,9	43,6	0,1	1,0	0,0	0,2	10.251,8
Inanspruchnahme	9.671,5	30,4	0,1	1,0	0,0	0,2	9.703,3
Loans and Receivables	9.668,6	30,4	0,1	1,0	0,0	0,2	9.700,4
Financial Assets at Fair Value	2,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9
Auszahlungsverpflichtungen	491,3	13,2	0,0	0,0	0,0	0,0	504,5
Finanzgarantien	44,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	44,0
Eigentumsmaßnahmen	789,6	0,4	0,0	0,3	0,2	0,0	790,5
Inanspruchnahme	786,4	0,4	0,0	0,3	0,2	0,0	787,3
Loans and Receivables	786,4	0,4	0,0	0,3	0,2	0,0	787,3
Auszahlungsverpflichtungen	3,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2
Zwischensumme Kredit- und Fördergeschäft	14.090,7	66,2	0,1	1,3	0,2	0,2	14.158,8
Inanspruchnahme	13.164,2	53,0	0,1	1,3	0,2	0,2	13.219,1
Loans and Receivables	13.157,8	53,0	0,1	1,3	0,2	0,2	13.212,7
Financial Assets at Fair Value	6,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,4
Auszahlungsverpflichtungen	802,9	13,2	0,0	0,0	0,0	0,0	816,1
Finanzgarantien	123,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	123,6
Bankbuch	2.788,0	2.826,6	1.031,8	235,2	74,7	83,4	7.039,8
Inanspruchnahme	2.788,0	2.826,6	1.031,8	235,2	74,7	83,4	7.039,8
Loans and Receivables	913,7	645,1	159,7	175,3	0,0	0,0	1.893,8
Financial Assets at Fair Value	1.438,7	1.572,0	547,0	0,0	38,8	20,7	3.617,2
Available for Sale	435,6	609,5	325,0	59,8	35,9	62,7	1.528,7
Beteiligungen der IBB	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6
Inanspruchnahme	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0
Financial Assets at Fair Value	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Available for Sale	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0
Auszahlungsverpflichtungen	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6
Summe IBB	16.881,3	2.892,8	1.031,9	236,5	74,9	83,7	21.201,1
Finanzinstrumente weiterer Mitglieder der IBB-Gruppe	123,3	80,6	25,1	11,2	19,8	2,7	262,8
Inanspruchnahme	123,3	80,6	25,1	11,2	19,8	2,7	262,8
Loans and Receivables	16,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,8
Financial Assets at Fair Value	69,5	0,0	1,0	0,0	2,3	0,0	72,9
Available for Sale	37,0	80,6	24,0	11,2	17,5	2,7	173,1
Summe IBB-Gruppe	17.004,6	2.973,5	1.057,0	247,7	94,7	86,4	21.463,9
	79,2 %	13,9 %	4,9 %	1,2 %	0,4 %	0,4 %	100,0 %⁶

⁶ Anteil am Gesamtbuchwert der Finanzinstrumente der IBB-Gruppe.

Im Rahmen der jährlich durchgeführten OpRisk-Inventur und der quartalsweise erfolgenden Bestimmung eines Operational Value at Risk ist die IBB in der Lage, aus operationellen Risiken, sowohl auf Organisationsebene als auch auf der Ebene der Baseler Ereigniskategorien, Risikokonzentrationen zu identifizieren. Bisher wurden dabei keine Risikokonzentrationen identifiziert, aus denen ein Handlungsbedarf resultiert.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung und wirksame Unterhaltung des den Umständen und Risiken des Konzerns angemessenen internen Kontrollsystems (IKS) sowie Risikomanagementsystems (RMS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess für den Konzernabschluss liegt bei der Muttergesellschaft in der Verantwortung des Bereiches Finanzen und Controlling.

Ziel eines rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS ist die Sicherstellung der Einhaltung der für den Konzernabschluss bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Das interne Kontrollsystem unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Der Rechnungslegungsprozess, der sämtliche Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalles bis zur Aufstellung des Einzel- und Konzernabschlusses umfasst, ist in einer Schriftlich fixierten Ordnung in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Die für die Konzernberichterstattung relevanten Sachverhalte sind in einem gesonderten Konzernbilanzierungshandbuch zusammengefasst worden, mit dem für alle in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgegeben werden. Zusätzlich werden darin die erforderlichen Prozesse zur Erstellung der für den Konzernabschluss relevanten Unterlagen beschrieben. Abgeleitet aus den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden sogenannte „consolidation packages“ erstellt, von den jeweiligen Wirtschaftsprüfern mit einem Prüfvermerk versehen und der Abteilung Bilanzierung der Konzernmutter zur Erstellung des Konzernabschlusses zur Verfügung gestellt. Die regelmäßige Überwachung und Anpassung des Bilanzierungshandbuches für den Konzernabschluss an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgt durch den Bereich Finanzen und Controlling der Konzernmutter.

Der Rechnungslegungsprozess bzw. der Konzernabschluss werden durch Standardsoftware unterstützt, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen ist ein Vier-Augen-Prinzip nach den konzerninternen Erfordernissen gegeben, wobei eine laufende Weiterentwicklung erfolgt. Systematische Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche dienen sowohl der Vollständigkeitskontrolle als auch der Fehlervermeidung und -entdeckung. Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen dem korrekten Ansatz, Ausweis und der Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Die korrekte rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte bei der Konzernmutter wird durch die Einbindung des Bereiches Finanzen und Controlling in den Neue-Produkte-Prozess sichergestellt.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses wird eine Standard-Software (IDL-Konsis) eingesetzt. Mit dieser Anwendung werden die „consolidation packages“ maschinell erstellt und an die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen verteilt. Die Rückläufe werden wiederum eingelesen sowie entsprechende Konsolidierungsbuchungen maschinell erzeugt. Zusätzliche Konzernbuchungen werden im Vier-Augen-Prinzip auf der Grundlage von Buchungsbelegen erfasst. Im Ergebnis werden alle relevanten Auswertungen zur Erstellung des Konzernabschlusses (insbesondere Bilanz, GuV, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel) durch die Anwendung erzeugt.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses für die Erstellung des Konzernabschlusses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Fristen.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der internen Revision überwacht.

Im Rahmen des Management-Information-Systems erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung bei der Konzernmutter sowie den einbezogenen Unternehmen werden der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

Die Identifikation, Analyse und Bewertung sowie das Reporting für die mit dem Rechnungslegungsprozess verbundenen von Risiken erfolgt im Wesentlichen bei der Konzernmutter im Rahmen des Risikomanagements der operationellen Risiken. Als wesentlich bewertete Risikopotenziale werden im Rahmen der Risikoberichterstattung der Bank an den Vorstand kommuniziert, erforderliche Maßnahmen abgeleitet, deren Umsetzung wird überwacht.

System- und Betriebsrisiken

Die IT-Risiken werden insgesamt jährlich anhand einer IT-Risikoinventur bewertet und u. a. zur Entwicklung der IT-Strategie herangezogen. Außer dem Betriebsrisiko beeinflussen auch das Nutzen-/Wertbeitragsrisiko und das Projektrisiko für IT-relevante/-strategische Themen die Gesamtbewertung und ermöglichen verlässliche Prognosen für IT-relevante Entscheidungen.

Die System- und Betriebsrisiken werden über ein Monitoring der Einhaltung von Service-Level-Vereinbarungen gesteuert. Dabei sind verbindliche KPIs hinterlegt, die regelmäßig im Bereich IT auf Handlungsempfehlungen hin geprüft werden. IT-Risiken aus Hardware- und/oder Softwareausfällen wird sowohl durch organisatorische als auch durch technische Maßnahmen entgegengewirkt (gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware, umfangreiche Datensicherungen der unternehmenskritischen Anwendungen, Wartungsverträge mit kurzer Reaktionszeit). Auch im Geschäftsjahr 2015 wurde die Ausfallsicherheit der für die Bank wesentlichen Anwendungen (insbesondere des juristischen Systems SAP) und der zugehörigen Infrastruktur durch entsprechende Tests und Simulationen bestätigt. Zur Gewährleistung der Ausfallsicherheit stehen ein Back-up-RZ und eine Notstromversorgung sowie Lösungen zur Hochverfügbarkeit der Softwareprodukte zur Verfügung.

Die Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte minimiert. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone mit mehreren Firewalls) abgewehrt. Gegen Viren- und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Sofern Schadsoftware dennoch auf einen IBB-internen Rechner gelangt, erfolgt hier die Eliminierung durch den Einsatz unterschiedlicher Virens Scanner. Dies wird täglich kontrolliert und dokumentiert. Bisher gibt es keinen Schaden durch sicherheitsrelevante Vorfälle. Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernden Rahmenbedingungen getestet.

Geordnete Arbeitsabläufe werden durch eindeutige Kompetenz-, Unterschrifts- und Vertretungsregelungen sichergestellt. Basis der Regelungen und Verfahren sind die Vorgaben des Bundesamtes für Informationssicherheit (BSI) sowie anerkannte Standardvorgehensweisen (ITIL, CoBIT). Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet.

Bezüglich der Einhaltung der Compliance-Regelungen zur Informationssicherheit (ISMS) hat die IBB einen Informationssicherheitsbeauftragten im Stab Unternehmenscompliance etabliert.

Weiteren möglichen Betriebsrisiken – zum Beispiel durch längeren Stromausfall, schwerwiegende IT-Störungen oder zur Abwehr einer Pandemie – begegnet die IBB mit einem geregelten Krisenmanagement.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken sind Bestandteil der operationellen Risiken. Sie entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadenstiftendem Fehlverhalten, unzureichender Rechtsanwendung oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung, Risiken aus Verträgen und Bescheiden und Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Stabs Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Stab Recht unterstützt. Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Die IBB hat die in der Vergangenheit erteilten Widerrufsbelehrungen vorsorglich überprüft und hierbei festgestellt, dass die verwendeten Texte weitgehend den gesetzlichen Muster-Widerrufsbelehrungen entsprechen. Auch vor dem Hintergrund, dass die von der IBB gewährten Förderdarlehen zinssubventioniert sind und ein Widerruf nebst Rückgewähr aller empfangenen Leistungen daher regelmäßig nicht im Kundeninteresse liegt, bestehen beim Komplex Widerrufsbelehrungen für die IBB keine erheblichen Rechtsrisiken.

Bei den von der IBB mit Privatkunden vereinbarten Bearbeitungsentgelten handelt es sich im Wesentlichen um so genannte Verwaltungskostenbeiträge, die in öffentlich-rechtlichen Förderungsrichtlinien geregelt und zum Gegenstand der Bewilligungen gemacht worden sind. Das Verwaltungsgericht Berlin hat im Jahr 2015 diverse gegen die IBB erhobene Rückzahlungsklagen abgewiesen und zur Begründung ausgeführt, dass der bestandskräftige Bewilligungsbescheid eine wirksame Rechtsgrundlage für die Verwaltungskostenbeiträge darstellt. Hierdurch wurde die Rechtsauffassung der IBB bestätigt. Alle Klagen und Mahnbescheide wurden bisher abgewiesen. Die Berufung gegen eine dieser Entscheidungen wurde zugelassen.

In einzelnen Fällen hat die IBB auch Bearbeitungsentgelte vereinnahmt, die nicht in den Förderrichtlinien vorgegeben waren. Die IBB geht nach den bisherigen Erfahrungen sicher davon aus, dass die gebildete Rückstellung den bestehenden rechtlichen Risiken ausreichend Rechnung trägt.

Bei mit gewerblichen Kunden vereinbarten Bearbeitungsentgelten existiert eine sehr uneinheitliche Rechtsprechungspraxis. Die IBB sah sich mit bisher zwei Verfahren konfrontiert, wovon eines bereits mit einem Urteil zu Gunsten der IBB geendet hat. Im Übrigen wurden in einem nach unserem Verständnis angemessenen Maße Rückstellungen gebildet und der Vertrieb wurde für die Vertragsgestaltung im Neugeschäft sensibilisiert.

Der Bundesgerichtshof hat am 19. Januar 2016 zwei Entscheidungen zur Unzulässigkeit von Vorfälligkeitsentschädigungen (VFE) gefällt. Danach ist im Bereich der Verbraucherkredite nach verzugsbedingter Darlehenskündigung durch die Bank die Erhebung einer Vorfälligkeitsentschädigung nicht zulässig. Außerdem sind Banken dazu verpflichtet, vereinbarte Sondertilgungsrechte bei der Berechnung der VFE zu Gunsten des Kunden zu berücksichtigen.

Beide Entscheidungen wurden auf Basis der vorliegenden Pressemitteilungen analysiert und das künftige Verfahren wurde mit den betroffenen Bereichen abgestimmt. Danach ist der Eintritt von Schäden für die IBB nicht zu erwarten, so dass kein Erfordernis für die Bildung von Rückstellungen besteht.

Personalrisiken

Das Personalrisikomanagement dient der Identifikation und Überwachung von Personalrisiken. Durch geeignete Maßnahmen und Steuerung der Risiken sollen diese verhindert bzw. minimiert werden.

Um dies zu erreichen, orientiert sich sowohl die quantitative als auch die qualitative Personalausstattung an den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten sowie an der Risikosituation.

Der quantitative Personalbedarf wird einmal jährlich im Rahmen der Jahresplanung bestimmt und damit kontinuierlich fortgeschrieben.

Gleichzeitig sichert und steigert der an den Unternehmenszielen ausgerichtete Weiterbildungsprozess das Qualifikationsniveau der Beschäftigten. Der Schwerpunkt zur Gewinnung von Fachkräften liegt auf der Ausbildung und internen Nachwuchsförderung. Diese Maßnahmen sollen eine strukturierte und bedarfsorientierte Entwicklung fördern sowie einem möglichen Fachkräftemangel infolge der demografischen Entwicklung entgegenwirken. Durch eindeutige Prozesse für Vertretungsregelungen und Nachbesetzungen wird das potenzielle Risiko des Verlustes von Wissen erfolgreich vermieden.

Im Rahmen der Risikoinventur werden qualitative Personalrisiko-Indikatoren für operationelle Risiken bewertet und an den Vorstand berichtet.

Die Ausgestaltung der Vergütungssysteme in der IBB steht im Einklang mit den Zielen, die in den Strategien der IBB niedergelegt sind. Durch die Ausrichtung des Vergütungssystems sollen schädliche Anreize, die das Eingehen unverhältnismäßig hoher Risikopositionen fördern könnten, vermieden werden.

Durch festgelegte Personalkennzahlen werden mögliche Personalrisiken transparent und somit steuerbar gemacht.

Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den ehemaligen Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung war bis 2011 von der Landesbank Berlin AG ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. Euro an das Land Berlin zu zahlen. In 2012 wurde zwischen dem Land Berlin und der Bankgesellschaft Berlin (heute firmierend als Landesbank Berlin Holding AG) über die Höhe der ab 2012 zu zahlenden Avalprovision verhandelt. Da hierzu bislang keine Einigung erzielt werden konnte, bleibt es zunächst entsprechend der Detailvereinbarung bei dem bisherigen jährlichen Fixbetrag von 15 Mio. Euro.

Die Verteilung der Avalprovision ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht. Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der IBB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen. Für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Aufgrund des vorhandenen Bestandes an hochliquiden Wertpapieren war die Liquiditätsversorgung der IBB im Geschäftsjahr 2015 jederzeit umfassend sichergestellt.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen hat die IBB im Berichtszeitraum eingehalten. Die Auslastung der Gesamtkapitalkennziffer gem. CRR betrug zwischen 13,6 % und 15,6 % und lag damit über dem geforderten Wert.

Die Auslastung des Risikolimits schwankte im Berichtsjahr moderat zwischen 50,9 % und 61,5 %. Ursächlich für die Schwankungen waren die Folgen der jährlichen Validierungshandlungen (bspw. Clustering im Spreadrisiko, neuer Marktdatenanbieter) sowie Effekte aus externen Einflüssen (bspw. Schwankung der risikolosen Zinsen, Rückgang und Einengung der Credit Spreads, Sitzlandprivilegierung).

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

in Mio. Euro	Anhang	2015	2014 ¹	Veränderung	
				absolut	in %
Zinserträge		556,8	643,1	- 86,3	- 13,4
Zinsaufwendungen		407,1	500,9	- 93,8	- 18,7
Zinsüberschuss	[27]	149,7	142,2	7,5	5,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[28]	- 12,7	- 7,4	- 5,3	- 72,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		162,4	149,6	12,8	8,6
Provisionserträge		5,4	6,7	- 1,3	- 19,3
Provisionsaufwendungen		1,0	1,1	- 0,1	- 5,6
Provisionsüberschuss	[29]	4,4	5,6	- 1,2	- 22,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	[30]	0,7	2,5	- 1,8	- 71,9
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	[31]	61,8	- 13,3	75,1	> 100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	[32]	8,7	2,8	5,9	> 100,0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen	[33]	0,0	0,0	0,0	< - 100,0
Verwaltungsaufwand	[34]	84,2	85,6	- 1,5	- 1,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[35]	41,6	- 21,5	63,1	> 100,0
Ergebnis vor Steuern		195,4	40,2	155,2	> 100,0
Ertragsteuern	[36]	- 0,3	0,0	0,3	> 100,0
Konzernjahresüberschuss		195,2	40,2	155,0	> 100,0
davon: nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		0,0	- 0,2	0,3	> 100,0
davon: dem Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnen		195,2	40,4	154,7	> 100,0

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

in Mio. Euro	Anhang	2015	2014 ¹	Veränderung	
				absolut	in %
Konzernjahresüberschuss		195,2	40,2	155,0	> 100,0
Sonstiges Ergebnis		- 1,5	- 29,0	27,5	94,9
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		12,4	- 37,6	50,0	> 100,0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	[59]	12,4	- 37,6	50,0	> 100,0
Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen von at-equity bilanzierten Unternehmen	[38]	0,0	- 0,1	0,1	> 100,0
Posten, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		- 13,9	8,6	- 22,5	< - 100,0
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	[37]	- 13,9	8,6	- 22,5	< - 100,0
Gesamtergebnis		193,7	11,2	182,5	> 100,0
davon: nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		0,0	- 0,2	0,3	> 100,0
davon: dem Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnen		193,7	11,4	182,2	> 100,0

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktiva in Mio. Euro	Anhang	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung	
				absolut	in %
Barreserve	[42]	15,4	21,2	- 5,8	- 27,3
Forderungen an Kreditinstitute	[11], [43]	2.032,6	2.063,0	- 30,4	- 1,5
Forderungen an Kunden	[11], [44]	12.290,0	13.280,8	- 990,8	- 7,5
Wertberichtigungen auf Forderungen	[12], [45]	- 39,2	- 41,4	2,2	5,4
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	[13], [46]	0,2	0,0	0,2	100,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte ¹	[14], [47]	3.586,9	3.696,7	- 109,8	- 3,0
Finanzanlagen ²	[15], [48]	1.653,3	1.703,8	- 50,5	- 3,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	[16], [49]	0,7	0,7	0,0	3,0
Immaterielle Vermögenswerte	[17], [50]	1,4	1,6	- 0,3	- 17,1
Sachanlagen	[18], [51]	50,4	49,1	1,3	2,6
Ertragsteueransprüche	[19], [52]	1,9	2,4	- 0,5	- 19,5
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		0,1	0,2	- 0,1	- 48,3
Latente Ertragsteueransprüche		1,8	2,1	- 0,3	- 16,2
Sonstige Aktiva	[20], [53]	6,3	3,2	3,1	96,8
Summe Aktiva		19.599,9	20.781,1	- 1.181,3	- 5,7

¹ davon zum 31.12.2015 206,4 Mio. Euro (31.12.2014: 658,3 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt, frei zum Verkauf bzw. zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Empfänger

² davon zum 31.12.2015 364,8 Mio. Euro (31.12.2014: 156,6 Mio. Euro) als Sicherheit hinterlegt, frei zum Verkauf bzw. zur weiteren Sicherheitenstellung durch den Empfänger

Passiva in Mio. Euro	Anhang	31.12.2015	31.12.2014 ¹	Veränderung	
				absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[21], [54]	3.056,4	2.461,9	594,6	24,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[21], [55]	6.327,8	6.844,9	- 517,1	- 7,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	[21], [56]	6.078,3	6.187,0	- 108,7	- 1,8
Negative Marktwerte Hedge-Derivate	[13], [57]	139,2	178,3	- 39,1	- 21,9
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	[14], [58]	2.752,7	3.985,2	- 1.232,6	- 30,9
Rückstellungen	[22], [23], [59]	196,3	241,8	- 45,6	- 18,8
Ertragsteuerverpflichtungen	[15], [60]	2,2	2,4	- 0,2	- 6,4
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		0,1	0,0	0,1	100,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		2,1	2,4	- 0,3	- 12,7
Sonstige Passiva	[24], [61]	46,3	46,7	- 0,4	- 0,9
Eigenkapital	[62]	1.000,7	832,9	167,8	20,1
Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens		1.002,0	836,0	166,0	19,9
a) Grundkapital		300,0	300,0	0,0	0,0
b) Kapitalrücklage		0,0	0,0	0,0	0,0
c) Gewinnrücklagen		610,5	601,4	9,1	1,5
d) Neubewertungsrücklage		1,1	15,1	- 13,9	- 92,4
e) Konzernbilanzgewinn/-verlust		90,3	- 80,5	170,7	> 100,0
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile		- 1,2	- 3,1	1,9	60,4
Summe Passiva		19.599,9	20.781,1	- 1.181,3	- 5,7

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. Euro	Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens				
	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Neubewertungsrücklage
			Zweckrücklage der IBB	Andere Gewinnrücklagen des Konzerns	
Stand zum 1. Januar 2014	300,0	0,0	323,2	315,8	6,4
Anpassung gemäß IAS 8 ¹	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Angepasster Stand zum 1. Januar 2014	300,0	0,0	323,2	315,8	6,4
Gesamtergebnis ²	0,0	0,0	0,0	- 37,6	8,6
davon: Konzernjahresüberschuss ²	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	0,0	8,6
davon: versicherungsmathematische Verluste gem. IAS 19	0,0	0,0	0,0	- 37,6	0,0
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	- 0,1	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2014²	300,0	0,0	323,2	278,2	15,1
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	12,4	- 13,9
davon: Konzernjahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	0,0	- 13,9
davon: versicherungsmathematische Gewinne gem. IAS 19	0,0	0,0	0,0	12,4	0,0
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteilsbesitzänderungen bei Tochterunternehmen ohne Beherrschungsverlust	0,0	0,0	0,0	- 3,3	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2015	300,0	0,0	323,2	287,3	1,1

¹ siehe Note 26.² Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Weitere Erläuterungen zum Eigenkapital und zu den einzelnen Komponenten sind den Angaben (62) und (37) bis (39) zu entnehmen.

in Mio. Euro	Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens		Eigenkapital der nicht beherr- schenden Anteile	Gesamtes Eigenkapital
	Konzern- bilanz- gewinn/ -verlust	Zwischen- summe		
Stand zum 1. Januar 2014	- 91,5	853,9	- 2,8	851,1
Anpassung gemäß IAS 8 ¹	7,5	7,5	0,0	7,5
Angepasster Stand zum 1. Januar 2014	- 84,0	861,4	- 2,8	858,6
Gesamtergebnis ²	40,4	11,4	- 0,2	11,2
davon: Konzernjahresüberschuss ²	40,4	40,4	- 0,2	40,2
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	0,0	8,6	0,0	8,6
davon: versicherungsmathematische Verluste gem. IAS 19	0,0	- 37,6	0,0	- 37,6
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	- 0,1	0,0	- 0,1
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	- 36,9	- 36,9	0,0	- 36,9
Transfer in Gewinnrücklagen	0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2014²	- 80,5	836,0	- 3,1	832,9
Gesamtergebnis	195,2	193,7	0,0	193,7
davon: Konzernjahresüberschuss	195,2	195,2	0,0	195,2
davon: Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	0,0	- 13,9	0,0	- 13,9
davon: versicherungsmathematische Gewinne gem. IAS 19	0,0	12,4	0,0	12,4
davon: erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteilsbesitzänderungen bei Tochterunternehmen ohne Beherrschungsverlust	1,4	- 1,8	1,8	0,0
Gewinnausschüttung an Anteilseigner	- 25,9	- 25,9	0,0	- 25,9
Transfer in Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember 2015	90,3	1.002,0	- 1,2	1.000,7

¹ siehe Note 26.

² Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. Euro	2015	2014 ¹
Konzernjahresüberschuss	195,2	40,2
Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5,1	10,8
Veränderungen der Rückstellungen	- 36,8	3,8
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	- 66,1	30,1
Erfolge aus der Veräußerung von Anlagevermögen und Finanzanlagen	- 8,7	- 2,8
Zinsüberschuss	- 149,7	- 142,2
Saldo sonstiger Anpassungen	0,3	0,0
Zwischensumme	- 60,7	- 60,1
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	29,2	- 793,5
Forderungen an Kunden	1.058,2	614,8
Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	- 3,1	- 0,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	513,1	- 516,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 607,6	38,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 878,2	134,7
Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	- 0,4	- 0,1
Derivate	- 107,7	283,6
Gezahlte Zinsen	- 426,3	- 477,3
Erhaltene Zinsen	601,6	626,6
Erhaltene Dividenden	0,7	0,8
Ertragsteuerzahlungen (bzw. -erstattungen)	0,0	0,0
Cashflow aus operativer Tätigkeit	118,7	- 148,7
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	1.282,8	1.623,3
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,5
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	- 1.377,8	- 1.438,4
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	- 3,7	- 2,9
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 98,6	182,5
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Auszahlungen an Unternehmenseigner und nicht beherrschende Anteile (Dividenden)	- 25,9	- 36,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 25,9	- 36,9
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	21,2	24,3
Cashflow aus operativer Tätigkeit	118,7	- 148,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 98,6	182,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 25,9	- 36,9
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	15,4	21,2

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand bei der Darstellung der Kapitalflussrechnung nach IAS 7 entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst somit den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Kapitalflussrechnung wurde nach der indirekten Methode aufgestellt und zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres durch die Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung gibt im Wesentlichen die Entwicklung bei der IBB wieder. Sie hat als Indikator für die Liquiditätslage einer Bank nur eine geringe Aussagekraft. In diesem Zusammenhang wird auf die Ausführungen im Risikobericht innerhalb des Konzern-Lageberichts zur Liquiditätssteuerung der Bank mittels interner Liquiditätsberechnungen und der LiqV-Steuerung verwiesen.

Konzern-Anhang

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Konzernabschlusses

Die Investitionsbank Berlin (im Folgenden "IBB" genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Berlin (Bundesallee 210, 10719 Berlin, Deutschland). Sie ist die Struktur- und Förderbank des Landes Berlin und unterstützt das Land Berlin bei der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben. Das Land Berlin trägt die Anstaltslast, die die öffentlich-rechtliche Verpflichtung gegenüber der IBB enthält, ihre wirtschaftliche Basis jederzeit zu sichern und sie für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten. Gemäß § 3 Abs. 2 der Satzung der IBB haftet das Land Berlin für die von der IBB aufgenommenen Darlehen, Schuldverschreibungen, Termingeschäfte, Optionen und Swaps sowie andere Kredite an die IBB.

Die IBB hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert. Sie ist Mutterunternehmen des Konzerns Investitionsbank Berlin und somit gemäß § 340i Abs. 1 i.V.m. § 290 Abs. 1 HGB verpflichtet, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss der IBB zum 31. Dezember 2015 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in Übereinstimmung mit den international anerkannten Rechnungslegungsnormen, den International Financial Reporting Standards (IFRS), aufgestellt.

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzuordnen sind. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Sofern nicht anders vermerkt, wurden die beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden und -stichtage angewendet. Die Ausübung von Wahlrechten bei der Bilanzierung wird in den jeweiligen Angaben erläutert.

Die im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen sachgerecht erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen, die Ermittlung der Risikovorsorge, die Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung des entsprechenden Postens im Folgenden dargelegt.

Die Berichtswährung des Konzerns ist Euro. Alle Beträge werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, in Millionen Euro (Mio. Euro), gerundet auf eine Nachkommastelle, angegeben. Die Betragsangaben in den Tabellen erfolgen ohne Vorzeichen, sofern sich dieses aus dem Sachzusammenhang ergibt.

Aufgrund von Rundungen können bei den dargestellten Werten geringfügige Abweichungen bei der Addition auftreten.

Der Konzern macht von dem Wahlrecht gemäß IAS 1.10A Gebrauch und erstellt eine gesonderte Gewinn- und Verlustrechnung.

(2) Angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Für die Abschlusserstellung maßgeblich sind diejenigen IFRS, die am Abschlussstichtag veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sofern sie zum Abschlussstichtag verpflichtend anzuwenden sind, sowie deren Auslegung durch das IFRS Interpretations Committee. Diese wurden, soweit ihre Vorschriften für die Bilanzierung des Konzerns relevant sind, vollumfänglich angewendet.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden ergänzend die nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde gemäß § 315 HGB aufgestellt. Die erforderlichen Angaben zu den Adressenausfall-, Liquiditäts- und Marktpreisrisiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31–7.42 werden im Risikobericht innerhalb des Konzernlageberichts dargestellt. Die vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e.V. (DRSC) verabschiedeten Standards wurden beachtet, sofern sie vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB im Bundesanzeiger bekannt gemacht wurden, bereits verpflichtend anzuwenden waren und sie den Regelungen der IFRS nicht entgegenstehen.

Im Geschäftsjahr 2015 waren die folgenden Rechnungslegungsvorschriften erstmals anzuwenden:

Jährliches Verbesserungsprojekt des Zyklus 2011 bis 2013

Im Rahmen des Verbesserungsprojektes erfolgten Änderungen an den Standards IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40. Die Anpassungen haben überwiegend klarstellenden Charakter. Anpassungen für den Konzernabschluss der IBB resultierten hieraus nicht.

IFRIC 21 Abgaben

Die Interpretation klärt Fragen der Bilanzierung von Abgaben, die von der öffentlichen Hand erhoben werden. Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergaben sich hieraus nicht.

Für die folgenden, für den Konzern grundsätzlich einschlägigen, Standards bzw. Änderungen an Standards ist das EU-Endorsement bereits erfolgt, sie sind jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden. Von einer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen:

Änderungen an IAS 19 bzgl. der Berücksichtigung von Arbeitnehmer-Beiträgen zu Pensionsplänen (erstmalig anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen)

Die Neuregelung erleichtert die Erfassung von verpflichtenden Arbeitnehmer-Beiträgen bzw. Beiträgen Dritter, die nicht an die Anzahl von Dienstjahren gekoppelt sind, zu leistungsorientierten Pensionsplänen. Anpassungen für den Konzernabschluss der IBB werden hieraus nicht resultieren, da die Regelungen der Versorgungswerke der Bank keine derartigen Arbeitnehmer-Beiträge vorsehen.

Jährliches Verbesserungsprojekt des Zyklus 2010 bis 2012

(erstmalig anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen)

Im Rahmen des Verbesserungsprojektes erfolgten Änderungen an insgesamt sechs Standards. Die Anpassungen haben überwiegend klarstellenden Charakter. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der IBB werden sich voraussichtlich nicht ergeben.

Änderungen an IAS 27 „Einzelabschlüsse“**(erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen)**

Die Änderungen betreffen die Anwendung der Equity-Methode im Einzelabschluss nach IFRS. IAS 27 sah bisher für Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen nur die Einbeziehung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder die Bewertung als zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente gemäß IAS 39 (zukünftig IFRS 9) vor. Mit der Änderung wurde zusätzlich die Equity-Methode als Bilanzierungsalternative im IFRS-Einzelabschluss wieder eingeführt.

Für die IBB werden sich keine Änderungen ergeben, da der Einzelabschluss nicht unter Anwendung der IFRS aufgestellt wird.

Änderungen an IFRS 11 bzgl. des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit (erstmals anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen)

Die Änderungen erweitern IFRS 11 um Leitlinien zur Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen. Danach hat der Erwerber die Anteile an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit entsprechend IFRS 3 zu bilanzieren sowie die anderen einschlägigen Standards – inklusive der entsprechenden Angabepflichten – anzuwenden.

Im Falle des Anteilserwerbs einer gemeinschaftlichen Tätigkeit im IBB-Konzern wären die neuen Regelungen des IFRS 11 zu beachten.

Änderungen an IAS 1 im Rahmen der „Disclosure Initiative“**(erstmals anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen)**

Die veröffentlichten Änderungen an IAS 1 sind Teil der Initiative des IASB zur Verbesserung der Angabepflichten („Disclosure Initiative“). Sie betreffen im Wesentlichen Klarstellungen in Bezug auf die Wesentlichkeit von Angaben im Abschluss, zur Aufgliederung bzw. Zusammenfassung von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung und zum strukturellen Aufbau des Anhangs.

Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der IBB werden aus diesen Klarstellungen nicht resultieren.

Jährliches Verbesserungsprojekt des Zyklus 2012 bis 2014**(erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen)**

Aus dem Zyklus 2012 bis 2014 resultierten Klarstellungen in den vier Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34. Anpassungen für den Konzernabschluss der IBB werden hieraus nicht resultieren.

Änderungen an IAS 16 und IAS 38 bzgl. zulässiger Abschreibungsmethoden**(erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen)**

Die Standardänderung stellt klar, dass die Abschreibung von Sachanlagen auf Basis der Umsatzerlöse der durch sie hergestellten Güter nicht sachgerecht ist. Die Regelung gilt grundsätzlich auch für die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer, wobei zwei Ausnahmetatbestände definiert werden (widerlegbare Vermutung der Unangemessenheit).

Auf die Rechnungslegung des Konzerns werden aus der erstmaligen Berücksichtigung der Standardänderung keine Auswirkungen resultieren.

Ferner wurden im Geschäftsjahr 2015 **Änderungen an den Standards IAS 16 und IAS 41 zur Bilanzierung produzierender Pflanzen** durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht übernommen. Diese Regelungen sind für die Rechnungslegung des Konzerns nicht relevant.

Darüber hinaus bestehen weitere, durch das International Accounting Standards Board verabschiedete, neue und überarbeitete Rechnungslegungsstandards bzw. Interpretationen, die für die Bilanzierung des Konzerns grundsätzlich einschlägig sind, für die jedoch das EU-Endorsement bislang nicht erfolgt ist und die daher nicht angewendet werden dürfen:

IFRS 9 Finanzinstrumente

Die Regelungen in IAS 39 zur Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten wurden im Rahmen der drei Phasen umfassenden Überarbeitung in den neuen Standard IFRS 9 überführt.

Die erste Phase beinhaltete die Überarbeitung der Kategorisierung. Kernelement ist die Änderung der Kategorisierung für aktive Finanzinstrumente. Die Zuordnung erfolgt nach IFRS 9 in Abhängigkeit vom Geschäftsmodell des Unternehmens sowie von den Eigenschaften der vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments. Änderungen des Fair Value von freiwillig zum Fair Value bewerteten passiven Finanzinstrumenten sind, soweit sie auf eine Änderung des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, künftig erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis („other comprehensive income“ – OCI), d. h. direkt im Eigenkapital, zu erfassen.

Die zweite Phase beinhaltete die Überarbeitung der Regelungen zum Impairment. Kernelement ist die Einführung eines Expected-Loss-Modells, das aus drei Stufen besteht. Danach werden Finanzinstrumente bei Zugang grundsätzlich der ersten Stufe zugeordnet. Für diese Finanzinstrumente muss der 12-Monats-Expected-Loss berücksichtigt werden. Finanzinstrumente, bei denen sich die Bonität nach dem Zugang wesentlich verschlechtert hat, werden der zweiten Stufe zugeordnet. Für diese Finanzinstrumente muss der Lifetime-Expected-Loss berücksichtigt werden. Finanzinstrumente, die ausgefallen sind, werden der dritten Stufe zugeordnet, in der ebenfalls der Lifetime-Expected-Loss berücksichtigt werden muss.

Die dritte Phase beinhaltete die Überarbeitung des Hedge Accountings. Ziel ist eine Anpassung der Regelungen des Hedge Accountings an das Risikomanagement.

Der IASB hat die finale Fassung des Standards am 24. Juli 2014 veröffentlicht. Die erstmalige verpflichtende Anwendung ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Durch IFRS 9 nicht ersetzt werden jedoch die Regelungen für einen Portfolio-Fair-Value-Hedge von Zinsänderungsrisiken gemäß IAS 39. Der ursprünglich diesen Themenbereich betreffende Teil des IFRS 9-Projekts wurde als gesondertes Projekt der IASB-Agenda unter dem Stichwort „Macro Hedges“ weiterverfolgt, da damit höhere zeitliche Anforderungen einhergingen und nicht mit einem kurzfristigen Abschluss des Projekts gerechnet wurde.

Der Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2015 intensiv mit den möglichen Auswirkungen von IFRS 9 beschäftigt. Im Rahmen einer Vorstudie wurden die für den Konzern zu erwartenden Auswirkungen erhoben und einer ersten Bewertung unterzogen. Schwerpunkte der Voruntersuchung waren die Themenbereiche Kategorisierung und Impairment unter Berücksichtigung möglicher Implikationen auf die IT-Systemlandschaft des Konzerns.

Im Zusammenhang mit dem Fördergeschäft wurden bei einigen Förderdarlehen sowie den dazugehörigen Refinanzierungen, die nach IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, Vertragskonstellationen identifiziert, die dazu führen könnten, dass nach IFRS 9 eine Bilanzierung zum Fair Value erforderlich wird. Für eine abschließende Beurteilung dieser Verträge werden in 2016 weitere Untersuchungen erfolgen.

Durch die Anwendung des in IFRS 9 geregelten Expected Loss Modell wird es tendenziell zu einer höheren Risikovorsorge kommen. Mit Hilfe einer Modellrechnung wurden mögliche Auswirkungen der Anwendung des neuen Modells auf das Kreditportfolio der Bank simuliert. Die Ergebnisse der Simulation bestätigen zwar einen signifikanten Anstieg der Risikovorsorge, die ermittelten Werte wären für den Konzern jedoch wirtschaftlich tragbar. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass zum Thema Impairment noch zahlreiche Auslegungs- und Umsetzungsfragen geklärt werden müssen, die durchaus erhebliche Auswirkungen auf die Höhe der nach IFRS 9 geforderten Risikovorsorge haben können.

Der Konzern wird in 2016 mit einem Umsetzungsprojekt von IFRS 9 starten.

IFRS 16 Leasingverhältnisse

Das IASB hat am 13. Januar 2016 den neuen Standard zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen veröffentlicht, der insbesondere für Leasingnehmer weitreichende Bilanzierungsänderungen enthält. IFRS 16 wird den bisherigen Leasingstandard IAS 17 sowie die Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 ablösen. Der Standard soll auf Geschäftsjahre Anwendung finden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Der Zeitpunkt der Übernahme in das Gemeinschaftsrecht ist derzeit noch nicht absehbar.

Die Gesellschaften des Konzerns haben vereinzelt Leasingverträge sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber abgeschlossen. Insgesamt sind diese für den Konzernabschluss jedoch von untergeordneter Bedeutung. Die Bank wird die neuen Vorschriften analysieren und ihre Umsetzungsimplicationen für den Abschluss des Konzerns erheben.

IFRS 15 Umsatzerlöse aus Kundenverträgen

IFRS 15 wird die bestehenden Regelungen der Standards IAS 18 und IAS 11 (einschließlich der zugehörigen Interpretationen) zur Erlösrealisierung ablösen. Der neue Standard führt die bisher in diversen Standards und Interpretationen enthaltenen Regelungen zur Erlösrealisierung an zentraler Stelle zusammen und legt einheitliche Grundprinzipien fest, die von allen Branchen und für alle Kategorien von Umsatztransaktionen anzuwenden sind.

Zur Bestimmung der Höhe sowie des Zeitpunkts bzw. des Zeitraums der Umsatzrealisierung wird ein 5-Stufen-Modell eingeführt. Die Realisierung eines Umsatzes erfolgt grundsätzlich bei Übergang der Kontrolle an den Gütern bzw. Dienstleistungen an den Kunden (control approach). Der Übergang von Chancen und Risiken wird nur noch als Indikator für den Kontrollübergang herangezogen. Ferner werden konkrete Regelungen zu Mehrkomponentengeschäften definiert und Kriterien für die Erlös-Realisierung über den Leistungserbringungszeitraum hinweg festgelegt. Daneben erfordert der Standard umfangreichere Angaben im Abschluss.

Durch eine Änderung des Standards in 2015 hat das IASB den verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, verschoben. Die Übernahme des Standards durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht wird für das zweite Quartal 2016 erwartet.

Die neuen Vorschriften werden derzeit analysiert und ihre Umsetzungsimplicationen für den Abschluss des Konzerns erhoben.

Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 bzgl. der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht für Investmentgesellschaften

Die beschlossenen Änderungen umfassen drei Klarstellungen im Hinblick auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt. Die Übernahme in europäisches Recht ist für das zweite Quartal 2016 geplant. Auswirkungen für den IBB-Konzern ergeben sich nicht, da die IBB die Definition einer Investmentgesellschaft nicht erfüllt.

Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 bzgl. der Übertragung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen

Mit der im September 2014 verabschiedeten Änderung werden Inkonsistenzen zwischen IFRS 10 und IAS 28 im Hinblick auf die Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. die Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen beseitigt. Danach hat eine vollständige Erfassung des Gewinns und Verlusts beim Investor nur dann zu erfolgen, wenn die Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb i.S.v. IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ darstellen. Ist dies nicht der Fall, ist eine anteilige Erfolgserfassung verpflichtend.

Das IASB hat den verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt der Standardänderung auf unbestimmte Zeit verschoben, da es sich im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Equity-Methode erneut mit derartigen Transaktionen befassen möchte. Die Übernahme der Änderungen durch die Europäische Union in das Gemeinschaftsrecht wurde ebenfalls ausgesetzt. Im Falle einer Vermögensübertragung an ein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen im IBB-Konzern wären die neuen Regelungen des IAS 28 und IFRS 10 zu beachten.

Die Europäische Kommission hat im Oktober 2015 entschieden, den im Januar 2014 verabschiedeten Interimsstandard **IFRS 14 (Regulatorische Abgrenzungsposten)** aufgrund seines sehr limitierten Anwenderkreises nicht zur Übernahme in das EU-Recht vorzuschlagen. Die Regelungen sind für die Rechnungslegung des Konzerns nicht relevant.

Änderungen an IAS 7 bzgl. der Angaben über die Verschuldung

Im Rahmen der Initiative zur Verbesserung der Angabepflichten hat das IASB im Januar 2016 Änderungen an IAS 7 "Kapitalflussrechnung" verabschiedet, die die Offenlegung von Informationen zur Verschuldung des Unternehmens verbessern sollen. Danach sind künftig Veränderungen der Verbindlichkeiten, die aus Finanzierungsaktivitäten des Geschäftsjahres resultieren, vorzugsweise in Form einer Überleitungsrechnung anzugeben.

Die Übernahme der Änderungen in europäisches Recht ist für das vierte Quartal 2016 geplant. Wesentliche Änderungen für den Konzernabschluss der IBB werden nicht erwartet.

Änderungen an IAS 12 zum Ansatz aktiver latenter Steuern bei nicht realisierten Verlusten

Die im Januar 2016 verabschiedeten Änderungen an IAS 12 betreffen im Wesentlichen Klarstellungen zur Bilanzierung aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale.

Mit einer Übernahme der Änderungen in das europäische Gemeinschaftsrecht wird für das vierte Quartal 2016 gerechnet. Aufgrund des Steuerstatus der Investitionsbank Berlin als subjektiv steuerbefreite Anstalt des öffentlichen Rechts werden für den Konzernabschluss keine wesentlichen Auswirkungen erwartet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzernabschluss der IBB wird gemäß IFRS 10.19 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die zur Aufstellung des Konzernabschlusses verwendeten Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen wurden auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung wird gemäß IFRS 10.B86 vorgenommen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als nicht beherrschende Anteile ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konzerns werden gemäß IFRS 10.B86 eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Der Anteil des Konzerns an ergebnisneutralen Eigenkapitalveränderungen der assoziierten Unternehmen wird im Eigenkapital des Konzerns ausgewiesen. Die Fortschreibung der Equity-Buchwerte erfolgt auf der Basis von IFRS-Abschlüssen der Gesellschaften.

Beteiligungen, die als unwesentlich eingestuft wurden, sind von der Konsolidierung bzw. at equity-Bewertung ausgenommen und werden als Finanzanlagen ausgewiesen.

(4) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der IBB als Mutterunternehmen acht Tochterunternehmen (Vorjahr: neun) sowie zwei assoziierte Unternehmen. Gemeinsame Vereinbarungen nach IFRS 11 bestehen nicht.

Als Tochterunternehmen werden diejenigen Unternehmen klassifiziert, die vom Konzern direkt oder indirekt beherrscht werden. Beherrschung liegt vor, wenn das Mutterunternehmen Entscheidungsgewalt über die maßgebliche Tätigkeit eines Unternehmens aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten hat und an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Unternehmen partizipiert. Zudem muss die Höhe dieser Rückflüsse durch die Entscheidungsgewalt über das Unternehmen beeinflussbar sein (IFRS 10.7).

Eine Veränderung des Konsolidierungskreises ergab sich durch die vollständige Liquidation des DeAM Fonds IBB Corp im September 2015. Der Fonds wurde zum Stichtag 30. September 2015 vollständig entkonsolidiert.

Im Rahmen der Abwicklung der ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH wurden im Geschäftsjahr 2015 Anteile der Berliner Hochschulen an die IBB übertragen. Der Anteilsbesitz der IBB erhöhte sich damit auf 81% (Vorjahr 52,5%). Zum 31. Dezember 2015 bestand für die IBB ein weiteres Optionsrecht zur Anteilsübertragung. Die Option wurde am 4. Januar 2016 ausgeübt und der Anteilsbesitz der IBB an der ipal auf 90,5% erhöht. Die Gesellschaft wird unverändert als Tochterunternehmen vollkonsolidiert.

Die zwei assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode einbezogen. Als assoziiertes Unternehmen werden diejenigen Unternehmen klassifiziert, bei denen der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Für Beteiligungen der VC-Gesellschaften, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.18 Gebrauch gemacht und eine Bewertung erfolgswirksam zum Zeitwert vorgenommen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und assoziierten Unternehmen sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Angabe (78)) entnommen werden.

(5) Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist.

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich derivativer Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz angesetzt. Der Ansatz erfolgt bei Kassageschäften (regular way contracts) und Derivaten zum Handelstag.

Finanzinstrumente werden im Zugangszeitpunkt mit ihrem Zeitwert erfasst, der in der Regel den Anschaffungskosten entspricht. Im Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes werden Finanzinstrumente einer der nachstehend aufgeführten Bewertungskategorien zugeordnet. Abhängig von dieser Kategorisierung erfolgt die Folgebewertung.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder an Konzernfremde in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente erfolgt analog der Kategorisierung gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzposten.

a) Bewertungskategorien

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss, AFV und LFV)

Die Bewertungskategorien der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedern sich jeweils in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Held for Trading, HfT) und „Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden“ (Fair Value Option, FVO).

Als „Held for Trading“ sind gemäß IAS 39.9 jene nicht-derivativen Finanzinstrumente zu klassifizieren, die hauptsächlich mit der Absicht erworben oder eingegangen wurden, das Finanzinstrument kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. Ferner gehören Derivate der Unterkategorie „Held for Trading“ an.

Geschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht werden von der IBB nicht getätigt. Der Unterkategorie HfT sind daher im Konzern ausschließlich Derivate zugeordnet, die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen wurden.

Die Fair Value Option kann unwiderruflich für Finanzinstrumente genutzt werden, wenn

- durch die Einstufung Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz (sog. Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich verringert werden, die sich aus der ansonsten vorzunehmenden Bewertung der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten oder der Erfassung von Gewinnen und Verlusten ergeben würden, oder
- eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie gesteuert und ihre Wertentwicklung auf der Grundlage des Zeitwerts beurteilt wird und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen intern an Personen in Schlüsselpositionen weitergereicht werden, oder
- ein Vertrag ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält, die die Zahlungsströme des Vertrags erheblich verändern, und wenn nicht ohne Analyseaufwand ersichtlich ist, dass eine Trennung des eingebetteten Derivats bzw. der eingebetteten Derivate unzulässig ist.

Die Fair Value Option wird zur Darstellung ökonomischer Sicherungsbeziehungen genutzt. Darüber hinaus wendet der IBB-Konzern das Hedge Accounting nach IAS 39 bisher nur in sehr begrenztem Umfang an (Angabe (5b)). Die Fair Value Option wird ferner zur Vermeidung der Trennungspflicht eingebetteter Derivate im Kreditgeschäft angewendet. Daneben wurde für die Beteiligungsportfolios der VC-Gesellschaften aufgrund ihrer Steuerung auf der Grundlage des Zeitwerts von der Fair Value Option Gebrauch gemacht.

Die Bewertung der Finanzinstrumente dieser Kategorien erfolgt erfolgswirksam zum Fair Value. Sie werden in den Bilanzposten „erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte bzw. Verpflichtungen“ ausgewiesen. Die Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung sind im Posten „Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten“ enthalten. Hier werden auch die realisierten Ergebnisse aus dem Abgang bzw. der Veräußerung ausgewiesen. Die nach der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen sowie laufende Erträge aus Beteiligungen der VC-Gesellschaften werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (Held to Maturity, HTM)

Die Bewertungskategorie ist vorgesehen für auf aktiven Märkten gehandelte, nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit. Die Einordnung in diese Bewertungskategorie kann jedoch nur erfolgen, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, das Finanzinstrument bis zu seiner Endfälligkeit zu halten. Im IBB-Konzern sind keine Finanzinstrumente dieser Bewertungskategorie zugeordnet.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables, LAR)

Unter die Bewertungskategorie LAR fallen nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, soweit sie nicht bei Zugang in die Bewertungskategorie der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte designiert oder der Bewertungskategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zugeordnet wurden.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinserträge werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Wertminderungen werden im Posten Wertberichtigungen auf Forderungen ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bildung und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und Abgangsergebnisse werden in der Risikovorsorge ausgewiesen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale, AFS)

Die Bewertungskategorie AFS beinhaltet alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte, die nicht bereits anderen Bewertungskategorien zugeordnet wurden. Ihre Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Zeitwert. Eigenkapitalinstrumente, für die kein an einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Vermögenswerte der Bewertungskategorie AFS werden im Posten Finanzanlagen ausgewiesen.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden innerhalb des Eigenkapitals in der Neubewertungsrücklage erfasst. Dauernde Wertminderungen (Impairment) und Ergebnisse aus der Veräußerung werden im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ohne das Vorliegen eines Impairments ergeben hätten, im Ergebnis aus Finanzanlagen, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Laufende Ergebnisse und die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinserträge werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities measured at amortised cost, LAC)

Der Bewertungskategorie LAC werden alle nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet, die nicht in die Fair Value Option designiert wurden. Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

b) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Im Rahmen der Banksteuerung schließt der Konzern Derivate zur Absicherung von Marktpreisrisiken ab. Dabei werden im Wesentlichen durch den Einsatz von Zinsswaps Zinsrisiken aus festverzinslichen Positionen in variabel verzinsliche Positionen transferiert. Die Absicherung von Treasury-Geschäften erfolgt grundsätzlich auf Einzelbasis. Die Absicherung von Förderdarlehen erfolgt grundsätzlich auf Portfoliobasis. Bei Förderdarlehen mit größeren Volumina kann auch eine Absicherung auf Einzelbasis vorgenommen werden.

Für die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen nutzt der Konzern seit dem Geschäftsjahr 2014 den Fair Value Hedge nach IAS 39. Abgesichert wird ausschließlich das Zinsrisiko. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des abgesicherten Grundgeschäfts, die auf das abgesicherte Zinsrisiko zurückzuführen sind, werden unabhängig von der Bewertungskategorie erfolgswirksam erfasst. Die ebenfalls erfolgswirksam erfassten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Derivate werden dadurch in hohem Maße kompensiert.

Bisher macht der Konzern ausschließlich von der bilanziellen Absicherung auf Einzelbasis (Mikro Hedge) Gebrauch.

Bei Abschluss einer Transaktion wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft sowie die Art des gesicherten Risikos dokumentiert. Ebenso wird sowohl zu Beginn (ex ante) als auch fortlaufend (ex ante und ex post) die Einschätzung dokumentiert, dass die Absicherung in hohem Maße effektiv ist.

Beim **Mikro Hedge** werden ein oder auch mehrere gleichartige Grundgeschäfte mit einem oder mehreren Sicherungsderivaten in einer Sicherungsbeziehung zusammengefasst. Zu Beginn der Sicherungsperiode kann ex ante von Effektivität ausgegangen werden, sofern die wesentlichen Ausstattungsmerkmale des Sicherungsderivats und des Grundgeschäfts übereinstimmen (Critical Term Match). Die ex ante-Effektivität sowie die ex post-Effektivität werden zu Beginn bzw. zum Ende einer Sicherungsperiode nach der Dollar Offset-Methode gemessen. Hierfür werden die zinsinduzierten Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte zueinander in Relation gesetzt. Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in einer Bandbreite von –80 % bis –125 % liegt. Dabei wird für die ex ante-Berechnung eine Sensitivitätsanalyse, bei der die relevante Zinskurve um 100 Basispunkte parallel verschoben wird, durchgeführt. Die Sicherungsperiode beträgt einen Monat.

Bei effektiven Sicherungsbeziehungen wird der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte um die zinsinduzierte Veränderung des beizulegenden Zeitwerts angepasst und zusammen mit der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsgeschäfte im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Die einer effektiven Sicherungsbeziehung zugeordneten Derivate werden in der Bilanz getrennt von den Derivaten der Bewertungskategorie HfT in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Für ineffektive Sicherungsbeziehungen können die Vorschriften des Hedge Accounting für den entsprechenden Zeitraum nicht angewendet werden. Das Grundgeschäft wird für diesen Zeitraum entsprechend seiner Bewertungskategorie bewertet. In vorangegangenen effektiven Sicherungsperioden erfasste zinsinduzierte Wertänderungen des designierten Grundgeschäfts werden unter Verwendung der Effektivitätsmethode im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen über die Restlaufzeit amortisiert.

c) Verfahren zur Ermittlung der Zeitwerte

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, den Marktteilnehmer in einer marktgerechten Transaktion bei Verkauf eines Vermögenswertes erhalten bzw. bei Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen.

Er wird mithilfe verschiedener Bewertungsmethoden ermittelt. Die dort einfließenden Bewertungsparameter werden nach IFRS 13 folgenden drei Stufen (Level) zugeordnet:

- Level 1: quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verpflichtungen
- Level 2: andere beobachtbare Parameter außer den in Level 1 genannten quotierten Preisen
- Level 3: nicht beobachtbare Parameter

Für Finanzinstrumente, für die keine quotierten Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verpflichtungen vorliegen (Level 1), wird der beizulegende Zeitwert anhand folgender Bewertungsmethoden ermittelt:

- Quotierte Preise vergleichbarer Vermögenswerte oder Verpflichtungen auf aktiven Märkten (Level 2)
- Quotierte Preise identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte oder Verpflichtungen auf Märkten, die nicht aktiv sind (Level 2)
- Bewertungsmodelle, denen für den zu bewertenden Vermögenswert bzw. die zu bewertende Verpflichtung im Wesentlichen beobachtbare (Level 2) oder im Wesentlichen nicht beobachtbare (Level 3) Bewertungsparameter zugrunde liegen.

Quotierte Preise werden von einem Preisservice-Dienstleister bezogen. Für die Zuordnung der quotierten Preise zu den Hierarchieleveln werden die von dem Dienstleister zur Verfügung gestellten Dokumentationen und Informationen zur Preisfeststellung herangezogen. Sofern keine quotierten Preise vorliegen, wird der beizulegende Zeitwert von Kontrakten ohne optionale Bestandteile auf Basis der abgezinsten erwarteten zukünftigen Zahlungsströme (Discounted Cash-Flow (DCF)-Methode) ermittelt.

Bei nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Derivaten wird zur Abzinsung die Swap-Kurve zuzüglich eines geschäftsspezifischen Credit-Spreads herangezogen. Bei den Credit-Spreads wird nach Rating, Laufzeit, Branche und Besicherungsgrad differenziert. In den Credit-Spreads für die eigenen finanziellen Verbindlichkeiten ist die Bonität des Landes Berlin durch die Anstaltslast berücksichtigt. Bei der Entscheidung, aus welchen Marktdatenquellen die Credit-Spreads abgeleitet werden, bestehen Ermessensspielräume. Änderungen bei den Marktdatenquellen für die Credit-Spreads wirken sich auf die im Konzernabschluss dargestellten beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente aus.

Kontrakte mit optionalen Bestandteilen werden mit anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Neben den oben erwähnten Zinskurven bzw. Spreads gehen zudem Volatilitäten und Korrelationen zwischen beobachtbaren Marktdaten in die Berechnung ein.

Eine Erhöhung der eigenen Refinanzierungskosten durch Spreadveränderungen führt zu Bewertungsgewinnen, da der Wert der Verbindlichkeiten sinkt. Dagegen führen sinkende Refinanzierungskosten zu Bewertungsverlusten, da der Wert der Verbindlichkeiten steigt. Für finanzielle Vermögenswerte ist der Effekt aus der Veränderung der Credit-Spreads umgekehrt. Höhere Margen durch steigende Credit-Spreads führen zu Bewertungsverlusten, sinkende Margen zu Bewertungsgewinnen.

Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, wurden der Fair Value Option zugeordnet. Bei der Fair Value-Bilanzierung dieser Beteiligungen werden Bewertungsrichtlinien auf Basis der „International Private Equity and Venture Capital Valuation Guideline“ der EVCA (European Venture Capital Association) beachtet, soweit sie mit den IFRS in Übereinstimmung stehen. Nach diesen Bewertungsrichtlinien werden börsennotierte Unternehmen, für die ein aktiver Markt besteht, mit ihrem Börsenkurs am jeweils liquidesten Börsenplatz zum Bewertungsstichtag bewertet. Unterliegen die Aktien einer vertraglichen Lock-Up-Beschränkung, werden analog zu den Empfehlungen der EVCA Abschläge von bis zu 20 %, abhängig von der Frist der Handelsbeschränkungen, auf den Stichtagskurs angesetzt. Für alle übrigen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Bewertungsverfahren gehört – sofern verfügbar – der Rückgriff auf zeitnah erfolgte Transaktionen (Finanzierungsrunden) zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern. Diese Transaktionen müssen nach den angewendeten Bewertungsrichtlinien bestimmte Kriterien, z.B. hinsichtlich des Volumens, der Unabhängigkeit der beteiligten Parteien und der zeitlichen Nähe zum Bewertungsstichtag, erfüllen. Zu den weiteren Bewertungsverfahren gehört das Multiplikatorverfahren.

Der Zeitwert von täglich fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten entspricht dem Buchwert.

(6) Finanzgarantien

Finanzgarantien werden nach den Regelungen des IAS 39 bilanziert. Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Die bilanzielle Erfassung zum Zeitpunkt der Zusage erfolgt in Höhe des Zeitwerts der Verbindlichkeit. Dieser entspricht in der Regel dem Barwert der für die Übernahme der Garantie erhaltenen Gegenleistung. Die Bilanzierung erfolgt nach der Nettomethode, d. h. der Barwert der ausstehenden Prämienzahlungen wird mit dem Verpflichtungsumfang der Finanzgarantie saldiert. Im Rahmen der Folgebewertung wird die Verpflichtung mit dem höheren Wert einer gemäß IAS 37 zu bildenden Rückstellung oder dem amortisierten Ursprungsbetrag angesetzt. Der Ausweis der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien erfolgt im Posten sonstige Passiva.

(7) Hybride (zusammengesetzte) Finanzinstrumente

Als hybride (zusammengesetzte) Finanzinstrumente werden Finanzinstrumente bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag (Host Contract) und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen. Unter bestimmten Voraussetzungen sind die eingebetteten Derivate getrennt vom Basisvertrag wie ein freistehendes Derivat zu bilanzieren. Die Trennungspflicht besteht, wenn u. a. die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind. Der Basisvertrag ist in Abhängigkeit von der Kategorisierung zu bilanzieren.

Im IBB-Konzern werden Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten der Fair Value Option zugeordnet und in der Bilanz im Posten erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte ausgewiesen. Eine Abspaltung des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag und eine gesonderte Bewertung sind insofern nicht zulässig. Dies betrifft das Kreditprogramm Berlin Kapital, bei dem stille Beteiligungen mit gewinnabhängigen Vergütungen ausgestattet werden können.

(8) Echte Pensionsgeschäfte

Im IBB-Konzern werden ausschließlich echte Wertpapierpensionsgeschäfte getätigt.

Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die Bilanzierung des übertragenen Wertpapiers erfolgt weiterhin beim Pensionsgeber entsprechend seiner Bewertungskategorie, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird eine Verbindlichkeit beim Pensionsgeber bzw. eine Forderung beim Pensionsnehmer ausgewiesen.

(9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Die Leasingverhältnisse des Konzerns werden gemäß IAS 17 auf der Grundlage der Verteilung der mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken klassifiziert und entsprechend bilanziert.

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. In allen anderen Fällen liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

Der IBB-Konzern als Leasingnehmer

Bei den vom Konzern im Wege des Operating Leasing geleasteten Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Druck- und Kopiergeräte sowie Kraftfahrzeuge. Entsprechend der Einstufung werden die geleasteten Gegenstände nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die geleisteten Leasingraten werden linear über die Laufzeit des jeweiligen Leasingvertrages im Verwaltungsaufwand bzw. im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

Der IBB-Konzern als Leasinggeber

Bei den Leasingvereinbarungen, bei denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, handelt es sich im Wesentlichen um die Vermietung einzelner Büroräume in dem von der IBB selbst genutzten Bürogebäude. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit im sonstigen betrieblichen Ergebnis vereinnahmt.

Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestehen nicht.

(10) Währungsumrechnung

Im Konzern IBB werden grundsätzlich keine Geschäftsvorfälle in Fremdwährungen vorgenommen. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 lautet lediglich jeweils eine von der VC Fonds Berlin GmbH sowie eine von der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH gehaltene Beteiligung auf US-Dollar.

Diese nicht monetären Vermögenswerte in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Folgebewertung wird zu marktgerechten Devisenkursen am Bilanzstichtag vorgenommen. Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergeben, werden im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

(11) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ist das zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kreditgeschäft des Konzerns ausgewiesen. Inhalt dieser Posten ist im Wesentlichen das Förderkreditgeschäft der IBB. Daneben sind nicht börsenfähige Namenspapiere, Tages- und Termingelder sowie Sichteinlagen enthalten. Wertminderungen von Forderungen werden separat im Bilanzposten Wertberichtigungen auf Forderungen erfasst und aktivisch abgesetzt. Die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinserträge werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(a) Einzelwertberichtigungen (EWB)

Die Ermittlung einer EWB erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Folgende Trigger Events kommen daher für die Bildung einer Einzelwertberichtigung in Betracht, wobei weitere nicht ausgeschlossen sind:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners;
- erfolgte Vertragsverletzung, wie bspw. Nichtzahlung oder Verzug von vereinbarten Leistungen;
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer (KN), die der Kreditgeber aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des KN gewährt, die der Kreditgeber normalerweise nicht gewähren würde;
- erhöhte Wahrscheinlichkeit für eine bevorstehende Insolvenz oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners;
- Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten (siehe IAS 39.60);
- beobachtbare Daten, die auf eine messbare Verringerung der erwarteten Cashflows aus einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten seit deren erstmaligem Ansatz hinweisen, obwohl die Verringerung noch nicht einzelnen finanziellen Vermögenswerten der Gruppe zugeordnet werden kann, einschließlich
 - nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von KN in einer Gruppe oder
 - volkswirtschaftliche oder regionale wirtschaftliche Bedingungen, die mit Ausfällen bei den Vermögenswerten der Gruppen korrelieren (Beispiele siehe IAS 39.59).

Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenüber gestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag, wird in Höhe der Differenz eine Einzelwertberichtigung gebucht.

Einzelwertberichtigungen werden teilweise aufgelöst, wenn sich der Wert der Forderung durch Zahlungseingänge verringert, weitere Sicherheiten gestellt wurden oder sich die Sicherheitenbewertung grundlegend und nachhaltig verbessert hat.

(b) Pauschalierte Einzelwertberichtigungen (pEWB)

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen sind für Portfolios nicht signifikanter Forderungen, für die objektive Hinweise auf eine Wertberichtigung vorliegen, zu bilden. Grundsätzlich gelten für die pEWB die gleichen Eintrittskriterien wie für die EWB. Allerdings findet in diesen Fällen eine maschinelle Identifikation über die unten aufgeführten Auslösefaktoren statt. Als nicht signifikant gelten hierbei Forderungen gegen Kunden des Portfolios Immobilien Privatkunden.

Alle Kreditnehmer im betrachteten Segment mit einem der folgenden Merkmale sind pEWB-relevant:

- gekündigte Kreditnehmer oder
- Kreditnehmer mit einem Rückstand von größer gleich 10 Prozent bezogen auf die aktuelle Restschuld des Kreditnehmers oder
- Kreditnehmer mit einer Rückstandsdauer von mehr als 40 Tagen innerhalb der letzten 24 Monate oder
- Kreditnehmer mit drohendem bzw. eröffnetem Insolvenzverfahren oder
- Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung innerhalb der letzten 3 Jahre.

Darüber hinaus sind alle Kreditnehmer pEWB-relevant, bei denen mindestens drei der folgenden Auslösefaktoren innerhalb der letzten 24 Monate vor dem jeweiligen Bewertungszeitpunkt aufgetreten sind:

- Kunde wendet sich mit einem Liquiditätsproblem an die IBB
- Stundungsantrag/Tilgungsaussetzung
- Auslauf der Aufwendungssubvention liegt vor
- fehlende nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit für die Kreditnehmereinheit
- negative Schufa (nur bei natürlichen Personen)
- Reduzierung des Beleihungswertes um mehr als 10 %
- Mitteilung über die Trennung oder Scheidung von Eheleuten liegt vor
- Mitteilung über Arbeitslosigkeit eines Darlehensnehmers liegt vor
- Mitteilung über Tod eines Darlehensnehmers ab Gesamt-Ratingnote 13 und/oder Bestehen von Ratenrückständen.

Die pEWB entspricht der prozentualen Verlusthöhe im Zeitpunkt des Ausfalls. Die prozentuale Verlusthöhe orientiert sich an den nach Basel II verwendeten Werten von 35 % bei Realkrediten und 45 % bei Personalkrediten.

(c) Portfoliowertberichtigungen (PoWB)

Bei nicht einzelwertberichtigten Kreditforderungen (Performing Loans) wird dem Risiko bereits eingetretener, jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen stellen keine Risikovorsorge für den Einzelfall dar, sondern berücksichtigen Risiken, die in einer Gruppe oder einem Bestand von Krediten mit gemeinsamen Merkmalen enthalten sind. Auf Basis von Ratings und Scorings werden entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Bemessungsgrundlage angewandt. Die Bemessungsgrundlage entspricht der prozentualen Verlusthöhe im Zeitpunkt des Ausfalls. Die prozentuale Verlusthöhe orientiert sich an den nach Basel II verwendeten Werten von 35 % bei Realkrediten und 45 % bei Personalkrediten. Die verwendeten Ausfallwahrscheinlichkeiten werden jährlich überprüft.

(d) Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Für Risiken aus unwiderruflichen Kreditzusagen werden Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft gebildet. Die Höhe der Rückstellung bemisst sich nach den zu erwartenden Verlusten für die erwarteten Mittelabflüsse. Bei Verträgen mit einer Einzelwertberichtigung erfolgt eine Einzelfallbetrachtung. Für alle anderen Verträge wird ein maschinelles Verfahren angewendet, bei dem auf Basis von Ratings und Scorings entsprechende Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Bemessungsgrundlage angewendet werden. Die Bemessungsgrundlage ermittelt sich durch die Umrechnung der Kreditzusagen in kreditäquivalentes Volumen mit einem Konversionsfaktor (CCF) von 80 % (durchschnittlich ermittelte Inanspruchnahme innerhalb eines Jahres). Dabei werden CCF und Ausfallwahrscheinlichkeiten jährlich überprüft. Die prozentuale Verlusthöhe orientiert sich an den nach Basel II verwendeten Werten von 35 % bei Realkrediten und 45 % bei Personalkrediten.

(13) Marktwerte Hedge-Derivate

Hier werden die Marktwerte der Derivate ausgewiesen, die im Rahmen des Hedge Accountings verwendet wurden. Die aus den Hedge-Derivaten resultierenden Zinsaufwendungen und -erträge sind im Zinsüberschuss enthalten. Die während des Designationszeitraums erzielten Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

(14) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte und Verpflichtungen

Die aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten und Verpflichtungen resultierenden Zinsaufwendungen und -erträge sind im Zinsüberschuss enthalten. Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten erfasst.

Mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltene Derivate (Held for Trading)

Aufgrund der Eigenschaft der IBB als Nichthandelsbuchinstitut werden der Unterkategorie Held for Trading ausschließlich Derivate zugeordnet. Die nicht im Rahmen des Hedge Accountings verwendeten Derivate werden hier ausgewiesen.

Designierte finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen (FVO)

Zu den erfolgswirksam zum Zeitwert designierten Vermögenswerten und Verpflichtungen gehören Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Namenspapieren sowie verbrieft Verbindlichkeiten, die durch den Abschluss entsprechender derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert wurden. Der aktivische Posten beinhaltet weiterhin alle Beteiligungen, die von den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen VC Fonds Berlin GmbH, VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und VC Fonds Technologie Berlin GmbH gehalten werden, sowie Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten aus dem Kreditprogramm Berlin Kapital.

(15) Finanzanlagen

Der Posten Finanzanlagen beinhaltet Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Anteile an aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierten Tochterunternehmen, sonstige Beteiligungen sowie aus Wesentlichkeitsgründen nicht nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen. Die den Finanzanlagen zugeordneten Finanzinstrumente sind der Bewertungskategorie AFS zugeordnet.

Die hier ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte werden mit ihrem Fair Value bilanziert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Bewertungsergebnisse werden im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Eine bonitätsbedingte Abschreibung erfolgt nur bei einer dauerhaften Wertminderung (Impairment). Das Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung wird an bestimmten objektiven Faktoren festgemacht, wie sie in IAS 39.59 bzw. IAS 39.61 genannt werden. Im Fall einer dauerhaften Wertminderung wird das Bewertungsergebnis nicht mehr erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgen erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage.

Die Erträge aus Schuldverschreibungen, einschließlich der Amortisationsbeträge aus der Fortschreibung der Anschaffungskosten, sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im Zinsüberschuss berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

(16) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

Der Posten beinhaltet die für den Konzern wesentlichen assoziierten Unternehmen. Bei der Equity-Methode geht die anteilige Eigenkapitalveränderung des Unternehmens in den Buchwert der Anteile ein. Bei Ausschüttungen wird der Wertansatz um den anteiligen Betrag gemindert.

Die Anwendung der Equity-Methode erfolgt grundsätzlich auf der Basis des letzten verfügbaren Abschlusses des Unternehmens, sofern dieser nicht älter als drei Monate ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses lagen alle Abschlüsse für das Berichtsjahr vor.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at-equity bewerteten Unternehmen, werden diese gemäß IAS 28.40 ff. überprüft (Impairment-Test) und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen auf den Buchwert der Anteile vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung durch Zuschreibungen auf den Buchwert maximal in Höhe des ursprünglichen Impairment-Betrages.

Wertminderungen von nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen waren im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht erforderlich.

Finanzinformationen für die wesentlichen assoziierten Unternehmen sowie Angaben zu Risiken und maßgeblichen Beschränkungen sind unter Angabe (49) dargestellt. Finanzinformationen für die nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an assoziierten Unternehmen sind in Angabe (48) enthalten.

(17) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden erworbene und selbst erstellte Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Software-Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn durch die Herstellung der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können.

Software wird mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer signifikanten Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann und die Kosten verlässlich ermittelt und dem Vermögenswert zugerechnet werden können. Zinsen für Fremdkapital wurden nicht aktiviert.

Software wird planmäßig linear über drei bis fünf Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Betrag von 1 Tsd. Euro werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bestehen nicht.

Zusätzlich zu den planmäßigen Abschreibungen sind immaterielle Vermögenswerte an jedem Bilanzstichtag auf Wertminderungen zu überprüfen. Dabei ist zunächst zu prüfen, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, wie sie beispielsweise in IAS 36.12 genannt werden. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswertes zu ermitteln, um die Höhe des entsprechenden Wertminderungsaufwands zu bestimmen.

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für immaterielle Vermögenswerte werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(18) Sachanlagen

Unter den Sachanlagen werden selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- und Herstellungskosten werden aktiviert, wenn von einer signifikanten Erhöhung des zukünftigen Nutzens ausgegangen werden kann.

Abnutzbare Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden planmäßig linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer im Unternehmen abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu einem Betrag von 1 Tsd. Euro werden bereits im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben.

Lineare Abschreibungen erfolgen über folgende Zeiträume:

Sachanlagengruppe	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	40 – 50
Hardware	3 – 7
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 25

Die Regelungen zur Ermittlung von Wertminderungen entsprechen denen für immaterielle Vermögenswerte. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen für Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Ergebnisse aus dem Abgang von Sachanlagen und Wertaufholungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(19) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12.

Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für tatsächliche und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den Steuersätzen berechnet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der jeweiligen Steuer zur Anwendung kommen. Der Ansatz erfolgt in der Höhe, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Die IBB ist subjektiv von der Körperschaftsteuer gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und von der Gewerbesteuer gemäß § 3 Nr. 2 GewStG befreit. Eine Steuerpflicht besteht für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, die VC Fonds Berlin GmbH, die VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und die VC Fonds Technologie Berlin GmbH sind Unternehmensbeteiligungsgesellschaften, die gemäß § 3 Nr. 23 GewStG von der Gewerbesteuer befreit sind.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen und den steuerlichen Wertansätzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden nach Maßgabe der steuerlichen Planungsrechnungen der Konzerngesellschaften in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung hinreichend wahrscheinlich ist. Wir verweisen auf Angabe (52).

Der Berechnung der latenten Steuern für die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften liegt ein Körperschaftsteuersatz (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % (Vorjahr 15,83 %) und ein Gewerbesteuersatz von 14,35 % (Vorjahr 14,35 %) zugrunde, der aufgrund des Sitzes der Konzerngesellschaften in Berlin unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes von 410,00 % ermittelt worden ist.

(20) Sonstige Aktiva

Der Posten sonstige Aktiva enthält Vermögenswerte, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen sowie sonstige Forderungen.

(21) Verbindlichkeiten

Die in den Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die nach der Effektivzinsmethode ermittelten Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Abgangsergebnisse sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten. Beim Rückkauf eigener Emissionen wird der Bestand verbriefter Verbindlichkeiten in der Bilanz gemindert. Gewinne oder Verluste aus dem Rückkauf werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(22) Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Pensionen werden nach den Vorschriften des IAS 19 gebildet.

Die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter umfasst verschiedene Arten von Versorgungsplänen.

Die leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen des Konzerns richten sich nach verschiedenen Versorgungswerken, die unter anderem auch aus der früheren Zugehörigkeit der IBB zu anderen Instituten resultieren. Mitarbeiter, die bis zum 1. Januar 1993 eingetreten sind, verfügen über eine fortgeführte Zusage nach dem Leistungsrecht der VBL (Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder). Hierbei handelt es sich um eine Direktzusage, bei der sich die Leistung aus der Summe der jährlich erworbenen Versorgungspunkte ergibt. Zum Zeitpunkt des Austritts aus der VBL bestand für die Mitarbeiter einmalig die Möglichkeit, in die Versorgungsordnung der Landesbank Berlin zu wechseln. Diese dienstzeit- und endgehaltsbezogene Zusage galt für Eintritte bis zum 31. Dezember 1994. Eintritte ab dem 1. Januar 1995 erhielten eine Zusage gemäß der Ruhegeldordnung der Konzernunternehmen der Bankgesellschaft Berlin AG, eine beitragsorientierte Leistungszusage. Daneben bestehen einzelne Nominalbetragszusagen. Die zugesagten Leistungen umfassen jeweils Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten.

Die Leistungszusagen wurden für alle Neueintritte ab dem 1. Januar 2012 geschlossen und durch eine arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierte Pensionskassenzusage (75 % Arbeitgeber, 25 % Arbeitnehmer) ersetzt. Für diese Zusagen betrugen die laufenden Beitragszahlungen (Arbeitgeberanteile) 62 Tsd. Euro (Vorjahr 32 Tsd. Euro).

Der Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Zusagen wird durch unabhängige Gutachter nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei der Berechnung der passivierten Pensionsverpflichtungen wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G verwendet und folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde gelegt:

in %	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszins	2,70	2,30
Gehaltsdynamik	2,50	2,50
Rentendynamik	1,75	1,75

(23) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn dem Konzern aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung erwachsen ist, die wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen wird und die zuverlässig geschätzt werden kann. Die Verpflichtung ist bezüglich ihrer Fälligkeit und ihrer betraglichen Höhe ungewiss. Wegen der mit der Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verpflichtungen gegebenenfalls von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert der zu erwartenden Inanspruchnahme ausgewiesen, sofern der Effekt aus der Abzinsung wesentlich ist. Aufwendungen aus der Aufzinsung werden im Zinsüberschuss erfasst.

(24) Sonstige Passiva

Unter den sonstigen Passiva werden abgegrenzte Schulden und Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien ausgewiesen. Daneben enthält der Posten Verpflichtungen, die für sich betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Hierzu zählen Rechnungsabgrenzungsposten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten.

(25) Eventualschulden

Eventualschulden stellen mögliche Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse, die nicht vollständig unter der Kontrolle des IBB-Konzerns stehen, noch bestätigt wird. Darüber hinaus beschreiben sie gegenwärtige Verpflichtungen des IBB-Konzerns, bei denen ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen zur Erfüllung dieser Verpflichtungen nicht wahrscheinlich ist beziehungsweise Höhe und/oder Erfüllungszeitpunkt der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden können. Eventualschulden, wie beispielsweise unwiderrufliche Kreditzusagen und andere Verpflichtungen, wurden daher nicht passiviert. Bereitstellungs- und Avalprovisionen sind im Provisionsüberschuss enthalten.

(26) Anpassungen unter Anwendung von IAS 8

Die Angaben zu im Geschäftsjahr 2015 erstmals angewendeten Standards sind in Angabe (2) enthalten.

Der vorliegende Konzernabschluss enthält im Vergleich zu vorhergehenden Abschlussstichtagen Änderungen der berichteten Werte.

Die IBB hat im Geschäftsjahr 2015 festgestellt, dass in zurückliegenden Geschäftsjahren bei bestimmten Förderdarlehen Ausfälle, die vom Land Berlin zu tragen gewesen wären, als Abschreibungen und Verzicht in der Risikovorsorge gebucht wurden (insgesamt 10,4 Mio. Euro). Die Abrechnung mit dem Land Berlin ist in 2015 erfolgt.

Der Ausweis der Vorperioden wurde unter Anwendung der Vorschriften des IAS 8.41 ff. entsprechend angepasst. Die Korrekturen haben Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Bilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung sowie die jeweiligen Notesangaben.

In den folgenden Tabellen werden die Auswirkungen der Änderungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Überleitung zum Konzern-Gesamtergebnis sowie die Auswirkungen der Änderungen auf die Konzern-Bilanz dargestellt. Die jeweiligen Anpassungen wurden auch in den entsprechenden Notesangaben berücksichtigt.

Anpassung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014

in Mio. Euro	2014 vor Anpassung	Anpassung gem. IAS 8.41 ff.	2014 nach Anpassung
Zinserträge	643,1	–	643,1
Zinsaufwendungen	500,9	–	500,9
Zinsüberschuss	142,2	–	142,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 4,5	– 2,9	– 7,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	146,7	2,9	149,6
Provisionserträge	6,7	–	6,7
Provisionsaufwendungen	1,1	–	1,1
Provisionsüberschuss	5,6	–	5,6
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2,5	–	2,5
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	– 13,3	–	– 13,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	2,8	–	2,8
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen	0,0	–	0,0
Verwaltungsaufwand	85,6	–	85,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	– 21,5	–	– 21,5
Ergebnis vor Steuern	37,3	2,9	40,2
Ertragsteuern	0,0	–	0,0
Konzernjahresüberschuss	37,3	2,9	40,2
davon: nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	– 0,2	–	– 0,2
davon: dem Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnen	37,6	2,9	40,4

Anpassung der Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2014

in Mio. Euro	2014 vor Anpassung	Anpassung gem. IAS 8.41 ff.	2014 nach Anpassung
Konzernjahresüberschuss	37,3	2,9	40,2
Sonstiges Ergebnis	- 29,0	-	- 29,0
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	- 37,6	-	- 37,6
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste gem. IAS 19	- 37,6	-	- 37,6
Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen von at-equity bilanzierten Unternehmen	- 0,1	-	- 0,1
Posten, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	8,6	-	8,6
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	8,6	-	8,6
Gesamtergebnis	8,3	2,9	11,2
davon: nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	- 0,2	-	- 0,2
davon: dem Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnen	8,6	2,9	11,4

Anpassung der Konzern-Bilanz Passiva für die Stichtage 31.12.2014 und 01.01.2014

Passiva	31.12.2014 vor Anpassung	Anpassung gem. IAS 8.41 ff.	31.12.2014 nach Anpassung	01.01.2014 vor Anpassung	Anpassung gem. IAS 8.41 ff.	01.01.2014 nach Anpassung
in Mio. Euro						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.461,9	–	2.461,9	2.965,2	–	2.965,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.855,3	– 10,4	6.844,9	6.750,6	– 7,5	6.743,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.187,0	–	6.187,0	5.989,6	–	5.989,6
Negative Marktwerte Hedge-Derivate	178,3	–	178,3	0,0	–	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen	3.985,2	–	3.985,2	3.842,9	–	3.842,9
Rückstellungen	241,8	–	241,8	193,8	–	193,8
Ertragsteuerverpflichtungen	2,4	–	2,4	2,8	–	2,8
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	–	0,0	0,1	–	0,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	2,4	–	2,4	2,7	–	2,7
Sonstige Passiva	46,7	–	46,7	46,8	–	46,8
Eigenkapital	822,5	10,4	832,9	851,1	7,5	858,6
Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens	825,6	10,4	836,0	853,9	7,5	861,4
a) Grundkapital	300,0	–	300,0	300,0	–	300,0
b) Kapitalrücklage	0,0	–	0,0	0,0	–	0,0
c) Gewinnrücklagen	601,4	–	601,4	639,0	–	639,0
d) Neubewertungsrücklage	15,1	–	15,1	6,4	–	6,4
e) Konzernbilanzgewinn/-verlust	– 90,8	10,4	– 80,5	– 91,5	7,5	– 84,0
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	– 3,1	–	– 3,1	– 2,8	–	– 2,8
Summe Passiva	20.781,1	–	20.781,1	20.642,8	–	20.642,8

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(27) Zinsüberschuss

Der Posten enthält Zinserträge und -aufwendungen sowie laufende Erträge aus Finanzinstrumenten. Weiterhin werden Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen ausgewiesen. Der Zinsüberschuss setzt sich im Einzelnen zusammen aus:

in Mio. Euro	2015	2014
Zinserträge aus	556,8	643,1
Kredit- und Geldmarktgeschäften	316,7	359,6
Zinserträge aus Immobilienförderung	248,4	277,9
Zinserträge aus Wirtschaftsförderung	54,2	57,9
Zinserträge aus Kapitalmarktgeschäften	11,1	19,2
Zinserträge aus Geldmarktgeschäften	3,0	4,6
Zinserträge aus sonstigen Forderungen	0,0	0,0
Festverzinslichen Wertpapieren	62,1	72,6
Zinsderivaten	177,2	210,1
Laufende Erträge aus	0,7	0,8
Beteiligungen	0,7	0,8
Zinsaufwendungen für	407,1	500,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	143,7	161,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	42,2	59,3
Zinsderivative	217,5	273,6
Rückstellungen	3,7	6,6
Zinsüberschuss	149,7	142,2

In den Zinserträgen aus Immobilienförderung sind 6,3 Mio. Euro aperiodische Zinserträge aus der Korrektur der Schuldendiensthilfeabrechnung mit dem Land Berlin enthalten.

In den Zinserträgen aus Immobilienförderung und Wirtschaftsförderung sind Effekte aus der Barwertfortschreibung wertgeminderter Vermögenswerte bei unveränderter Erwartung künftiger Zahlungsströme gemäß IAS 39.AG93 (Unwinding) in Höhe von insgesamt 2,5 Mio. Euro (Vorjahr 5,1 Mio. Euro) enthalten.

(28) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. Euro	2015	2014 ¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	12,7	7,4
Zuführungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen	– 9,7	– 11,9
Direktabschreibungen auf Forderungen	– 2,3	– 1,9
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	9,5	8,4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	15,1	12,7
Auflösung von Rückstellungen unwiderruflicher Kreditzusagen	0,1	0,1
Zuschreibungen auf Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	0,0	0,0
Auflösung von Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	0,0	0,0

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Wertberichtigungen auf Forderungen betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betreffen im Wesentlichen Wertaufholungen bei gesunden Engagements.

(29) Provisionsüberschuss

in Mio. Euro	2015	2014
Provisionserträge	5,4	6,7
Entgelte für Bürgschaftsverwaltung	1,9	1,9
Verwaltungskostenbeiträge für Zuschüsse	2,1	3,2
Bearbeitungsgebühren	1,3	1,5
Andere Provisionserträge	0,1	0,1
Provisionsaufwendungen	1,0	1,1
Zahlungsverkehr und Kontoführung	0,3	0,3
Sonstige Provisionsaufwendungen	0,8	0,8
Provisionsüberschuss	4,4	5,6

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,2 Mio. Euro) enthalten. Provisionsaufwendungen aus Treuhandgeschäften sind nicht angefallen.

(30) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen verteilt sich wie folgt auf die Sicherungsinstrumente und die gesicherten Grundgeschäfte:

in Mio. Euro	2015	2014
Mikro Hedge Accounting	0,7	2,5
Grundgeschäft	- 38,9	159,7
Sicherungsgeschäft	39,6	- 157,2

(31) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten

In der Position werden die realisierten und nicht realisierten Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen. Die Zinsaufwendungen und -erträge aus diesen Finanzinstrumenten sind im Zinsüberschuss enthalten, Provisionsaufwendungen und -erträge im Provisionsüberschuss.

in Mio. Euro	2015	2014
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	61,8	- 13,3
Mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltene Derivate (HfT)	16,6	8,4
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)	45,2	- 21,6

Das Ergebnis aus zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (FVO) setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	2015	2014
Ergebnis aus designierten Beteiligungsportfolios	10,3	5,6
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten mit eingebetteten Derivaten	1,4	- 0,3
Ergebnis aus Grundgeschäften ökonomischer Sicherungsbeziehungen	33,5	- 26,9
Gesamt	45,2	- 21,6

(32) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aller unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte enthalten.

in Mio. Euro	2015	2014
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	8,7	2,8
Veräußerungsergebnis	8,7	2,8

(33) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen

Zum 31. Dezember 2015 hält der Konzern gegenüber dem Vorjahr unverändert Anteile an zwei assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden (siehe Angabe (78)). Das im Berichtsjahr ausgewiesene Bewertungsergebnis in Höhe von –2 Tsd. Euro teilt sich mit –14 Tsd. Euro auf die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und 12 Tsd. Euro auf die Berlin Tourismus & Kongress GmbH auf.

(34) Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio. Euro	2015	2014
Personalaufwand	53,0	51,4
Löhne und Gehälter	41,3	41,4
Soziale Abgaben	6,6	6,3
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5,1	3,8
Andere Verwaltungsaufwendungen	28,5	31,7
EDV-Aufwendungen	13,1	13,5
Raumkosten und sonstige Gebäudeaufwendungen	4,9	7,7
Geschäftsbetriebskosten/sonstige Einrichtungen	3,0	3,0
Kosten für Beratungen/Prüfungen/Beiträge	4,4	3,1
Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	1,9	2,2
Personalabhängige Sachkosten	0,8	1,6
Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung (ohne EDV)	0,3	0,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	2,6	2,5
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	1,9	1,6
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	0,7	0,9
Gesamt	84,2	85,6

Im Personalaufwand sind Aufwendungen, die aus anderen langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer resultieren (Jubiläumsgelder) in Höhe von 0,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro) enthalten.

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen (im Wesentlichen für Vorruhestandsverpflichtungen) in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr 0,8 Mio. Euro) enthalten.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne wurden im Geschäftsjahr 62,2 Tsd. Euro (Vorjahr 55,8 Tsd. Euro) im Personalaufwand erfasst.

(35) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. Euro	2015	2014
Sonstiges betriebliches Ergebnis	41,6	- 21,5
Mieterträge	0,2	0,2
Ergebnis aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,0
Aufwand Berlin-Beitrag der IBB	- 14,2	- 14,6
Veränderungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	33,5	- 2,8
Ergebnis aus verbrieften Verbindlichkeiten und Namenspapieren LAC	0,0	- 0,4
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	21,6	- 3,7
Ergebnis aus Landesbürgschaften (operationelle Risiken)	0,6	0,7
Sonstige Steuern	0,0	- 0,1
Ergebnis aus Entkonsolidierung	0,0	- 0,8

Das Ergebnis aus Landesbürgschaften resultiert hauptsächlich aus der Veränderung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der für das Land Berlin übernommenen Bearbeitung und Verwaltung von Bürgschaften im Rahmen der Förderung des Erwerbs von selbst genutztem Wohneigentum, bei denen das Land Berlin wegen Baukostenüberschreitungen den Ausfall nicht übernimmt.

Im Berlin-Beitrag werden die für die IBB wirtschaftlich defizitären Förderaktivitäten abgebildet, die sie auf Wunsch des Landes Berlin durchführt.

Im übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Erträge in Höhe von 16,1 Mio. Euro sowie Aufwendungen in Höhe von 4,1 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Tätigkeit der IBB als Fondsverwalter mehrerer EFRE-Fonds enthalten, die die Jahre 2004 bis 2014 betreffen. Ferner werden hier zugeflossene EFRE-Mittel von 12,5 Mio. Euro ausgewiesen, die von der IBB im Rahmen ihres Förderauftrages verwendet werden.

In den Veränderungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 45,3 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Kapitalausstattung von FC-Fonds sowie Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen von 11,0 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Detailvereinbarung enthalten. Weitere Angaben zu den Sachverhalten werden bei den Erläuterungen zu den Rückstellungen gemacht.

(36) Ertragsteuern

in Mio. Euro	2015	2014
Ertragsteuern	- 0,3	0,0
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 0,2	0,0
Latente Steuern	0,0	0,1

Überleitung der Ertragsteuern

in Mio. Euro	2015	2014 ¹
Ergebnis vor Steuern	195,4	40,2
Konzernertragsteuersatz	0,00%	0,00%
Erwartete Ertragsteuern	0,0	0,0
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze gegenüber dem Konzernertragsteuersatz	-1,8	1,1
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	0,0	0,0
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	-0,3	0,2
Effekt aus steuerfreien Erträgen	2,0	-2,2
Effekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-0,5	1,1
Auswirkungen ergebniswirksamer Konsolidierungsbuchungen	0,3	-0,3
Sonstiges	0,0	0,1
Effektiver Steueraufwand	-0,3	0,0

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Der Überleitungsrechnung wird aufgrund des Steuerstatus der Investitionsbank Berlin als subjektiv steuerbefreite Anstalt des öffentlichen Rechts und ihres bestimmenden Anteils am Ergebnis vor Steuern ein Konzernertragsteuersatz von 0 % zugrunde gelegt.

Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze ergeben sich durch die subjektive Steuerpflicht und damit verbundener unterschiedlicher Steuersätze der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Die Steuersätze betragen im Berichtsjahr wie im Vorjahr zwischen 0,00 % und 30,18 %.

Die Effekte aus steuerfreien Erträgen (§ 8b Abs. 1 und Abs. 2 KStG) und aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen (§ 8b Abs. 3 KStG) resultieren im Wesentlichen aus steuerfreien Erträgen und Verlusten aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen der Unternehmensbeteiligungsgesellschaften.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(37) Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten

in Mio. Euro	2015	2014
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	- 13,9	8,6
Erfolgswirksame Realisierungen (Umgliederungsbeträge)	- 10,2	- 2,2
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	- 3,7	10,8

(38) Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen

Aus der Fortschreibung der Equity-Buchwerte resultierten im Geschäftsjahr 2015 erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne in Höhe von 22,8 Tsd. Euro (Vorjahr Verluste - 53,7 Tsd. Euro).

(39) Steuereffekte der Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses

in Mio. Euro	2015	2014
Bewertungseffekte aus AFS-Finanzinstrumenten	- 13,9	8,6
Steuern	0,0	0,0
Betrag nach Steuern	- 13,9	8,6
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	12,4	- 37,6
Steuern	0,0	0,0
Betrag nach Steuern	12,4	- 37,6
Erfolgsneutral erfasste Erträge/Aufwendungen bei at-equity bilanzierten Unternehmen	0,0	- 0,1
Steuern	0,0	0,0
Betrag nach Steuern	0,0	- 0,1

Die Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses entfallen nahezu ausschließlich auf die Muttergesellschaft. Hinsichtlich der subjektiven Befreiung der IBB von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer und des hieraus resultierenden Nullausweises von Steuern auf Komponenten des sonstigen Gesamtergebnisses wird auf Angabe (19) verwiesen.

Segmentberichterstattung

(40) Erläuterung und Methodik zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der IBB basiert auf dem sogenannten „Management Approach“ nach IFRS 8, d. h. die offengelegten Segmentinformationen entsprechen den internen Kriterien der Steuerung und der Berichterstattung an den Vorstand. Die Steuerung der IBB erfolgt weiterhin nach Maßgabe der HGB-Rechnungslegung. Grundlage hierfür ist das wirtschaftliche Ergebnis des Konzerns und der jeweiligen Segmente.

Für die Steuerung ist dabei ausschließlich der Zinsüberschuss, als Saldo zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen, maßgebend. Um den Zinsüberschuss den Segmenten zuzuordnen, wird die Marktzinsmethode angewendet. Dabei wird für jedes Produkt auf Einzelgeschäftsbasis ein Margenergebnis als Differenz zwischen dem Kundenzins und einem internen Verrechnungszins ermittelt. Zur Gewährleistung der Transparenz erfolgt eine Überleitung der Ergebnisbestandteile aus dem HGB-Jahresabschluss auf das IFRS-Konzernergebnis. Die Geschäftsfelder der IBB entsprechen der aktuellen Organisationsstruktur des Einzelinstituts und gliedern sich im Hinblick auf ihre Produkte und Dienstleistungen in folgende Segmente:

Immobilien- und Stadtentwicklung

Im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung fokussieren sich die Aktivitäten und Einzelmaßnahmen insbesondere auf die effiziente Betreuung der Bestandsvolumina sowie auf Maßnahmen der monetären Förderung landespolitischer Zielsetzungen in der Wohnungswirtschaft und Stadtentwicklung. Letzteres konzentriert sich dabei auf Maßnahmen der nachhaltigen Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnungsbestandes sowie auf Maßnahmen zur nachhaltigen Energieeinsparung an Gebäuden, ökologischen Neubau und Nutzung regenerativer Energie. Die Unterstützung der Wohnungswirtschaft zur Anpassung an den demografischen Wandel sowie spezielle Maßnahmen der Stadtentwicklung und die finanzkonzeptbedingte Unterstützung der Senatsverwaltungen stehen dabei genauso im Vordergrund wie Konzepte zur Stabilisierung der Wirtschaftlichkeit von Wohnimmobilien zum Zweck des Erhalts sozialverträglicher Mieten.

Wirtschaftsförderung

Die Förderung der Berliner Wirtschaft wird vor allem in den definierten Clustern und Kompetenzfeldern bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) angeboten. Aufgabe der Bank ist es dabei, den von vielen Unternehmen benötigten Zugang zu Finanzierungen (Fremd-, Mezzanine- und Eigenkapital) zu erleichtern. Der Einsatz von rückzahlbaren und wiederholt einsetzbaren Finanzmitteln bei der Förderung der Berliner KMU steht im Vordergrund. Inhaltlich erfolgt eine Fokussierung auf einen stärkeren Einsatz von darlehensbasierten und revolvingierenden Förderinstrumenten bei einer gleichzeitigen Reduzierung der reinen Zuschuss-Förderung. Die Schließung von Finanzierungslücken und das Tätig werden bei Marktversagen sowie die professionelle und effiziente Abwicklung von Förderprogrammen für das Land Berlin komplettieren die Aufgaben des Segments.

Bankbuch

Das Segment Bankbuch dient der Erfüllung der Förderaufgaben der IBB gemäß Verständigung II und beinhaltet als Hauptaufgaben die Steuerung der Liquidität sowie die Refinanzierung der IBB durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in allen Laufzeiten sowie durch Mittelaufnahmen am Geldmarkt und die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der KfW und der EIB. Das Bilanzstrukturmanagement erfolgt als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement, Geschäftsabschlüsse werden an den nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkten getätigt.

Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und expliziter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Corporate Center

Das Segment Corporate Center versorgt ausschließlich die anderen operativen Segmente (Immobilien- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, Bankbuch) des Unternehmens. Im Detail sind dies die nicht den Marktbereichen zuzuordnenden Steuerungsfunktionen der Bank (hoheitliche Funktionen). Ferner werden hier alle Bestände und Erfolge abgebildet, die nicht verursachungsgerecht den anderen Segmenten zuzuordnen sind.

Die operativen Geschäftsfelder werden anhand ihres wirtschaftlichen Ergebnisses gemessen. Dabei werden die Erträge und Aufwendungen verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten wie folgt zugewiesen:

- Die Aufteilung des **Gesamtzinsüberschusses** erfolgt nach periodischer Erfolgsquellenanalyse durch Anwendung der Marktzinsmethode sowie einer abschließenden Berücksichtigung von Pull to par-Effekten. Danach setzt sich der Zinsüberschuss aus den Komponenten Zinskonditionsbeitrag aus Kundengeschäften, aus Anlage- und Finanzierungserfolg (unverzinsliche Positionen) sowie aus dem Transformationsergebnis zusammen.
- Der **Berlin-Beitrag** betrifft Förderaktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes (Durchführung und ggf. Finanzierung bestimmter Programme, Veranstaltungen, sonstige Dienstleistungen), die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie aller dabei erwirtschafteter Erträge defizitär sind. Abrechnungstechnisch erfolgt die Aufteilung des Berlin-Beitrages in einen für die IBB zahlungswirksamen Teil und in einen durch eigene Leistungen erbrachten Teil, der sich im Wesentlichen aus nicht kostendeckenden Programmbearbeitungen zusammensetzt. Es erfolgt eine verursachungsgerechte Zuordnung auf die Segmente Wirtschaftsförderung, Immobilien- und Stadtentwicklung und Corporate Center.
- Der **Verwaltungsaufwand** setzt sich aus dem Personalaufwand, den anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände zusammen. Die Zuordnung der direkten Kosten und Umlagen erfolgt auf die Segmente. Kosten für hoheitliche Aufgaben werden im Corporate Center abgebildet.
- Die **Risikoversorge**, insbesondere im Kreditgeschäft, wurde auf Basis der Einzelwertberichtigungen, der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und der Portfoliowertberichtigung bestimmt und entsprechend den Segmenten zugeordnet.
- Das **Segmentvermögen** beinhaltet die bilanziellen Aktiva des jeweiligen Segments. Bei den bankgeschäftlich tätigen Segmenten sind dies im Wesentlichen die Forderungen an Kunden sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Forderungen an Kreditinstitute und Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Segmentverbindlichkeiten, die ausschließlich dem Bankbuch zugeordnet werden, beinhalten analog die bilanziellen Passiva, im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (insbesondere Land Berlin) sowie im Kapitalmarktgeschäft auch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbrieft Verbindlichkeiten.
- Die **Förder-Cost-Income-Ratio** wird gebildet als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Informationen über Produkte und Dienstleistungen (IFRS 8.32) sind den einzelnen Anhangangaben zur Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Angaben über einzelne Kunden entfallen, da die Wesentlichkeitsgrenze des IFRS 8.34 nicht überschritten wird.

(41) Entwicklung der Segmentergebnisse

Wie die Segmentergebnisrechnung zeigt, wird der HGB-Jahresabschluss der IBB auf den IFRS-Einzelabschluss übergeleitet und nach anschließender Konsolidierung der Tochterunternehmen ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt. Die Spalten „Überleitung IBB Institut HGB – IFRS“ und „konsolidierte Unternehmen/Konsolidierung“ beinhalten die Anpassungen, die für die Überleitung auf das Konzernergebnis nach IFRS notwendig sind.

Im nachfolgend dargestellten sonstigen betrieblichen Ergebnis ist, abweichend zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der liquiditätswirksam erfasste Berlin-Beitrag IBB nicht enthalten. Daneben werden die nicht liquiditätswirksamen Leistungen als sonstiger betrieblicher Ertrag und zusätzlich als Berlin-Beitrag IBB abgebildet. Ferner sind die Ertragsteuern im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

Zum Berichtsstichtag **31. Dezember 2015** ergibt sich einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentbericht- erstattung 31.12.2015	Immo- bilien-/ Stadt- entwick- lung	Wirt- schafts- förderung	Bankbuch	Corporate Center	IBB Institut (HGB)	Über- leitung IBB Institut HGB – IFRS	IBB Institut (IFRS)	konsoli- dierte Unterneh- men/Konso- lidierung	IBB- Konzern (IFRS)
in Mio. Euro									
Zinsüberschuss	63,1	9,6	58,2	-1,0	129,8	28,3	158,1	-8,4	149,7
Provisionsüberschuss	4,4	0,7	-0,4	0,0	4,6	0,0	4,6	-0,3	4,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-18,1	29,8	0,0	55,4	67,1	2,7	69,9	0,1	69,9
Summe Erträge	49,4	40,1	57,7	54,4	201,6	31,0	232,6	-8,6	224,0
Verwaltungsaufwand	-34,2	-20,9	-6,1	-20,1	-81,3	-0,5	-81,8	-2,3	-84,1
Risikovorsorge	23,6	-5,3	0,7	-29,2	-10,2	22,9	12,7	0,0	12,7
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	53,4	53,4	17,8	71,2
Wirtschaftliches Ergebnis	38,7	13,9	52,3	5,0	110,1	106,8	216,9	6,9	223,8
Berlin-Beitrag IBB	-1,2	-26,6	0,0	-3,8	-31,6	2,9	-28,6	0,0	-28,6
Jahresüberschuss	37,6	-12,7	52,3	1,3	78,5	109,8	188,3	6,9	195,2
Förder-Cost- Income-Ratio	69,4 %	52,1 %	10,5 %	37,0 %	40,4 %	k.A.	35,2 %	k.A.	37,6 %
Segmentvermögen	10.437	2.741	6.019	-64	19.133	459	19.592	7	19.600
Segment- verbindlichkeiten	84	191	17.740	1.118	19.133	459	19.592	7	19.600
Allokiertes Kapital	181	62	119	290	652	251	903	7	911

Überleitungseffekte von HGB auf IFRS auf Ebene der IBB ergaben sich im Geschäftsjahr 2015 insbesondere durch Bewertungseffekte nach IFRS (53,4 Mio. Euro). Die Bewertungseffekte nach IFRS enthalten das Ergebnis aus mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltenen Derivaten (16,8 Mio. Euro), von zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (34,9 Mio. Euro), das Ergebnis aus Finanzanlagen (1,0 Mio. Euro) sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (0,7 Mio. Euro). Der Überleitungseffekt bei der Risikovorsorge beinhaltet das Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren nach HGB (–0,8 Mio. Euro) sowie abweichende Ergebnisentwicklungen/-zuordnungen bei den Einzelwertberichtigungen (–5,5 Mio. Euro).

Zum Berichtsstichtag **31. Dezember 2014** ergibt sich einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS folgende Entwicklung in den Segmenten:

Segmentbericht- erstattung 31.12.2014	Immo- bilien-/ Stadt- entwick- lung	Wirt- schafts- förderung	Treasury	Corporate Center	IBB Institut (HGB)	Über- leitung IBB Institut HGB – IFRS	IBB Institut (IFRS)	konsoli- dierte Unterneh- men/Konso- lidierung	IBB- Konzern (IFRS)
in Mio. Euro									
Zinsüberschuss	68,2	9,5	51,2	5,4	134,3	7,0	141,3	0,9	142,2
Provisionsüberschuss	5,6	0,8	–0,4	0,0	6,0	0,0	6,0	–0,4	5,6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–7,3	15,7	0,0	2,1	10,4	–2,1	8,4	–0,5	7,8
Summe Erträge	66,5	26,0	50,7	7,5	150,8	4,9	155,7	0,0	155,7
Verwaltungsaufwand	–36,5	–22,6	–5,6	–18,7	–83,4	–0,1	–83,5	–2,1	–85,6
Risikovorsorge ¹	3,4	–1,7	4,2	0,0	5,9	1,5	7,4	0,0	7,4
Bewertungseffekte nach IFRS	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–13,3	–13,3	5,4	–7,9
Neutrales Ergebnis	0,0	0,0	0,0	–14,5	–14,5	14,5	0,0	0,0	0,0
Wirtschaftliches Ergebnis	33,4	1,8	49,2	–25,7	58,8	7,5	66,3	3,3	69,5
Berlin-Beitrag IBB	–2,9	–27,4	0,0	–2,6	–32,9	3,6	–29,3	0,0	–29,3
Jahresüberschuss	30,5	–25,6	49,2	–28,3	25,9	11,0	36,9	3,3	40,2
Förde-Cost- Income-Ratio	54,9 %	86,6 %	11,1 %	249,2 %	55,3 %	k. A.	53,6 %	k. A.	55,0 %
Segmentvermögen	11.053	2.830	6.302	–37	20.148	625	20.773	8	20.781
Segment- verbindlichkeiten	31	139	18.790	1.189	20.148	625	20.773	8	20.781
Allokiertes Kapital	188	66	147	252	652	239	891	10	901

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Überleitungseffekte von HGB auf IFRS auf Ebene der IBB ergaben sich im Geschäftsjahr 2014 insbesondere durch Bewertungseffekte nach IFRS (–13,3 Mio. Euro). Die Bewertungseffekte nach IFRS enthalten das Ergebnis aus mit wirtschaftlicher Sicherungsabsicht gehaltenen Derivaten (11,5 Mio. Euro), von zum Zeitwert designierten Finanzinstrumenten (–27,2 Mio. Euro), das Ergebnis aus Finanzanlagen (–0,1 Mio. Euro) sowie das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (2,5 Mio. Euro). Der Überleitungseffekt bei der Risikovorsorge beinhaltet das Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren nach HGB (–4,3 Mio. Euro) sowie abweichende Ergebnisentwicklungen/-zuordnungen bei den Einzelwertberichtigungen (5,8 Mio. Euro).

Erläuterungen zur Bilanz

(42) Barreserve

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Barreserve	15,4	21,2
Kassenbestand	0,0	0,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	15,4	21,2
davon: bei der Deutschen Bundesbank	15,4	21,2

Die Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

Das Mindestreserve-Soll wurde im Berichtsjahr stets eingehalten und betrug zum Jahresende 15,4 Mio. Euro (Vorjahr 19,5 Mio. Euro).

(43) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällige Forderungen	263,4	300,2
Tagesgelder	17,2	16,1
Sonstige täglich fällige Forderungen	246,2	284,1
Andere Forderungen	1.769,2	1.762,8
Termingelder	1.184,8	1.061,7
Kredite und Darlehen	584,4	701,1
Gesamt	2.032,6	2.063,0
davon: Forderungen an ausländische Kreditinstitute	754,5	1.055,2
davon: Forderungen mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	440,5	605,3

(44) Forderungen an Kunden

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Kapitalmarktgeschäft	151,9	498,9
Tages- und Termingelder	28,7	70,2
Schuldscheindarlehen	123,2	428,7
Immobilienförderung	9.772,5	10.302,9
Wirtschaftsförderung	2.078,6	2.147,7
Andere Forderungen	287,1	331,4
Gesamt	12.290,0	13.280,8
davon: Forderungen an ausländische Kunden	73,0	56,2
davon: Forderungen mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	11.093,6	11.780,3

(45) Wertberichtigungen auf Forderungen

Wertberichtigungen auf Forderungen werden auf der Aktivseite der Bilanz als gesonderter Posten ausgewiesen. Sie betreffen ausschließlich Finanzinstrumente der Kategorie LAR. Des Weiteren bestehen für Kreditrisiken Rückstellungen für unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien. Erläuterungen hierzu erfolgen in den Angaben (59), (6) und (61).

Die Wertberichtigungen auf **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. Euro	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Gesamt
Stand 01.01.2014	0,0	2,9	2,9
Zuführungen	0,0	0,1	0,1
Verbrauch	0,0	0,0	0,0
Auflösungen	0,0	2,1	2,1
Unwinding	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2014	0,0	1,0	1,0
Zuführungen	0,0	3,4	3,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0
Auflösungen	0,0	0,0	0,0
Unwinding	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2015	0,0	4,3	4,3

Die Wertberichtigungen auf **Forderungen an Kunden** haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. Euro	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Gesamt
Stand 01.01.2014	26,6	13,4	40,0
Zuführungen	10,3	1,5	11,8
Verbrauch	0,0	0,0	0,0
Auflösungen	5,7	0,5	6,3
Unwinding	5,1	0,0	5,1
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2014	26,0	14,5	40,4
Zuführungen	4,1	2,3	6,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0
Auflösungen	5,4	4,1	9,5
Unwinding	2,5	0,0	2,5
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2015	22,2	12,7	34,8

Für wertberichtigte Kredite und Darlehen wurden im Geschäftsjahr 2015 Zinserträge in Höhe von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr 3,6 Mio. Euro) nicht vereinnahmt.

(46) Positive Marktwerte Hedge-Derivate

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	0,2	0,0
davon Bestand mit mehr als ein Jahr	0,2	0,0

(47) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte

Die erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerte enthalten neben Wertpapieren, Forderungen und Beteiligungsportfolien der Kategorie der zum Zeitwert designierten Finanzinstrumente (FVO) die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten.

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterategorie HfT)	679,5	835,1
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)	2.907,4	2.861,6
Forderungen an Kunden	90,7	122,9
Schuldscheindarlehen	82,2	119,2
Stille Beteiligungen	8,6	3,7
Finanzanlagen	2.816,7	2.738,8
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.728,2	2.665,9
Venture Capital Beteiligungen	88,5	72,9
Gesamt	3.586,9	3.696,7
davon: Bestand mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	3.153,4	3.169,0

Die Venture Capital Beteiligungen teilen sich wie folgt auf die einzelnen VC-Gesellschaften auf:

in Mio. Euro	VC Fonds Berlin GmbH	VC Fonds Kreativwirtschaft GmbH	VC Fonds Technologie GmbH
Venture Capital Beteiligungen	22,7	22,5	43,3

Die Anleihen und Schuldverschreibungen stammen in Höhe von 1.070,4 Mio. Euro (Vorjahr 1.079,8 Mio. Euro) von öffentlichen Emittenten.

(48) Finanzanlagen

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.650,5	1.701,8
Geldmarktpapiere	0,0	34,9
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0
von anderen Emittenten	0,0	34,9
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.650,5	1.666,9
von öffentlichen Emittenten	105,5	132,0
von anderen Emittenten	1.545,0	1.534,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2,5	0,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,2	0,2
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,1	0,1
Beteiligungen	0,0	1,7
Gesamt	1.653,3	1.703,8
davon: Finanzanlagen mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	898,6	1.234,0

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig bzw. börsennotiert:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Börsenfähige Wertpapiere	1.650,5	1.701,8
Börsennotierte Wertpapiere	1.650,5	1.676,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Börsenfähige Wertpapiere	0,00	0,00
Börsennotierte Wertpapiere	0,00	0,00

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen betreffen die IBB Business Team GmbH, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen wird.

Die nachfolgende Übersicht enthält zusammengefasste Finanzinformationen der nicht nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen auf Basis der Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2014 nach HGB. Die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2015 lagen noch nicht vor.

in Tsd. Euro	31.12.2014	31.12.2013
Aggregierter Buchwert	53,8	53,8
Anteiliger aggregierter Betrag an den Posten:		
Gewinn/Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	143,9	171,5
Gewinn/Verlust nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0
Gesamtergebnis	143,9	171,5

(49) Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	0,7	0,7

Der Ausweis beinhaltet die Anteile an den assoziierten Unternehmen, die für den Konzern wesentlich sind und die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH bietet Beratung und Betreuung sowie Maßnahmen zur Förderung der Internationalisierung, des Exports der Berliner Wirtschaft sowie des Wissens- und Technologietransfers für in Berlin ansässige oder anzusiedelnde Unternehmen.

Die Berlin Tourismus & Kongress GmbH (visitBerlin) versteht sich als Service-Agentur für Kongress- und Touristik-Partner in Berlin und ist aktiver Informationsbroker. Neben der Vermarktung der Hauptstadt als Kongressmetropole betreibt die Gesellschaft auch die Berlin Tourist Infos, die Besuchern das komplette touristische Leistungsspektrum Berlins vermitteln.

Die folgende Tabelle enthält Finanzinformationen für die wesentlichen assoziierten Unternehmen:

in Mio. Euro	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH		Berlin Tourismus & Kongress GmbH	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Bilanz				
Vermögenswerte	9,72	11,02	6,97	7,51
Kurzfristig	1,35	1,24	1,53	2,24
Langfristig	8,37	9,78	5,44	5,27
Verbindlichkeiten	8,08	9,41	6,16	6,75
Kurzfristig	0,00	0,00	0,50	0,80
Langfristig	8,08	9,41	5,66	5,95
Nettovermögen	1,63	1,61	0,81	0,76
Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	2015	2014
Erträge	24,64	23,64	20,65	20,01
Gewinn/Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-0,05	0,17	0,05	-0,03
Gewinn/Verlust nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstiges Ergebnis	0,07	-0,17	0,00	0,00
Gesamtergebnis	0,03	0,00	0,05	-0,03
Erhaltene Dividenden	0,00	0,00	0,00	0,00

in Mio. Euro	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH		Berlin Tourismus & Kongress GmbH	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Überleitung zum at-equity Buchwert				
Nettovermögen 01.01.	1,61	1,61	0,76	0,79
Jahresergebnis der Periode	-0,05	0,17	0,05	-0,03
Sonstiges Ergebnis	0,07	-0,17	0,00	0,00
Sonstige erfolgsneutrale Kapitalmaßnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00
Gezahlte Dividenden	0,00	0,00	0,00	0,00
Nettovermögen 31.12.	1,63	1,61	0,81	0,76
Anteil IBB in %	31,51 %	31,51 %	25,00 %	25,00 %
Anteil IBB in Mio. Euro	0,51	0,51	0,20	0,19
At-equity Buchwert 31.12.	0,51	0,51	0,20	0,19

(50) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Software	1,3	1,6
Erworben	1,3	1,6
Selbst erstellt	0,0	0,0
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,0	0,0
Gesamt	1,4	1,6

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2014 stellte sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Software erworben	Software selbst erstellt	Sonstige IVG	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand zum 01.01.2014	25,8	3,4	0,5	29,8
Konzernkreisveränderungen	0,0	0,0	-0,5	-0,5
Zugänge	1,7	0,0	0,0	1,7
Abgänge	0,8	0,0	0,0	0,8
Stand zum 31.12.2014	26,7	3,4	0,0	30,2
Abschreibungen und Wertaufholungen Stand zum 01.01.2014	25,4	3,0	0,0	28,5
Planmäßige Abschreibungen	0,5	0,4	0,0	0,9
Abgänge	0,8	0,0	0,0	0,8
Stand zum 31.12.2014	25,1	3,4	0,0	28,5
Buchwert zum 31.12.2014	1,6	0,0	0,0	1,6

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2015 stellt sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Software erworben	Software selbst erstellt	Sonstige IVG	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand zum 01.01.2015	26,7	3,4	0,0	30,2
Konzernkreisveränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugänge	0,4	0,0	0,0	0,4
Abgänge	0,3	0,0	0,0	0,3
Stand zum 31.12.2015	26,8	3,4	0,0	30,3
Abschreibungen und Wertaufholungen Stand zum 01.01.2015	25,1	3,4	0,0	28,5
Planmäßige Abschreibungen	0,7	0,0	0,0	0,7
Abgänge	0,3	0,0	0,0	0,3
Stand zum 31.12.2015	25,5	3,4	0,0	28,9
Buchwert zum 31.12.2015	1,3	0,0	0,0	1,4

(51) Sachanlagen

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Sachanlagen	50,4	49,1
Grundstücke und Gebäude	47,1	46,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,3	3,2

Die Entwicklung der Sachanlagen 2014 stellte sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten Stand zum 01.01.2014	49,4	13,1	62,5
Zugänge	0,3	0,8	1,2
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,4	0,4
Stand zum 31.12.2014	49,7	13,6	63,3
Abschreibungen und Wertaufholungen Stand zum 01.01.2014	3,2	9,7	12,9
Planmäßige Abschreibungen	0,5	1,1	1,6
Abgänge	0,0	0,4	0,4
Stand zum 31.12.2014	3,7	10,4	14,1
Buchwert zum 31.12.2014	46,0	3,2	49,1

Die Entwicklung der Sachanlagen 2015 stellt sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand zum 01.01.2015	49,7	13,6	63,3
Zugänge	1,7	1,6	3,3
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	1,2	1,2
Stand zum 31.12.2015	51,4	14,0	65,4
Abschreibungen und Wertaufholungen			
Stand zum 01.01.2015	3,7	10,4	14,1
Planmäßige Abschreibungen	0,5	1,4	1,9
Abgänge	0,0	1,1	1,1
Stand zum 31.12.2015	4,3	10,7	15,0
Buchwert zum 31.12.2015	47,1	3,3	50,4

(52) Ertragsteueransprüche

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Ertragsteueransprüche	1,9	2,4
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,1	0,2
Latente Ertragsteueransprüche	1,8	2,1

Die latenten Ertragsteueransprüche ergeben sich im Wesentlichen aus der Aktivierung von latenten Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbsteuerliche Verlustvorträge der Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH (IGSW) in Höhe von 5,9 Mio. Euro (Vorjahr 7,0 Mio. Euro) auf Basis der Planung des bis zum Jahr 2022 zu versteuernden Einkommens. Grundlage der Planung ist das von der IBB-Holding GmbH der IGSW gewährte Gesellschafterdarlehen, für das ein jährlicher Forderungsverzicht von 1,0 Mio. Euro vereinbart wurde.

Die Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Für die folgenden steuerlichen Verlustvorträge der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften wurden keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt, da in absehbarer Zukunft keine steuerlichen Ergebnisse mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Körperschaftsteuer	76,7	75,0
Gewerbsteuer	61,3	62,9
Gesamt	138,0	137,9

(53) Sonstige Aktiva

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Sonstige Aktiva	6,3	3,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	0,8	0,9
Sonstige Steueransprüche (außer Ertragsteuern)	0,0	0,1
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	5,6	2,4
Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva	-0,1	-0,2

Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind kurzfristig verfügbar.

(54) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällige Verbindlichkeiten	56,9	27,6
Tagesgelder	0,0	0,0
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	56,9	27,6
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.999,5	2.434,3
Termingelder	1.440,3	1.185,5
Schuldscheindarlehen	345,4	382,7
Offenmarktgeschäfte	0,0	0,0
Zweckgebundene Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau	1.015,6	590,9
Sonstige	198,2	275,2
Gesamt	3.056,4	2.461,9
davon: Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	582,7	342,6
davon: Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	1.403,1	1.120,6

Die zweckgebundenen Mittel dienen der Refinanzierung von Darlehen, die von der IBB an Endkreditnehmer weitergeleitet wurden. Im Geschäftsjahr 2015 wurde der Refinanzierungsrahmen durch Abschluss eines neuen Globaldarlehensvertrages ausgeweitet.

(55) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014 ¹
Täglich fällige Verbindlichkeiten	616,3	636,2
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	200,5	83,2
Tagesgelder	415,0	551,0
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	0,8	2,0
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.711,5	6.208,7
Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin	3.613,1	4.026,7
Namensschuldverschreibungen	1.184,0	1.107,0
Schuldscheindarlehen	273,4	277,9
Termingelder	641,0	797,1
Gesamt	6.327,8	6.844,9
davon: Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	220,0	450,0
davon: Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	4.789,1	5.215,1

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin enthalten im Wesentlichen die im Rahmen der erhaltenen Deckungsmittelzusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus vom Land Berlin zur Verfügung gestellten Mittel. Der Anspruch auf Zuweisung der Mittel resultiert aus § 6 Abs. 1 des Grundvertrags mit dem Land Berlin.

Die Ermittlung der dem Land Berlin aus den finanzierten Programmen zustehenden Tilgungs- und Zinsbeträge erfolgt gemäß § 2 Abs. 2 des Grundvertrags mit dem Land Berlin. Dabei wird als Maßstab für die Aufteilung der vereinnahmten Zins- und Tilgungsleistungen das Verhältnis der in der langfristigen Wohnungsbauförderung eingesetzten Darlehensmittel des Landes Berlin und der IBB zu Beginn des Geschäftsjahres zugrunde gelegt. In die Betrachtung werden Ausleihungen aus dem BerlinFG-Geschäft und am Kapitalmarkt refinanzierte Darlehen nicht einbezogen. Nach Berechnung der IBB beträgt der Anteil des Landes Berlin für das Jahr 2015 85,65 % (Vorjahr: 86,68 %).

In der Abrechnung mit dem Land Berlin sind auch Mittel enthalten, die nicht unter den Grundvertrag fallen. Diese Mittel (36,7 Mio. Euro, Vorjahr 38,3 Mio. Euro) beziehen sich auf Darlehen mit einem Landesanteil von 100 %.

(56) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.078,3	6.187,0
Inhaberschuldverschreibungen	6.078,3	6.187,0
Gesamt	6.078,3	6.187,0
davon: Verbriefte Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	4.591,2	4.734,8

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Inhaberschuldverschreibungen mit einem Nominalvolumen von 1,3 Mrd. Euro in der Kategorie LAC emittiert. Dem standen Endfälligkeiten in Höhe von 1,4 Mrd. Euro gegenüber.

(57) Negative Marktwerte Hedge-Derivate

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte Hedge-Derivate	139,2	178,3
davon: Hedge-Derivate mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	123,1	162,6

(58) Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterategorie HfT)	624,0	837,6
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)	2.128,7	3.147,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	789,1	871,6
Schuldscheindarlehen	594,6	673,8
Namensschuldverschreibungen	194,5	197,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	961,6	1.102,6
Schuldscheindarlehen	112,7	209,5
Namensschuldverschreibungen	848,9	893,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	378,0	1.173,5
Gesamt	2.752,7	3.985,2
davon: Verpflichtungen mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	2.043,6	2.856,3

(59) Rückstellungen

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Pensionen	140,6	148,7
Andere Rückstellungen	55,7	93,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,2	0,3
Rückstellungen im Personalbereich	11,8	15,2
Rückstellungen Berlin-Beitrag der IBB	7,4	8,9
Sonstige Rückstellungen	36,4	68,7
Gesamt	196,3	241,8

(a) Rückstellungen für Pensionen

Fondsfinanzierte Pensionsverpflichtungen bestehen im Konzern nicht. Planvermögen zur Deckung von Pensionsverpflichtungen liegen nicht vor.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. Euro	Pensionsverpflichtungen
Stand zum 01.01.2014	107,8
Gezahlte Versorgungsleistungen	3,4
Zinsaufwand	4,0
Laufender Dienstzeitaufwand	2,7
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	
aus Änderung der ökonomischen Annahmen	- 37,5
aus erfahrungsbedingten Anpassungen	- 0,1
Stand zum 31.12.2014	148,7

in Mio. Euro	Pensionsverpflichtungen
Stand zum 01.01.2015	148,7
Gezahlte Versorgungsleistungen	3,2
Zinsaufwand	3,4
Laufender Dienstzeitaufwand	4,1
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne	
aus Änderung der ökonomischen Annahmen	11,7
aus erfahrungsbedingten Anpassungen	0,7
Stand zum 31.12.2015	140,6

Bei den Direktzusagen der IBB handelt es sich um Rentenzusagen, bei denen das Risiko besteht, dass die tatsächliche Sterblichkeit des Bestandes von den Rechnungsannahmen abweicht (Langlebigkeitsrisiko). Zum besseren Verständnis des Risikos wurde der Parameter Sterblichkeit variiert. Weiterhin besteht bei den Zusagen, die nicht von der jährlichen 1 %- Anpassungsgarantie erfasst sind, das Risiko, dass die Rentenanpassung gemäß § 16 BetrAVG vom berücksichtigten Rententrend abweicht.

Die folgende Tabelle enthält Sensitivitätsbetrachtungen der bilanzierten Pensionsverpflichtung hinsichtlich der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Angabe (22)) zum Ende der Berichtsperiode. Die Berechnungen basieren auf einer Änderung einer der genannten versicherungsmathematischen Annahmen um den angegebenen Wert, während alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten wurden.

in % / in Mio. Euro	Änderung des Parameters um	Auswirkungen auf die Pensionsverpflichtung bei			
		Erhöhung des Parameters		Reduzierung des Parameters	
		%	absolut	%	absolut
Rechnungszins	0,5 %-Punkte	- 9,16	- 12,9	10,59	14,9
Gehaltstrend	0,5 %-Punkte	0,83	1,2	- 0,74	- 1,0
Rententrend	0,5 %-Punkte	4,41	6,2	- 4,00	- 5,6
Sterblichkeit		-	-	3,04	4,3

Die dargestellte Variation des Parameters Sterblichkeit stellt die Auswirkungen einer Erhöhung der Lebenserwartung bei Rentenbeginn um ein Jahr dar.

Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Duration) der bilanzierten Pensionsverpflichtung beträgt 20,2 Jahre (Vorjahr 21,2 Jahre).

In den kommenden 10 Jahren werden Leistungszahlungen in voraussichtlich folgender Höhe fällig:

in Mio. Euro									
2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
3,4	3,6	3,7	4,0	4,1	4,3	4,6	4,8	5,1	5,4

(b) andere Rückstellungen

Die Entwicklung der anderen Rückstellungen in 2014 stellte sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Rückstellungen im Kredit- geschäft	Rückstellungen im Personal- bereich	Rückstellungen Berlin-Beitrag der IBB	Sonstige	Gesamt
Stand zum 01.01.2014	0,4	17,8	9,0	58,9	86,1
Konzernkreisveränderungen	0,0	0,0	0,0	0,3	0,3
Verbrauch	0,0	4,1	8,4	1,3	13,8
Auflösung	0,1	0,0	0,2	1,8	2,2
Aufzinsung	0,0	0,3	0,0	2,4	2,7
Zuführung	0,0	1,3	8,5	10,3	20,1
Stand zum 31.12.2014	0,3	15,2	8,9	68,7	93,1

Die Entwicklung der anderen Rückstellungen in 2015 stellt sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Rückstellungen im Kredit- geschäft	Rückstellungen im Personal- bereich	Rückstellungen Berlin-Beitrag der IBB	Sonstige	Gesamt
Stand zum 01.01.2015	0,3	15,2	8,9	68,7	93,1
Konzernkreisveränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbrauch	0,0	4,0	7,2	5,1	16,3
Auflösung	0,1	0,1	1,4	46,7	48,3
Aufzinsung	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2
Zuführung	0,0	0,5	7,1	20,1	27,8
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	- 0,7	- 0,7
Stand zum 31.12.2015	0,2	11,8	7,4	36,4	55,7

Von den anderen Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 31,0 Mio. Euro (Vorjahr 66,7 Mio. Euro) eine Restlaufzeit von voraussichtlich mehr als einem Jahr auf.

Die Rückstellungen im Personalbereich betreffen Vorruhestands-, Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen.

Die Rückstellungen für den Berlin-Beitrag der IBB betreffen im Wesentlichen von der IBB vorbehaltlich der Einhaltung förderrechtlicher Auflagen zugesagte Förderleistungen.

Die Rückstellungen für erfolgsabhängig rückzahlbare Zuwendungen des Landes Berlin im Zusammenhang mit der Kapitalausstattung der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH (insgesamt 45,3 Mio. Euro) wurden im Geschäftsjahr 2015 vollständig aufgelöst. Das Land Berlin hat mit Änderungsvertrag vom 22. Dezember 2015 auf seine bedingten Rückzahlungsansprüche aus den jeweiligen Zuwendungsverträgen verzichtet.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Prozessrisiken in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr 2,1 Mio. Euro). Sie beinhalten potenzielle Schadensersatzverpflichtungen sowie erwartete Zahlungen für Gerichtskosten und außergerichtliche Kosten (z.B. Anwalts-honorare) aus Prozessen der aktuellen Instanz.

Ferner enthalten die sonstigen Rückstellungen erstmals eine Rückstellung von 1,5 Mio. Euro für eventuelle Zahlungsverpflichtungen aus der Erstattung negativer Schuldendienst differenzen an das Land Berlin. Die Abrechnungsmodalitäten zu diesem Sachverhalt konnten bisher nicht abschließend geklärt werden.

Weiterhin enthalten ist eine Rückstellung für die zu tragende Avalprovision aufgrund der Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den ehemaligen Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin in Höhe von 16,7 Mio. Euro (Vorjahr 7,1 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg des relativen Anteils der IBB an der von den Vertragspartnern insgesamt an das Land Berlin zu zahlenden Avalprovision von jährlich 15,0 Mio. Euro. Wir verweisen auf die Angaben zu den sonstigen Haftungsverhältnissen (77).

Darüber hinaus sind Rückstellungen für sonstige gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führen werden.

(60) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Ertragsteuerverpflichtungen	2,2	2,4
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	0,1	0,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	2,1	2,4

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Zuschreibung im Rahmen der Schuldenkonsolidierung des von der IBB-Holding GmbH der Immobilien-gesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH gewährten Gesellschafterdarlehens in Höhe von 6,9 Mio. Euro (Vorjahr 7,9 Mio. Euro).

(61) Sonstige Passiva

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Sonstige Passiva	46,3	46,7
Abgegrenzte Schulden	14,1	11,2
Sonstige Steuerverpflichtungen (außer Ertragsteuern)	0,8	0,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,6	0,9
Sonstige übrige Passiva	30,8	33,7
Gesamt	46,3	46,7
davon: Passiva mit Restlaufzeit mehr als ein Jahr	26,4	29,0

Die Angabe der Nominalwerte für die abgegebenen Finanzgarantien erfolgt unter Punkt (74) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen.

(62) Eigenkapital

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014 ¹
Eigenkapital des Eigentümers des Mutterunternehmens	1.002,0	836,0
Grundkapital	300,0	300,0
Kapitalrücklage	0,0	0,0
Gewinnrücklagen	610,5	601,4
Zweckrücklage	323,2	323,2
Andere Gewinnrücklagen	287,3	278,2
Neubewertungsrücklage	1,1	15,1
Konzernbilanzgewinn/-verlust	90,3	- 80,5
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	- 1,2	- 3,1
Gesamt	1.000,7	832,9

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Das **Grundkapital** der IBB beträgt gemäß § 2 Abs. 1 der Satzung 300,0 Mio. Euro und ist voll eingezahlt. Es wird vollständig vom Land Berlin gehalten.

Die **Zweckrücklage** ist gemäß § 2 Abs. 2 der Satzung für die Finanzierung von Aufgaben der IBB zu verwenden. Der handelsrechtliche Jahresüberschuss des Instituts IBB ist gemäß § 19 der Satzung der Zweckrücklage zuzuführen, sofern nicht der Senat von Berlin anderweitig beschließt.

Der nach nationaler Rechnungslegung ausgewiesene handelsrechtliche Bilanzgewinn des Instituts IBB zum 31. Dezember 2014 (25,9 Mio. Euro) wurde im Berichtsjahr in voller Höhe an das Land Berlin ausgeschüttet.

Die **anderen Gewinnrücklagen** beinhalten kumulierte versicherungsmathematische Verluste gemäß IAS 19.120(c) in Höhe von -54,1 Mio. Euro (Vorjahr - 66,5 Mio. Euro) sowie die Effekte aus der erstmaligen Anwendung der IFRS, mit Ausnahme der Bewertungseffekte für Finanzinstrumente der Kategorie AFS, in Höhe von 341,2 Mio. Euro (Vorjahr 344,5 Mio. Euro).

Die **Neubewertungsrücklage** enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AFS. Eine erfolgswirksame Erfassung erfolgt erst bei Abgang der Finanzinstrumente oder bei Vorliegen eines Impairments.

Nicht beherrschende Anteile werden gemäß IFRS 10.B94 ausgewiesen, obwohl die auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Verluste deren Anteil am Eigenkapital übersteigen. Der übersteigende Betrag aus Vorjahren bis einschließlich 2009 (1,0 Mio. Euro, Vorjahr 2,4 Mio. Euro) wird weiterhin im Konzernbilanzgewinn/-verlust ausgewiesen.

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

(63) Wertpapierpensionsgeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften (Repo-Geschäfte) hat der Konzern Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Pension gegeben. Während des Übertragungszeitraums hat die IBB keine Verfügungsgewalt über die Finanzinstrumente und der Kontrahent kann die Finanzinstrumente weiterveräußern. Die Chancen und Risiken aus den Finanzinstrumenten verbleiben jedoch bei der IBB. Zusätzlich besteht ein Kontrahentenrisiko für das Recht auf die Rückübertragung der übertragenen Finanzinstrumente. Dieses Risiko ist durch Sicherheitsleistungen in Form von Bargeld und Wertpapieren, die täglich aktualisiert werden, abgedeckt.

Die Finanzinstrumente werden nicht ausgebucht und sind in der Bilanz in den Posten Finanzanlagen bzw. erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte enthalten. Die Buchwerte der in Pension gegebenen Wertpapiere stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Wertpapierpensionsgeschäfte	571,1	815,0
Finanzanlagen (AFS)	364,8	156,6
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	206,4	658,3

Die Buchwerte der Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften betragen 590,6 Mio. Euro (Vorjahr 820,5 Mio. Euro) und werden im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. gegenüber Kunden ausgewiesen. Die Buchwerte entsprechen dem Fair Value. Die sich ergebende Nettoposition beträgt –19,5 Mio. Euro (Vorjahr –5,5 Mio. Euro).

Zur Absicherung der Nettoposition hat der Konzern Barsicherheiten von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr 0,6 Mio. Euro) sowie Wertpapiersicherheiten mit einem Marktwert von 0,0 Mio. Euro (Vorjahr 3,3 Mio. Euro) erhalten. Darüber hinaus hat der Konzern Wertpapiersicherheiten mit einem Marktwert von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr 0,4 Mio. Euro) gestellt.

Die Verbindlichkeiten sowie die erhaltenen Sicherheiten dienen als Sicherheit für das Kontrahentenrisiko der Rückübertragung der übertragenen Finanzinstrumente. Während des Übertragungszeitraums hat die IBB keine Verfügungsgewalt über die Finanzinstrumente.

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2015 Schuldverschreibungen mit einem Zeitwert von 10,0 Mio. Euro im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften in Pension genommen (Reverse-Repo-Geschäfte). Der Buchwert der Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften beträgt 10,0 Mio. Euro und wird im Posten Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

Für alle Wertpapierpensionsgeschäfte werden standardisierte Rahmenverträge, die im internationalen Bankgeschäft üblich sind, verwendet.

(64) Sicherungsleistungen

a) gestellte Sicherheiten

Für die Besicherung von Kreditgeschäften mit Notenbanken wurden folgende Sicherheiten gestellt:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Sicherungsleistungen	3.388,1	3.511,3
Forderungen an Kunden	265,5	548,3
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1.935,1	1.672,5
Finanzanlagen	1.187,5	1.290,4

Hierbei handelt es sich um verpfändete Wertpapiere sowie um Schuldscheindarlehen und Kreditforderungen, die im Rahmen des Krediteinreichungsverfahrens (KEV) an die Deutsche Bundesbank abgetreten wurden.

Die gestellten Sicherheiten dienen im Wesentlichen der Besicherung von Offenmarktgeschäften mit dem ESZB im Rahmen des sogenannten Poolverfahrens. Zum Bilanzstichtag hatte der Konzern Verbindlichkeiten aus Offenmarktgeschäften von 0,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,0 Mio. Euro).

Wertpapiere mit einem Buchwert von 178,7 Mio. Euro (Vorjahr 135,2 Mio. Euro) dienten als Sicherheit für eine Einlage der Deutschen Bundesbank mit einem Buchwert von 150,0 Mio. Euro (Vorjahr 120,0 Mio. Euro).

Für derivative Geschäfte mit Kontrahenten, mit denen eine Besicherungsvereinbarung besteht, hat der Konzern zum Bilanzstichtag Barsicherheiten von 245,7 Mio. Euro (Vorjahr 278,1 Mio. Euro) gestellt.

Der Konzern hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Verbindlichkeiten aus gedeckten Schuldverschreibungen.

b) erhaltene Sicherheiten, für die auch ohne Zahlungsverzug keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen

Bezüglich der im Zusammenhang mit Wertpapierpensionsgeschäften erhaltenen Sicherheiten verweisen wir auf die Angaben zu den Wertpapierpensionsgeschäften (63).

Im Rahmen von derivativen Geschäften mit Kontrahenten, mit denen eine Besicherungsvereinbarung besteht, hat der Konzern zum Bilanzstichtag Barsicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert von 57,9 Mio. Euro (Vorjahr 26,8 Mio. Euro) erhalten.

(65) Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwertigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, unabhängig davon, ob die betreffenden Finanzinstrumente in der Bilanz tatsächlich saldiert wurden. Im Konzern gebräuchliche Rahmenverträge für OTC-Geschäfte sind der Rahmenvertrag für Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos), der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV) sowie der ISDA Rahmenvertrag für Swaps. Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtlicher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechtigen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Darüber hinaus ist in der Tabelle der Fair Value der in diesem Zusammenhang erhaltenen beziehungsweise gestellten Sicherheiten angegeben. Diese umfassen sowohl Barsicherheiten als auch als Sicherheiten erhaltene beziehungsweise gestellte Finanzinstrumente.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zur Saldierung per 31. Dezember 2015:

Aktiva in Mio. Euro	Derivate	Reverse Repos	Gesamt
Bruttobetrag der bilanzierten Vermögenswerte	679,7	10,0	689,7
Betrag der saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Passiv)	0,0	0,0	0,0
Bilanzierter Nettobetrag	679,7	10,0	689,7
Betrag der nicht saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Passiv)	- 481,6	0,0	- 481,6
Erhaltene Finanzsicherheiten	- 57,9	- 10,0	- 67,9
Nettobetrag	140,2	0,0	140,2

Passiva in Mio. Euro	Derivate	Repos	Gesamt
Bruttobetrag der bilanzierten Verbindlichkeiten	763,3	591,4	1.354,7
Betrag der saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Aktiv)	0,0	0,0	0,0
Bilanzierter Nettobetrag	763,3	591,4	1.354,7
Betrag der nicht saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Aktiv)	- 481,6	0,0	- 481,6
Gestellte Finanzsicherheiten	- 245,7	- 571,8	- 817,5
Nettobetrag	36,1	19,5	55,6

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zur Saldierung per 31. Dezember 2014:

Aktiva in Mio. Euro	Derivate	Reverse Repos	Gesamt
Bruttobetrag der bilanzierten Vermögenswerte	835,1	0,0	835,1
Betrag der saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Passiv)	0,0	0,0	0,0
Bilanzierter Nettobetrag	835,1	0,0	835,1
Betrag der nicht saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Passiv)	- 598,7	0,0	- 598,7
Erhaltene Finanzsicherheiten	- 26,8	0,0	- 26,8
Nettobetrag	209,6	0,0	209,6

Passiva in Mio. Euro	Derivate	Repos	Gesamt
Bruttobetrag der bilanzierten Verbindlichkeiten	1.015,9	821,0	1.836,9
Betrag der saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Aktiv)	0,0	0,0	0,0
Bilanzierter Nettobetrag	1.015,9	821,0	1.836,9
Betrag der nicht saldierten bilanzierten Finanzinstrumente (Aktiv)	- 598,7	0,0	- 598,7
Gestellte Finanzsicherheiten	- 278,1	- 815,3	- 1.093,4
Nettobetrag	139,1	5,7	144,8

(66) Nachrangige Vermögenswerte

In den Bilanzposten sind nachrangige Vermögenswerte in folgender Höhe enthalten:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Nachrangige Vermögenswerte	1.171,6	1.405,5
Forderungen an Kunden	1.170,4	1.403,3
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	1,1	2,2

Bei den in den Forderungen an Kunden enthaltenen nachrangigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Erklärungen nach § 88 Abs. 3 des Zweiten Wohnungsbaugesetzes.

(67) Derivative Geschäfte

Derivative Finanzinstrumente werden im IBB-Konzern ausschließlich zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich nach Produkten wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	Nominalwert		positive Marktwerte		negative Marktwerte	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Zinsswaps	15.462,6	16.303,4	679,7	835,1	763,3	1.015,9
FRAs	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps/Floors	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	15.462,6	16.303,4	679,7	835,1	763,3	1.015,9

Nach Kontrahenten ergibt sich folgende Aufgliederung:

in Mio. Euro	Nominalwert		positive Marktwerte		negative Marktwerte	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Banken OECD	15.256,3	15.897,7	659,6	799,0	748,4	997,4
Öffentliche Stellen OECD	140,0	200,0	16,3	19,4	14,8	18,6
Sonstige Kontrahenten	66,2	205,7	3,8	16,7	0,0	0,0
Gesamt	15.462,6	16.303,4	679,7	835,1	763,3	1.015,9

Die Gliederung nach Restlaufzeiten ergibt folgendes Bild:

in Mio. Euro	Nominalwert	
	31.12.2015	31.12.2014
bis 3 Monate	372,4	294,9
3 Monate bis 1 Jahr	2.046,8	2.469,8
1 Jahr bis 5 Jahre	6.380,7	7.151,6
über 5 Jahre	6.662,6	6.387,1
Gesamt	15.462,6	16.303,4

(68) Zeit- und Buchwerte nach Klassen und Bewertungskategorien

Der Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem sachverständige, vertragswillige und voneinander unabhängige Geschäftspartner einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen.

Der folgenden Tabelle sind die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente zu entnehmen. Die Gliederung erfolgt entsprechend der Bewertungskategorien gemäß IAS 39 und auf der zweiten Ebene anhand der jeweiligen Bilanzposten. Bei der Buchwertangabe zu den Forderungen an Kunden und den Forderungen an Kreditinstitute wurden die Wertberichtigungen gekürzt.

in Mio. Euro	31.12.2015		31.12.2014 ¹	
	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
AKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (AFV)	3.587,1	3.587,1	3.696,7	3.696,7
Positive Marktwerte aus Hedge-Derivaten (Unterkategorie HfT)	0,2	0,2	0,0	0,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HfT)	679,5	679,5	835,1	835,1
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)	2.907,4	2.907,4	2.861,6	2.861,6
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	90,7	90,7	122,9	122,9
Finanzanlagen	2.816,7	2.816,7	2.738,8	2.738,8
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.728,2	2.728,2	2.665,9	2.665,9
Beteiligungsportfolios	88,5	88,5	72,9	72,9
Kredite und Forderungen (LAR)	15.123,5	14.343,5	15.957,1	15.367,2
Barreserve	15,4	15,4	21,2	21,2
Forderungen an Kreditinstitute	2.037,5	2.032,6	2.078,0	2.063,0
Forderungen an Kunden	13.065,2	12.290,0	13.855,8	13.280,8
Sonstige Aktiva	5,4	5,4	2,1	2,1
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (AFS)	1.653,3	1.653,3	1.703,8	1.703,8
Finanzanlagen	1.653,3	1.653,3	1.703,8	1.703,8
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.650,5	1.650,5	1.701,8	1.701,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2,5	2,5	0,0	0,0
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,1	0,1	0,1	0,1
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,2	0,2	0,2	0,2
Beteiligungen	0,0	0,0	1,7	1,7
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	20.363,9	19.583,8	21.357,6	20.767,6

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

in Mio. Euro	31.12.2015		31.12.2014 ¹	
	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
PASSIVA				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	15.079,4	15.481,4	15.353,4	15.510,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.093,9	3.056,4	2.490,1	2.461,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.843,8	6.327,8	6.613,6	6.844,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.122,7	6.078,3	6.233,4	6.187,0
Sonstige Passiva	18,9	18,9	16,3	16,3
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen (LFV)	2.891,9	2.891,9	4.163,6	4.163,6
Negative Marktwerte aus Hedge-Derivaten (Unterkategorie HfT)	139,2	139,2	178,3	178,3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HfT)	624,0	624,0	837,6	837,6
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)	2.128,7	2.128,7	3.147,6	3.147,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	789,1	789,1	871,6	871,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	961,6	961,6	1.102,6	1.102,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	378,0	378,0	1.173,5	1.173,5
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	17.971,3	18.373,4	19.517,0	19.673,7

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fällt etwa die Barreserve. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung der jeweiligen Credit Spreads auf den Barwert diskontiert.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen.

Unter den Forderungen an Kunden werden Aufwendungsdarlehen mit einem Buchwert in Höhe von 3.307,8 Mio. Euro (Vorjahr 3.767,2 Mio. Euro) und einem Zeitwert in Höhe von 3.045,3 Mio. Euro (Vorjahr 3.674,3 Mio. Euro) ausgewiesen. Bei den Aufwendungsdarlehen handelt es sich um Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung. Die Darlehen werden in der Regel über einen Zeitraum von 15 Jahren ausbezahlt. Nach einer Ruhephase von 15 Jahren beginnt die Rückzahlung, wobei sich die Konditionen nach der Wirtschaftlichkeit der finanzierten Objekte richten. Zum Bilanzstichtag befanden sich Aufwendungsdarlehen mit einem Restkapital in Höhe von 1.761,6 Mio. Euro (Vorjahr 2.015,4 Mio. Euro) noch nicht in der Rückzahlungsphase. Die Aufwendungsdarlehen sind im Wesentlichen durch die Darlehensverbindlichkeit gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin refinanziert.

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin gemäß § 1 des Grundvertrages mit dem Land Berlin mit einem Buchwert in Höhe von 3.497,9 Mio. Euro (Vorjahr 3.882,2 Mio. Euro) sowie die Darlehensverbindlichkeit gegenüber dem Land Berlin für die Förderprogramme im Städtebaulichen Denkmalschutz mit einem Buchwert in Höhe von 36,7 Mio. Euro (Vorjahr 38,3 Mio. Euro) ausgewiesen.

Die Darlehensverbindlichkeiten dienen der Refinanzierung von Förderdarlehen im Segment Immobilienförderung und werden nach den von der IBB erzielten Zins- und Tilgungsaufkommen aus den Förderdarlehen verzinst und getilgt. Für die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin ergibt sich ein Zeitwert in Höhe von 2.821,1 Mio. Euro (Vorjahr 3.438,5 Mio. Euro). Weitere Angaben zu den Darlehensverbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin werden bei der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (55) gemacht.

(69) Ergebnis nach Bewertungskategorien

Die Nettoergebnisse der einzelnen Bewertungskategorien ergeben sich wie folgt:

2015 in Mio. Euro	LAR	LAC	AFS	FVO	HfT	Gesamt
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	12,7	0,0	0,0	0,0	0,0	12,7
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-38,9	0,0	0,0	0,0	39,6	0,7
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	45,0	16,6	61,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	8,5	0,0	0,0	8,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,2
Erfolgsneutral erfasste Ergebnisbestandteile	0,0	0,0	-13,9	0,0	0,0	-13,9
Gesamt	-26,2	0,0	-5,4	45,2	56,2	69,8

2014 ¹ in Mio. Euro	LAR	LAC	AFS	FVO	HfT	Gesamt
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7,4	0,0	0,0	0,0	0,0	7,4
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	159,7	0,0	0,0	0,0	-157,2	2,5
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	0,0	-21,0	8,4	-12,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	2,8	0,0	0,0	2,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,1	-0,4	0,0	0,0	0,0	-0,4
Erfolgsneutral erfasste Ergebnisbestandteile	0,0	0,0	8,6	0,0	0,0	8,6
Gesamt	167,2	-0,4	11,4	-21,0	-148,9	8,3

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Das ausgewiesene sonstige betriebliche Ergebnis betrifft Abgangsergebnisse (Kategorie LAC) bzw. gebildete Wertberichtigungen auf sonstige Forderungen.

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet werden, ergeben sich folgende Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Zinsaufwendungen	102,7	128,0
Zinserträge	322,0	369,6

(70) Bewertungsverfahren bei der Ermittlung von Zeitwerten

Die Buchwerte der in der Bilanz zum Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente wurden mittels folgender Stufen der Bewertungshierarchie ermittelt:

in Mio. Euro	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	Quotierte Marktpreise		Bewertung basierend auf beobachtbaren Marktdaten		Bewertung nicht basierend auf beobachtbaren Marktdaten			
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte								
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)								
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	90,7	122,9	0,0	0,0	90,7	122,9
Finanzanlagen	0,0	0,0	2.810,9	2.734,1	5,8	4,6	2.816,7	2.738,7
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HfT)	0,0	0,0	679,5	835,1	0,0	0,0	679,5	835,1
Finanzanlagen (AFS)								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	1.650,5	1.701,8	0,0	0,0	1.650,5	1.701,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5	0,0	2,5	0,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,2
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	0,0	1,7
Negative Marktwerte Hedge-Derivate (Unterkategorie HfT)	0,0	0,0	139,2	178,3	0,0	0,0	139,2	178,3
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Verpflichtungen								
Zum Zeitwert designierte Finanzinstrumente (FVO)								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	789,1	871,6	0,0	0,0	789,1	871,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	961,6	1.102,6	0,0	0,0	961,6	1.102,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	378,0	1.173,5	0,0	0,0	378,0	1.173,5
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Unterkategorie HfT)	0,0	0,0	624,0	837,6	0,0	0,0	624,0	837,6

Unabhängig vom tatsächlichen Zeitpunkt des Ereignisses, das die Übertragung verursacht hat, werden die Übertragungen immer zum Ende der Berichtsperiode erfasst.

Die Überleitungsrechnung für Finanzinstrumente, deren Fair Value-Bewertung im Level 3 erfolgt, stellt sich wie folgt dar:

in Mio. Euro	Beteiligungen (AFV)
Stand zum 01.01.2014	5,4
Verkäufe	- 0,1
Käufe	1,2
Gewinn/Verlust	
in der Gewinn- und Verlustrechnung	- 4,9
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	4,0
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	- 1,0
Stand zum 31.12.2014	4,6
Verkäufe	0,0
Käufe	0,6
Gewinn/Verlust	
in der Gewinn- und Verlustrechnung	- 5,2
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	5,8
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	0,0
Stand zum 31.12.2015	5,8
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2014 bilanzierten Beständen	- 4,9
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2015 bilanzierten Beständen	- 5,2

Bei den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten des Levels 3 handelt es sich ausschließlich um Beteiligungen der in den Konzernabschluss einbezogenen VC-Gesellschaften. Die Umgliederungen in das Level 3 erfolgten bei der Berücksichtigung von Ab- bzw. Zuschlägen im Rahmen der Bewertung der Beteiligungen, beispielsweise mangels aktueller Daten aus Finanzierungsrunden, sowie bei einer vollständigen Abschreibung im Falle einer drohenden Insolvenz. Für die aus dem Level 3 umgegliederten Beteiligungen konnte auf den Ansatz von Ab- bzw. Zuschlägen verzichtet werden.

in Mio. Euro	Tochterunter- nehmen (AFS)	Assoziierte Unternehmen (AFS)	Beteiligungen (AFS)	Aktien und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere (AFS)
Stand zum 01.01.2014	0,1	0,1	1,1	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,1	0,0	0,8	0,0
Gewinn/Verlust				
in der Gewinn- und Verlustrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0	0,0	-0,2	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31.12.2014	0,2	0,1	1,7	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,9
Gewinn/Verlust				
in der Gewinn- und Verlustrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0
im sonstigen Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Umgliederungen in Level 3 im Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	1,7
Umgliederungen aus Level 3 im Berichtsjahr	0,0	0,0	-1,7	0,0
Stand zum 31.12.2015	0,2	0,1	0,0	2,5
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2014 bilanzierten Beständen	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinn/Verlust von zum 31.12.2015 bilanzierten Beständen	0,0	0,0	0,0	0,0

Für Finanzinstrumente, die nicht zum Zeitwert bilanziert werden, ergibt sich die folgende Aufteilung nach Bewertungsverfahren.

in Mio. Euro	Level 1		Level 2		Level 3	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014 ¹
AKTIVA						
Kredite und Forderungen (LAR)	0,0	0,0	1.618,2	1.893,1	13.505,4	14.064,0
Barreserve	0,0	0,0	15,4	21,2	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	1.444,3	1.361,9	593,2	716,1
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	153,0	507,9	12.912,2	13.347,9
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	5,4	2,1	0,0	0,0
PASSIVA						
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LAC)	0,0	0,0	12.311,0	11.931,5	2.768,3	3.424,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	3.093,9	2.490,1	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	3.075,5	3.191,7	2.768,3	3.424,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	6.122,7	6.233,4	0,0	0,0
Sonstige Passiva	0,0	0,0	18,9	16,3	0,0	0,0

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

(71) Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Kredite und Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten

Der Konzern hat Kredite und Forderungen der Kategorie AFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Schuldscheindarlehen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Maximales Ausfallrisiko von erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Krediten und Forderungen	90,7	122,9
Forderungen an Kunden	90,7	122,9

Das maximale Ausfallrisiko entspricht dem Buchwert.

Daneben wurden finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie LFV zugeordnet. Hierbei handelt es sich um Namenspapiere und Emissionen, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert werden.

Aus der Änderung des Kreditrisikos resultierten Änderungen der Zeitwerte in folgender Höhe:

in Mio. Euro	Berichtszeitraum		Kumuliert	
	2015	2014	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kunden	0,2	0,4	1,1	1,5
Finanzielle Verbindlichkeiten	7,9	27,7	15,8	10,5

Die Ermittlung des Anteils der Änderungen der Zeitwerte, die auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen sind, erfolgt durch Erhebung der Änderungen der Zeitwerte, die nicht auf Änderungen der Marktbedingungen zurückzuführen sind.

Die folgende Übersicht enthält die Buchwerte (ohne anteilige Zinsen zum Stichtag) und die vertraglich bedingten, bei Fälligkeit zu zahlenden Beträge von erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Verpflichtungen:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Zeitwert (Buchwert)	2.086,4	3.098,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	770,1	852,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	944,4	1.083,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	372,0	1.162,2
Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit	1.850,5	2.794,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	721,0	785,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	774,5	885,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	355,0	1.124,0

Sonstige Angaben

(72) Eigenkapitalmanagement

Das Eigenkapitalmanagement der IBB umfasst die Planung und Steuerung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Eigenmittel der Bank, die Kapitalallokation, die Überwachung und Steuerung der Risikoposition und die Einhaltung der Risikolimits.

Im Einklang mit den MaRisk müssen die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sein, damit die Risikotragfähigkeit mit dem Ziel einer dem spezifischen Risikoprofil der Bank angepassten Risiko- und Kapitalsteuerung gegeben ist. Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der IBB in wertorientierter (ökonomischer) sowie GuV-orientierter Sichtweise unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung.

Zur fortlaufenden Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimits für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der wertorientierten Risikolimits auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden. Alle das Risikoprofil der Bank betreffenden Entscheidungen oder Festlegungen orientieren sich an der Risikotragfähigkeit der IBB.

Die Zielfunktion der wertorientierten Risikotragfähigkeit ist die Steuerung des Risikokapitals zur Sicherstellung eines langfristigen Going-Concern der Bank. Zur Bestimmung der wertorientierten Risikotragfähigkeit wird regelmäßig das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

(73) Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Ermittlung der zusammengefassten bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der IBB-Institutsguppe erfolgt seit 2014 auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses nach den Vorschriften des Artikels 72 CRR i.V.m. Artikel 18 CRR.

Die folgende Tabelle zeigt die Höhe und die Zusammensetzung der Eigenmittel der Institutsguppe am 31. Dezember 2015 im Vergleich zum 31. Dezember 2014 (Stand bei Geschäftsschluss vor Feststellung der Einzelabschlüsse nach nationaler Rechnungslegung).

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Posten des harten Kernkapitals/Bilanzielles Eigenkapital		
Eingezahlte Kapitalinstrumente (Grundkapital)	300,0	300,0
Sonstige Rücklagen	607,3	594,9
Neubewertungsrücklage	1,1	17,0
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	- 116,8	- 131,1
Jahresergebnis	211,4	40,1
Hartes Kernkapital vor regulatorischen Anpassungen	1.003,0	820,9
Anpassungen des harten Kernkapitals (Prudential Filters)		
Jahresergebnis	- 211,4	- 40,1
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 2,0	- 2,5
Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche	- 2,6	- 1,9
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (§§ 24, 25 SolvV)	- 0,7	- 17,0
Prudent Valuation Art. 34, 105 CRR (einfacher Ansatz)	- 8,1	- 9,3
Eigenbonitätsveränderungen Art 33b, c CRR	0,0	- 1,5
Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals	- 224,8	- 72,2
Hartes Kernkapital (Art. 50 CRR)	778,2	748,7
Zusätzliches Kernkapital (Art. 61 CRR)	0,0	0,0
Kernkapital (Art. 25 CRR)	778,2	748,7
Ergänzungskapital (Art. 71 CRR)	0,0	0,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	778,2	748,7

Das Jahresergebnis für die IBB-Gruppe enthält auch den ausschüttungsfähigen HGB-Bilanzgewinn des IBB-Einzelinstituts in Höhe von 78,5 Mio. Euro (Vorjahr: 25,9 Mio. Euro). Von dem Ergebnis werden voraussichtlich 6,5 Mio. Euro an den Anteilseigner abgeführt. Mit Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2015 sowie Beschluss über die Gewinnverwendung werden damit voraussichtlich 205,0 Mio. Euro in den IFRS-Eigenmitteln verbleiben und sowohl das bilanzielle als auch das aufsichtsrechtliche Eigenkapital deutlich stärken.

Die IBB-Gruppe ist nach der CRR verpflichtet, ihre Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken sowie das operationelle Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen. Zum Bilanzstichtag ergaben sich folgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Adressenausfallrisiken	364,1	393,5
Marktpreisrisiken (nur CVA)	24,6	19,2
Operationelle Risiken	9,6	26,8
Kapitalanforderungen	398,3	439,5
Kernkapitalquote in %	15,6	13,6
Gesamtkennziffer in %	15,6	13,6

Gemäß der CRR i.V.m. der Solvabilitätsverordnung darf die harte Kernkapitalquote (hartes Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) 4 %, die Kernkapitalquote 5,5% (Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) und die Gesamtkapitalquote (haftendes Eigenkapital/gewichtete Risikoaktiva) bzw. die Gesamtkennziffer (anrechenbare Eigenmittel/Summe aus den gewichteten Risikoaktiva und dem Anrechnungsbetrag der operationellen Risiken) 8 % nicht unterschreiten. Diese aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

(74) Finanzgarantien und andere Verpflichtungen

Die in der Übersicht angegebenen Finanzgarantien und Kreditzusagen stellen die Nominalwerte der jeweils eingegangenen Verpflichtungen abzüglich der in der Bilanz ausgewiesenen Risikovorsorge dar.

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Finanzgarantien	110,0	123,4
Kreditbürgschaften, Ausfallgarantien und sonstige Gewährleistungen	110,0	123,4
Andere Verpflichtungen	428,5	825,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	428,5	825,1
Gesamt	538,5	948,5

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen des IBB-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die aus eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln die möglichen Verpflichtungen bei der vollständigen Ausnutzung der eingeräumten Kreditzusagen wider.

(75) Treuhandgeschäfte und Verwaltungsgeschäfte

Die IBB verwaltet Treuhandvermögen für die Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und für das Land Berlin.

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Land Berlin	97,5	86,9
EFRE-Mittel	93,0	82,0
Kreditanstalt für Wiederaufbau	0,1	0,1
Gesamt	190,6	169,0

Diese in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Treuhandvermögen	190,6	169,0
Forderungen an Kunden	145,9	119,1
Wohnungsbau	34,4	30,5
Wirtschaftsförderung	111,5	88,6
Beteiligungen	44,7	50,0
Wirtschaftsförderung	44,7	50,0
Treuhandverbindlichkeiten	190,6	169,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,1	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	190,5	168,9

Daneben verwaltet die IBB im Rahmen von Förderprogrammen im Namen und für Rechnung des Landes Berlin Verwaltungsbürgschaften in Höhe von 959,0 Mio. Euro (Vorjahr 1.116,7 Mio. Euro). Verwaltungskredite waren wie im Vorjahr nicht im Bestand.

*(76) Angaben zu Leasingverhältnissen***Der IBB-Konzern als Leasingnehmer**

In den folgenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
bis 1 Jahr	0,1	0,2
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0,0	0,0
mehr als 5 Jahre	0,0	0,0
Gesamt	0,1	0,2

Die erfolgswirksam erfassten Mindestleasingzahlungen betrugen 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,3 Mio. Euro).

(77) Sonstige Haftungsverhältnisse

Die **Detailvereinbarung** vom 16. April 2002 zwischen den ehemaligen Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, sodass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z.B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung war bis 2011 von der Landesbank Berlin Holding AG ein Festbetrag von jährlich 15,0 Mio. Euro an das Land Berlin zu zahlen. In 2012 wurde zwischen dem Land Berlin und der Bankgesellschaft Berlin (heute firmierend als Landesbank Berlin Holding AG) über die Höhe der ab 2012 zu zahlenden Avalprovision verhandelt. Da hierzu bislang keine Einigung erzielt werden konnte, bleibt es zunächst entsprechend der Detailvereinbarung bei dem bisherigen jährlichen Fixbetrag von 15 Mio. Euro.

Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht. Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung.

Unter die Detailvereinbarung fallen in der Bilanz zum 31. Dezember 2015 als Kommunalkredite ausgewiesene Darlehen in Höhe von 1.223,3 Mio. Euro (Vorjahr 1.285,2 Mio. Euro), für die offene Auszahlungsverpflichtungen in Höhe von 230,9 Mio. Euro (Vorjahr 270,8 Mio. Euro) bestehen, sowie Bürgschaften in Höhe von 5,7 Mio. Euro (Vorjahr 8,2 Mio. Euro).

Zum Stichtag bestanden offene Einzahlungsverpflichtungen aus der Beteiligung an der IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG in Höhe von 7,7 Mio. Euro (Vorjahr 7,9 Mio. Euro) sowie aus der Beteiligung an der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG in Höhe von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr 2,5 Mio. Euro). Für die offenen Einzahlungsverpflichtungen aus der Beteiligung an der IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG besteht eine Rückstellung in Höhe von 50 Tsd. Euro (Vorjahr 200 Tsd. Euro).

(78) Anteilsbesitz und nicht beherrschende Anteile

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Konzernbesitz in %	Ausübbare Stimmrechte im Konzern in %	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro	Vom 31.12.2015 abw. JA
Konsolidierte Tochterunternehmen					
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin	100,00	100,00	41	-6	
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	100,00	100,00	114.837	606	
IBB-Holding GmbH, Berlin	100,00	100,00	629	-57	
Immobilien-gesellschaft Spreestadt- Wegelystraße mbH, Berlin	100,00	100,00	- 6.750	996	
ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	81,00	81,00	- 11.434	68	
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	29.663	7.522	
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	32.208	- 1.354	
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin	100,00	100,00	59.409	1.368	
Assoziierte Unternehmen – bewertet at-equity					
Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, Berlin	31,51	31,51	1.633	- 45	
Berlin Tourismus & Kongress GmbH, Berlin	25,00	20,60	811	49	
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen					
IBB Technologie-Entwicklungs-Fonds GmbH & Co. KG, Berlin ¹	100,00	100,00	495	- 79	X
IBB Business Team GmbH, Berlin ¹	100,00	100,00	200	0	X
Assoziierte Unternehmen – nicht at equity-bewertet					
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam ¹	50,00	50,00	64	0	X
BerlinOnline Stadtportal GmbH & Co. KG, Berlin ¹	25,20	25,20	644	569	X
BerlinOnline Stadtportal- beteiligungsges. mbH, Berlin ¹	25,20	25,20	36	2	X
Sonstige Beteiligungen der IBB					
Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG, Berlin ^{1, 2}	19,92	20,00	11.765	- 478	

¹ Jahresabschluss nach HGB

² kein assoziiertes Unternehmen wegen des fehlenden maßgeblichen Einflusses (VC-Kapital, keine Mitwirkung an der Geschäfts- und Dividendenpolitik, keine faktische Einflussnahme. Widerlegung IAS 28.5)

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Konzernbesitz in %	Ausüb bare Stimmrechte im Konzern in %	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro	Vom 31.12.2015 abw. JA
Beteiligungen der VC-Portfolios von mindestens 20 % ³					
ALRISE Biosystems GmbH, Berlin ¹	27,68	27,68	– 486	– 850	X
CommitMed GmbH, Berlin ¹	29,63	29,63	82	– 1.881	X
Eternygen GmbH, Berlin ¹	24,32	24,32	– 226	– 664	X
Geo-En Engergy Technologies GmbH, Berlin ¹	32,10	32,10	392	– 1.128	X
HTM Reetz GmbH Hochtemperatur- materialien und -Geräte, Berlin ¹	30,00	30,00	409	12	X
labfolder GmbH, Berlin ¹	22,81	22,81	3	– 472	X
Limmer Laser GmbH, Berlin ¹	25,10	25,10	129	64	X
Luceo Technologies GmbH, Berlin ¹	24,80	24,80	– 197	– 72	X
machfit GmbH, Berlin ¹	21,31	21,31	– 250	– 458	X
Move & Traffic Controls GmbH, Berlin ¹	34,42	34,42	– 722	61	X
MyGall GmbH, Berlin ¹	30,00	30,00	– 420	– 26	X
optricon Entwicklungsgesellschaft für Optische Technologien mbH, Berlin ¹	25,94	25,94	257	39	X
PACE Aerospace Engineering and Information Technology GmbH, Berlin ¹	27,04	27,04	4.375	49	X
PictureTree International GmbH, Berlin ¹	30,01	30,01	– 43	23	X
Qinous GmbH, Berlin ¹	23,88	23,88	– 42	– 547	X

¹ Jahresabschluss nach HGB

² kein assoziiertes Unternehmen wegen des fehlenden maßgeblichen Einflusses (VC-Kapital, keine Mitwirkung an der Geschäfts- und Dividendenpolitik, keine faktische Einflussnahme. Widerlegung IAS 28.5)

³ Für Beteiligungen der VC-Gesellschaften, die die Kriterien eines assoziierten Unternehmens erfüllen, wurde von der Ausnahmeregelung des IAS 28.18 Gebrauch gemacht.

Sofern die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2015 noch nicht vorlagen, beziehen sich die dargestellten Werte jeweils auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014.

Bei der ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH bestehen nicht beherrschende Anteile. Aufgrund des Anteilskaufes durch die IBB in 2015 verringerten sich die Anteile in Fremdbesitz auf 19% (Vorjahr 47,5%).

Gesellschaft, Sitz	Anteile in Fremdbesitz in %	Stimmrechte in Fremdbesitz in %
ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	19,00	19,00

Der Summenabschluss der ipal umfasst die folgenden Werte in der Bilanz, der Gesamtergebnisrechnung sowie der Kapitalflussrechnung:

in Mio. Euro	31.12.2015	31.12.2014
Bilanz		
Vermögenswerte	0,80	0,74
Kurzfristig	0,75	0,33
Langfristig	0,05	0,42
Verbindlichkeiten	12,23	12,25
Kurzfristig	0,00	0,00
Langfristig	12,23	12,25
Nettovermögen	- 11,43	- 11,50
Kumulierter Fremdan teil am Nettovermögen	- 2,17	- 5,46
Gesamtergebnisrechnung		
	2015	2014
Erträge	1,14	0,58
Gewinn/Verlust der Periode	0,07	- 0,51
Sonstiges Ergebnis	0,00	0,00
Gesamtergebnis	0,07	- 0,51
Dem Fremdan teil zugewiesener Gewinn/Verlust	0,01	- 0,24
Nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Dividenden	0,00	0,00
Kapitalflussrechnung		
	2015	2014
Zahlungsmittelbestand zum Anfang der Periode	0,00	0,00
Cashflow aus operativer Tätigkeit	0,00	0,00
Cashflow aus Investitionstätigkeit	0,00	0,00
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	0,00	0,00

Risiken und maßgebliche Beschränkungen

In der Beziehung der IBB zu den wesentlichen Tochterunternehmen bestehen keine maßgeblichen Beschränkungen bzgl. der Möglichkeit, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwenden und Verbindlichkeiten der Gruppe zu erfüllen.

Bei den assoziierten Unternehmen bestehen keine maßgeblichen Beschränkungen, die einen Einfluss auf die Übertragung von Cash-Dividenden oder die Rückzahlung von Krediten an die IBB haben. Eventualverbindlichkeiten in Bezug auf die Anteile an assoziierten Unternehmen bestehen nicht.

Strukturierte Unternehmen

Zum 31. Dezember 2015 bestehen keine Beziehungen zu konsolidierten strukturierten Unternehmen.

Zu den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen gehört die Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG. Ein maßgeblicher Einfluss besteht aufgrund von gesellschaftsvertraglichen Regelungen trotz eines Stimmrechtsanteils von 20 % nicht. Die Stimmrechte stellen damit nicht den dominierenden Faktor bei der Feststellung von Beherrschung oder maßgeblichem Einfluss über das Unternehmen dar.

Unternehmensgegenstand der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG ist der Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen mit dem Geschäftsschwerpunkt Lebenswissenschaften mit dem Fokus auf Medizintechnik, Pharma und Dienstleistungen, insbesondere die Beteiligung an innovativen, wachstumsstarken, technologieorientierten Unternehmen. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Portfolio-Anlagen an verschiedenen Unternehmen. Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2015 beträgt 12,7 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro). Die Gesellschaft ist ein Spezial-AIF im Sinne des KAGB. Die professionellen und semiprofessionellen Anleger der Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG sind an der Gesellschaft als Kommanditisten beteiligt und haben jeweils eine Kapitalverpflichtung in Höhe ihres jeweiligen Zeichnungsbetrages übernommen.

Der Buchwert der Beteiligung beträgt 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) und wird in den Finanzanlagen ausgewiesen. Der Buchwert entspricht dem maximalen Verlustrisiko. Es ergaben sich keine Aufwendungen oder Erträge in 2015 in Bezug auf die Gesellschaft. Offene Einzahlungsverpflichtungen sind in Angabe (77) angegeben.

An die Peppermint CBF 1 GmbH & Co. KG wurden in der Berichtsperiode keine Finanzhilfen gezahlt, und es besteht nicht die Absicht, zukünftig finanzielle Unterstützung zu leisten bzw. bei der Beschaffung behilflich zu sein. Es sind keine vertraglichen Vereinbarungen vorhanden, die eine finanzielle Unterstützung durch die IBB vorsehen.

Im Darlehensgeschäft der IBB bestehen keine Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen, die in ihren vertraglichen Regelungen und damit einhergehenden Risiken über das allgemeine Kreditgeschäft hinausgehen bzw. die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns aufweisen.

(79) Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern zählt zu den nahe stehenden juristischen Personen nach IAS 24 den alleinigen Anteilseigner der IBB, das Land Berlin (und dessen Mehrheitsbeteiligungen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen), sowie Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (vgl. Angabe (78)). Als nahe stehende natürliche Personen gemäß IAS 24 werden die Mitglieder des Vorstands des Verwaltungsrates der IBB sowie deren nahe Familienangehörige definiert (vgl. Angabe (83)).

Der Konzern nimmt für die mit dem Land Berlin bestehenden Geschäftsvorfälle die Befreiungsvorschrift des IAS 24.25 in Anspruch. Dargestellt werden gemäß IAS 24.26 die Art und Höhe der Geschäftsvorfälle, die für sich genommen signifikant sind, und der qualitative oder quantitative Umfang von Geschäftsvorfällen, die zwar nicht für sich genommen, aber in ihrer Gesamtheit signifikant sind.

Die Bestände, resultierend aus Transaktionen (ohne die im Rahmen der Konsolidierung zu eliminierenden Geschäfte) mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, setzen sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt zusammen:

in Mio. Euro	Land Berlin		Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
	Mehrheits- beteiligungen	Assoziierte Unternehmen		
AKTIVA				
Forderungen an Kunden	2.590,5	317,5	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	17,8	0,0	0,0	13,3
Finanzanlagen	0,0	0,0	0,2	0,1
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	0,0	0,7
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.813,6	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	3,7	0,0	0,0	6,9

Zum 31. Dezember 2014:

in Mio. Euro	Land Berlin		Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
	Mehrheits- beteiligungen	Assoziierte Unternehmen		
AKTIVA				
Forderungen an Kunden	2.798,5	288,0	0,0	0,3
Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierte Vermögenswerte	29,1	0,0	0,0	11,9
Finanzanlagen	51,6	0,0	0,2	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile	0,0	0,0	0,0	0,7
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹	4.112,8	0,0	0,0	0,0
Rückstellungen	49,9	0,0	0,0	6,9

¹ Bei einzelnen Posten wurden die Vorjahresvergleichsangaben angepasst (siehe Note 26).

Die mit dem Land Berlin abgeschlossenen Geschäfte im Berichtsjahr erfolgten im festgelegten Rahmen des Investitionsbankgesetzes. Die IBB darf zur Durchführung ihrer Aufgaben Darlehen, Zuschüsse und andere Finanzierungsformen gewähren und verwalten, Bürgschaften und andere Gewährleistungen übernehmen und verwalten, Unternehmen gründen, Beteiligungen an Unternehmen eingehen, Unternehmensbeteiligungen verwalten und sonstige im Zusammenhang mit Beteiligungen stehende Geschäftsbesorgungen erbringen sowie Beratungs- und sonstige Dienstleistungen wahrnehmen, die in direktem Zusammenhang mit ihrem Fördergeschäft stehen (§ 6 Investitionsbankgesetz).

Die Beziehung zum Land Berlin ist weitgehend im mit der damaligen Wohnungsbaukreditanstalt geschlossenen Vertrag vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 ("Grundvertrag") geregelt. Der Vertrag ist aufgrund der in § 3 des Gesetzes über die Errichtung der Investitionsbank Berlin vom 25. November 1992 bzw. in § 2 Abs. 1 des Gesetzes über die Abspaltung der Investitionsbank Berlin aus der Landesbank Berlin vom 25. Mai 2004 geregelten Überführung der WBK zuerst auf die LBB und dann auf die selbstständige IBB durch Gesamtrechtsnachfolge weiterhin bindend.

Die Forderungen gegenüber dem Land Berlin resultieren im Wesentlichen aus im Rahmen der Immobilienfinanzierung von der IBB verschiedenen Wohnungsbaugesellschaften im Beteiligungskreis des Landes Berlin gewährten Darlehen (1.005,7 Mio. Euro, Vorjahr 1.142,7 Mio. Euro) sowie aus der Finanzierung der Rekommunalisierung der Berliner Wasserbetriebe AöR (1.141,7 Mio. Euro, Vorjahr 1.208,3 Mio. Euro). Des Weiteren werden Forderungen gemäß § 8 des Grundvertrags aus der Erstattung des Schuldendienstes für von der IBB am Kapitalmarkt aufgenommene Mittel ausgewiesen (262,8 Mio. Euro, Vorjahr 310,2 Mio. Euro).

Vom Land Berlin wurden Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 17,8 Mio. Euro (Vorjahr 69,3 Mio. Euro) erworben, die unter den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Unter den erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten werden daneben Beteiligungsportfolios ausgewiesen, die assoziierte Unternehmen der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, der VC Fonds Berlin GmbH, der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH und der VC Fonds Technologie Berlin GmbH enthalten.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Anteile betreffen die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und die Berlin Tourismus & Kongress GmbH.

Bezüglich der Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin verweisen wir auf die Erläuterungen unter Angabe (55). Die Verbindlichkeiten enthalten Termingeldeinlagen des Landes Berlin in Höhe von 50,0 Mio. Euro (Vorjahr 89,7 Mio. Euro).

Die Rückstellungen gegenüber den assoziierten Unternehmen betreffen Förderleistungen für die Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH und die Berlin Tourismus & Kongress GmbH.

Kreditzusagen an Beteiligungsunternehmen des Landes Berlin bestehen in Höhe von 54,9 Mio. Euro (Vorjahr 46,8 Mio. Euro).

Die Finanzgarantien enthalten Verpflichtungen aus Bürgschaften gegenüber Mehrheitsunternehmen und assoziierten Unternehmen des Landes Berlin in Höhe von 22,6 Mio. Euro (Vorjahr 17,4 Mio. Euro).

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung erfolgte durch die IBB die treuhänderische Vergabe von Darlehen und Übernahme von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 3,2 Mio. Euro (Vorjahr 3,0 Mio. Euro).

Im Bereich der Immobilienförderung bestehen Bürgschaften des Landes Berlin gegenüber Gesellschaften des Beteiligungskreises des Landes Berlin in Höhe von 57,4 Mio. Euro (Vorjahr 69,3 Mio. Euro). Die Bearbeitung und Verwaltung der Bürgschaften hat die IBB als Dienstleister für das Land Berlin übernommen.

Transaktionen mit Gemeinschaftsunternehmen des Landes Berlin bestanden nicht.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der IBB wurden alle Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

(80) Bezüge und Pensionszusagen der Organe

Die Bezüge des Vorstands und Verwaltungsrats im Geschäftsjahr 2015 bzw. im Vorjahr setzen sich wie folgt zusammen (inklusive Zuführung zu Rückstellungen):

in Tsd. Euro	Vorstand		Verwaltungsrat	
	2015	2014	2015	2014
Bezüge der Organe				
Gehälter und kurzfristig fällige Leistungen			277	266
Dr. Allerkamp, Jürgen	511	0		
Kardorf, Sonja	397	198		
Friedhofen, Rolf	0	395		
Kissing, Ulrich	0	74		
Dr. Schneider, Frank	0	156		
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses				
Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen	0	0	–	–
Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne	0	17	–	–
Bezüge früherer Organmitglieder oder deren Hinterbliebener				
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	505	487	–	–
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen)	7.680	8.109	–	–

Die Zahlung der variablen Erfolgsvergütung erfolgt auf Basis einer jährlich abzuschließenden Zielvereinbarung. Die Zielvereinbarung ist nach unterschiedlichen Kriterien gewichtet. Sie berücksichtigt sowohl die Gesamtleistung als auch individuelle Ziele. Hierzu gehören u. a. die wirtschaftliche Ertragskraft der Bank als auch strategische Ziele.

Bei einer Zielerreichung von 100 % ist die variable Erfolgsvergütung im vollen Umfang in Höhe der Vorjahresvergütung festzusetzen. Bei Zielunterschreitungen ist die variable Erfolgsvergütung entsprechend einer im Rahmen der Zielvereinbarung festgelegten Staffelung anteilig festzusetzen.

(81) Geschäftsvorfälle mit Organen

Mitgliedern des Vorstands und Verwaltungsrats wurden wie im Vorjahr keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

(82) Corporate Governance

Nach § 7 Abs. 4 der Satzung der Investitionsbank Berlin vom 2. September 2004 in der Fassung vom 7. September 2010 wenden der Vorstand und der Verwaltungsrat den Corporate Governance Kodex (CGK) in der jeweiligen von der Senatsverwaltung für Finanzen herausgegebenen Fassung an. Die Regelungen zum Berliner Corporate Governance Kodex (BCGK), welche Bestandteil der „Hinweise für Beteiligungen des Landes Berlin an Unternehmen“ sind, wurden am 15. Dezember 2015 vom Senat von Berlin beschlossen. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Investitionsbank Berlin veröffentlicht.

(83) Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrates der IBB

Vorstand

Dr. Jürgen Allerkamp
Vorsitzender des Vorstands

Sonja Kardorf
Mitglied des Vorstands

Verwaltungsrat

Cornelia Yzer
(Vorsitzende)
Senatorin für Wirtschaft, Technologie
und Forschung des Landes Berlin

Andreas Geisel
(stellvertretender Vorsitzender)
(ab 24. März 2015)
Senator für Stadtentwicklung
und Umwelt des Landes Berlin

Michael Müller
(stellvertretender Vorsitzender)
(bis 3. Februar 2015)
Regierender Bürgermeister von Berlin

Dr. Margaretha Sudhof
Staatssekretärin der Senatsverwaltung
für Finanzen des Landes Berlin

Dr. Dietrich Rümker
Vorsitzender des Vorstands i.R.
der Landesbank Schleswig-Holstein
(seit 2003: HSH Nordbank AG)

Michaela Maria Eder von Grafenstein
Chief Risk Officer
der Aquila Gruppe

Maren Kern
(ab 29. September 2015)
Mitglied des Vorstands des BBU
Verband Berlin-Brandenburgischer
Wohnungsunternehmen e.V.

Michael Bomke
Vorsitzender des Personalrats
der Investitionsbank Berlin

Nadja Bernstein
Mitglied des Personalrats
der Investitionsbank Berlin

Swen Hoffmann
Mitarbeiter der
Investitionsbank Berlin

(84) Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	2015	2014
Vollzeitbeschäftigte	438	434
Teilzeitkräfte	175	174
Auszubildende	30	32
Gesamt	643	640

(85) Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde im Aufwand ein Gesamthonorar von 420,2 Tsd. Euro (Vorjahr 459,6 Tsd. Euro) erfasst. Davon entfallen auf die Jahres- und Konzernabschlussprüfung 370,9 Tsd. Euro (Vorjahr 404,7 Tsd. Euro), auf andere Bestätigungsleistungen 9,7 Tsd. Euro (Vorjahr 12,8 Tsd. Euro) und auf sonstige Leistungen 39,6 Tsd. Euro (Vorjahr 42,1 Tsd. Euro).

(86) Country by Country Reporting

Gemäß § 26a KWG sind Institute dazu verpflichtet, auf konsolidierter Basis länderspezifische Angaben zu veröffentlichen (sogenanntes Country by Country Reporting).

Die folgende Übersicht enthält Angaben zur Firmenbezeichnung, zur Art der Tätigkeit und zur geografischen Lage der Tochterunternehmen des IBB-Konzerns.

Gesellschaft, Sitz	Land	Tätigkeit
Investitionsbank Berlin, Berlin	Deutschland	Kreditinstitut
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin	Deutschland	Träger von wirtschaftlichen Infrastrukturvorhaben
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen
IBB-Holding GmbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen
Immobilien-gesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin	Deutschland	Grundstücksgesellschaft
ipal Gesellschaft f. Patentverwertung Berlin mbH, Berlin	Deutschland	Verwertung von Patenten
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin	Deutschland	Beteiligungsunternehmen

Die folgende Übersicht enthält die zu veröffentlichenden Angaben auf Länderebene.

Land	Umsatz	Anzahl Lohn- und Gehaltsempfänger	Gewinn vor Steuern	Steuern auf Gewinn
Deutschland	195,7 Mio. Euro	613	195,4 Mio. Euro	0,3 Mio. Euro

Der Umsatz umfasst die Bestandteile Zinsüberschuss (149,7 Mio. Euro), Provisionsüberschuss (4,4 Mio. Euro) und Sonstiges betriebliches Ergebnis (41,6 Mio. Euro). Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger wurde gemäß § 267 Abs. 5 HGB ermittelt. Öffentliche Beihilfen hat der Konzern nicht erhalten.

(87) Übrige sonstige Angaben

Der Konzernabschluss, bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang sowie ergänzend dem Konzernlagebericht, wurde vom Vorstand der IBB am 26. Februar 2016 aufgestellt und zur Weitergabe an den Verwaltungsrat freigegeben.

Der Verwaltungsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Berlin, 26. Februar 2016

Der Vorstand



Dr. Jürgen Allerkamp
(Vorsitzender des Vorstands)



Sonja Kardorf
(Mitglied des Vorstands)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Investitionsbank Berlin, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 29. Februar 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Ursel von Randow
Wirtschaftsprüferin

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, den 26. Februar 2016



Dr. Jürgen Allerkamp
(Vorsitzender des Vorstands)



Sonja Kardorf
(Mitglied des Vorstands)

Impressum

Herausgeber

Investitionsbank Berlin
Unternehmenskommunikation
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: 030 2125-0
Telefax: 030 2125-2020
www.ibb.de

Konzeption und Gestaltung

Heimrich & Hannot GmbH
Stralauer Allee 2
10245 Berlin
www.heimrich-hannot.de

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin

Telefon: 030 2125-0
Telefax: 030 2125-2020

www.ibb.de

